



SEILBAHNEN INTERNATIONAL

KIRSTINE FRATZ ZEITGEIST AM BERGNETZWERK

MAGIC PASS
STREIT UM
SKI-ABO-PÄSSE

GÄSTEVERHALTEN
PREIS STATT
NACHHALTIGKEIT



**BERG
NETZ
WERK
2025**

**NUR 150 PLÄTZE:
JETZT TICKETS
SICHERN!**



3-Tages-Pass: Programm, Verpflegung & technische Führung

**RESONANZ
AM BERG**

Venue Partner



Media Partner



Event Partner



Sponsor & Network Partner



OBERSTORF // KLEINWALSERTAL
BERGBAHNEN

**17-19
SEPT
2025**

DAS PROGRAMM

Mittwoch, 17.09.2025

12:00 | Get Together – Ankommen & Auftanken

13:00 | Offizielle Eröffnung

Resonanz am Berg: Warum alpine Zukunft gestaltet werden muss

- **Thomas Mussger** – Moderator
- **Petra Genster** – Tourismusdirektorin a.i., Oberstdorf Tourismus
- **Henrik Volpert, Andreas Gapp** – Vorstände OK Bergbahnen
- **Gerald Pichlmair** – Initiator, BergNetzWerk

13:15 | **Resonanz im alpinen Tourismus**

Keynote: Der Zeitgeist als Innovationstreiber – Kirstine Fratz

14:10 | **Resonanz und Gäste:**

Erlebniswelten gestalten: Vom Trend zur erfolgreichen Umsetzung

- Tourismustrends und Kampagnen für nachhaltigen Outdoorsport – **Mike Peters**, Tourismusforscher Uni Innsbruck
- Sommer-Attraktion statt Nebensaison – **Anja Lämmerhofer**, GF der BergWelt GmbH & Co. KG, Immenstadt
- Gästetrends in Angebote umsetzen – **Judith Grass**, CEO Golm Silvretta Lünersee Tourismus

15:00 – 15:20 | Kaffeepause: Kaffee. Kontakte. Klarheit.

15:20 **Resonanz und Mitarbeiter**

Angestellte finden, binden und als Gästebotschafter einsetzen

- Wie Arbeitgeber heute Angestellte finden, halten und führen – **Magdalena Kessler** – Naturhotel Chesa Valisa
- Teams als Qualitätsfaktor: Trainings für bessere Pisten – Speaker noch vertraulich

16:00 **Resonanz mit Behörden**

Wie Behörden und Planer gemeinsam Lösungen finden

- Wortwolken-Aktivität
- Input: Erfolgs- und Störfaktoren in Behördenverfahren von Infrastrukturprojekten – **Christian Weiler**, GF von Klenkhart & Partner

Deep Dive Debatte – Planer und Behörden im Dialog

- **Beate Rubatscher-Larcher**, GF Kaunertaler & Pitztaler Gletscher
- Seilbahnplaner **Christian Weiler**
- **Gerlinde Born** – Leiterin Arbeitsgruppe Schianlagen, Land Salzburg
- Weitere Speaker noch vertraulich

17:00 Freie Zeit und Hotel Check-in

18:00 Aperó und Vorspeise

19:00 **Resonanz im Erlebnis**

Dialog: Kulinarik, Kultur & Sport als magnetische Treiber im Tourismus

- Moderation: **Werner Hanselitsch**, GF Bergbahnen Obergurgl
- Kulinarik: **Johannes Tiebel** – Gastro-Leiter Bayerische Zugspitzbahn
- Kulinarik: **Jeremias Riezler** – Küchenchef Restaurant Walserstuba
- Kultur: **Theo Deutinger** – minus20degree, Biennale Salzburg
- Sport: **Coletta Rydzek** – Weltcupsiegerin im Langlauf

20:00 Netzwerk-Dinner: Regionale Küche und Gespräche mit Tiefe

Donnerstag, 18.09.2025

9:00 | Guten Morgen – Ankommen & Durchstarten

Der lokale Einstieg in das Thema des Tages

- **Klaus King** – Bürgermeister von Oberstdorf
- **Johannes Krieg** – Vorstand OK Bergbahnen

09:15 | **Resonanz in der Gesellschaft**

Brennpunkte gesellschaftlicher Resonanz des alpinen Tourismus

- Mobilität – **Stephan Tischler**, Verkehrsforscher, Uni Innsbruck
- Tourismusgesinnung – **Ernst Schöpf**, Bürgermeister von Sölden
- Regionale Wirtschaft – Allgäu GmbH, Speaker noch vertraulich

Deep Dive Debatte – Mobilität als Schlüssel für Tourismusgesinnung

- **Sophia Oberjakober** – GF Mobilitätskonsortium Südtirol
- **Lorenz Aschauer** – ÖBB, Produktmanagement Integrierte Mobilität
- Alpine Pearls, Mobilitätsinitiative – Speaker noch vertraulich
- Allgäuer Bergbahn Initiative (ABBI) – Speaker noch vertraulich

10:30 – Kaffeepause: Kaffee. Kontakte. Klarheit.

10:45 – **Resonanz in der Technik**

Wie technische Systeme Erlebnis, Nachhaltigkeit und Zukunft verbinden

- Autonome Seilbahnen: Wie KI den Seilbahnbetrieb verändert – **Christian Limburg**, Business Development Director, Mantis Ropeway Technologies
- Risikofrei, günstig, umweltfreundlich: Energiegemeinschaften als Game Changer in der Stromversorgung – **Lorena Skiljan**, Gründerin und CEO Nobile.
- Unabhängig von Google Maps: Über eine offene Datenplattform für Skigebiete – **Markus Redl**, CEO – Bergbahngruppe ecoplus Alpin GmbH und **Hartmut Wimmer**, CEO Outdooractive

12:15 – Mittagessen; Stärken und Netzwerken an einem Tisch

13:30 – Aktivierung

Kopf frei. Körper in Bewegung. Gedanken neu sortieren.

14:00 – **Resonanz im Detail: Workshops**

Workshops, die bewegen: Praxisnah, direkt umsetzbar, voller Resonanz. Altmann, Hochkant, Parkster, myclimate, PistenBully
Workshops im Spotlight: 5-Minuten-Präsentationen live auf der Bühne

16:00 – **Resonanz in der Praxis**

Resonanztourismus in Aktion: Die Ferienregion Toggenburg

- **Bruno Fläcklin** – Präsident Toggenburg Tourismus
- **Mélanie Eppenberger** – VR-Präsidentin Toggenburg Bergbahnen
- Anschließend Debatte

16:45 – Freie Zeit

18:00 – Treffpunkt: Kongresshaus

18:15 – Abfahrt zum Fellhorn

18:45 – Aperó und Vorspeise am Fellhorn

19:45 – Netzwerk-Dinner am Fellhorn: Ausblick,

Inspiration und echte Gespräche über das, was wirklich zählt

Freitag 19.09.2025: Technische Führung durch die Nebelhornbahn

Änderungen vorbehalten

DAS ENDE DER SAISONEN!

Sowohl die Statistik Austria als auch die Sommerpotenzialstudie der Österreich Werbung zeigen, dass Reisen in die Berge vermehrt auch in der Vor- und Nachsaison stattfinden und dort geplant werden. Zwischen 50 und 70 Prozent aller Österreich-Planenden haben Urlaubspläne (auch) in den Monaten Mai, Juni oder Oktober.

Als Hauptmotive für Reisen in den Vor- und Nachsaisons werden günstigere Preise, weniger touristischer Andrang, angenehmere Temperaturen sowie eine ruhigere Atmosphäre angegeben. Ein Bild, dass auch für Deutschland, Schweiz und Südtirol zutrifft. Kurz gesagt: Es gibt keine Saisons mehr, der Trend geht klar zum 365-Tage-Erlebnis am Berg.



Thomas Surrer
Chefredakteur
© Aria Sadr-Salek

Streitthema Ski-Abo-Modelle

Jemand, der das erkannt hat, ist die Genossenschaft Magic Pass: Deren Jahresabonnement für fast 100 Skigebiete wird von den Gästen tatsächlich das ganze Jahr über in Anspruch genommen. Dem Magic Pass ab 419 Schweizer Franken wird aber Preisdumping vorgeworfen. Grund genug mit Matthias In-Albon, Geschäftsführer der Bergbahnen Gstaad,

das Titelinterview zu führen (Seite 08-09). Das Thema Kooperationen zwischen Bergbahnen haben wir zudem mit Hubert Ramskogler vom Südkärntner Bike-Pionier Petzen, und Kornel Grundner, Geschäftsführer der Leoganger Bergbahnen, erörtert (Seite 37).

Umwelt und Zukunft

Der Ganzjahrestourismus ist aber nicht das einzige, das unsere Branche prägt. Auch das Thema „Umwelt und Zukunft“ beschäftigt Bergbahnen und Zulieferer gleichermaßen, um nicht den abgedroschenen Begriff „Nachhaltigkeit“ zu bemühen. Wobei die Gäste wieder mehr auf „günstig“ statt „grün“ setzen – wie unser

Artikel mit Thomas Reiter, Direktor des Skirama Kronplatz, zeigt.

Branchennews direkt aufs Handy

Zukunftsfit bleiben – das gilt auch für uns als Branchenmedium. Wir sind hocherfreut, dass unsere BergNetzWerk-Webinare so gut ankommen und freuen uns, wenn Sie sich auch mal zu einer Ausgabe anmelden. Zudem darf ich auf unseren neuen SI WhatsApp Kanal hinweisen – mit Branchennews direkt aufs Handy.

WICHTIGE BRANCHEN-TERMINE

08. – 10. Juli 2025

Österr. Sommerbahnen, Ischgl (AT)

03. – 05. September 2025

VTK-Tagung, Bulle (CH)

15. September 2025

Tiroler Seilbahntag, k.A. (AT)

17. – 19. September 2025

BergNetzWerk, Oberstdorf (DE)

19. September 2025

Steirischer Seilbahntag, Loser (AT)

23. Oktober 2025

Vorarlberger Seilbahntag, k.A. (AT)

28. – 29. Oktober 2025

Forum SBS, Rapperswil-Jona (CH)

13. November 2025

Salzburger Seilbahntag, k.A. (AT)

02. – 04. Dezember 2025

ISPO, München (DE)

NEW

SI WhatsApp

Branchennews direkt aufs Handy

jetzt abonnieren

Impressum: Seilbahnen International Verlag GmbH, Straß 21, A-5301 Eugendorf; **Tel.:** +43 (0) 62 25 / 72 90; **Internet:** www.simagazin.com; **Administration:** office@simagazin.com; **Redaktion:** redaktion@simagazin.com; **Herausgeber:** Gerald Pichlmair; **Administration:** Sandra Rottner; **Vertrieb:** Laurin Strolz; **Redaktion:** Thomas Surrer (ts), Ekaterina Zakharova (ez); **Druck:** Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Roser Gesellschaft m.b.H., UW-Nr. 1037, Mayrwiesstraße 23, A-5300 Hallwang/Salzburg, Tel.: +43 (0) 662 / 66 17 37; **Offenlegung laut Mediengesetz unter:** simagazin.com/de/impressum; **Abonnement-Preise:** Österreich EUR 135,- brutto, Schweiz CHF 210,- netto, sonst. Ausland EUR 135,- netto.; **Titelbild:** BergNetzWerk/Federleicht



Webseite



Newsletter



Abos





Innovation ist unser Antrieb

Viel erreichen bei geringem Ressourceneinsatz: das ist die Quintessenz von ESFOR – Energy **S**torage system **F**or **R**opeways. Mit der nachhaltigen Technologie für Standseil- und Pendelbahnen ermöglichen wir unseren Kunden, kinetische Energie zurückzugewinnen, zu speichern und für den Betrieb der Seilbahn wieder einzusetzen. Energiespitzen werden so abgeflacht und der Bezug von Netzenergie reduziert. Eine Photovoltaikanlage ist die ideale Ergänzung für ESFOR und erhöht die Effektivität des Systems zusätzlich.





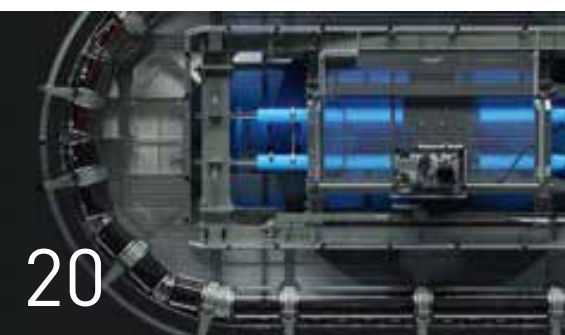
08



16



18



20



29

INHALT

■ Editorial, Termine & Impressum	04
■ Kurz & Bündig	10-15
■ Thomas fragt – Konstantin antwortet	14
■ Bergdialoge	57
■ Webinare	15
■ Personalia	62

■ SI REPORT

STREITTHEMA: Ski-Abo-Pässe	08-09
GEMEINSAM: Wie machen Kooperationen Sinn?	37

■ SEILBAHN & TECHNIK

SUNKID: Ski-Anfängerbereiche aus einer Hand	16-17
DOPPELMAYR: Optimierte fahren und garagieren	18-19
LEITNER: ROPERA® als neuer Standard	20-21
TEUFELBERGER-REDAELLI: Seilüberwachung per KI	22-23
FREY AUSTRIA: Fokus auf das Wesentliche	24-25
BECORIT: Beste Reibwerte für Antrieb und Bremse	26

SONDERTHEMA UMWELT & ZUKUNFT 27-37

BERGE STATT MEER: Nachhaltige Angebotsentwicklung?	27
KURS AUF GRÜNE ENERGIE: Was die Regierung plant	28
GRÜN ODER GÜNSTIG: Was zählt beim Urlaub?	29
INTERFLON: Neue Schritte für grüne Skigebiete	30-31
PAY-PER-USE LEASING: Flexible Finanzierung	32-33
PARKSTER: Parkraummanagement für Bergbahnen	34
MYCLIMATE: Klimaschutz – ganz einfach gemacht	35
KÄRNTNER SAATBAU: Standortgerecht und regional säen	36

**EXTREMES TERRAIN –
MACHEN WIR EINFACH**

HANS-HALL.COM



HANS HALL
PREMIUMKETTEN UND KOMPONENTEN

Jetzt Newsletter
abonnieren!





■ BESCHNEIUNG & PISTENPFLEGE

KÄSSBOHRER KFX: Fahrkomfort & Flexibilität	38-39
TECHNOALPIN: Optimierte in die neue Schneisaison	40-41
DEMACLENKO: Ausfahrbarer Turm für Effizienz	42-43

■ PLANEN & BAUEN

MORITZ: Gamechanger für Biketrails und Wanderwege	44-45
SALZMANN: Zwei Sesselbahnen – eine Talstation	46-47
HOCHKANT: Konzepte für den Sommer	48
REGUPOL: German Design Award 2025 für Funktionalität	49

■ WARTUNG & SERVICE

YALE BATTERYSTAR: Jetzt bis 20 Meter kabellos heben	50
ALTMANN: Die Monteure der Branche	51
COLOMBO: Wartungsplattform nun breiter und öfter	52

■ MESSEN & TAGUNGEN

INTERALPIN 2025: Globales Gipfeltreffen der Branche	53-54
HTI GRUPPE: Große Bandbreite an Neuheiten	55
ZUKUNFT DES TOURISMUS: Verschiedene Visionen	56-57
SI AUF DER INTERALPIN: Crossmedial vor Ort	58-59
ÖSTERREICHISCHE SEILBAHNTAGUNG 2025: Überblick	60-61



ANZEIGEN

BARTHOLET	33
BECORIT	41
BERGNETZWERK	U3 / 03
BRANDNER	39
DA EMOBIL	47
DOPPELMAYR	5
ERSTE BANK U. SPARKASSE	21
FREY INNSBRUCK	25
HANS HALL	06
IBS SCHERER	55
INTERFLON	11
KÄSSBOHRER	U4
KÄRNTNER SAATBAU	07
LEIKERMOSER	43
LEITNER	13
MOUNTAINCART	U3
REGUPOL	19
ROPEXPERTS	45
SALZMANN	23
TEUFELBERGER	31
WESTA	53
ZUMSTEIN	09

ReNatura® SPEZIALBEGRÜNUNGSMISCHUNGEN



...damit Ihre Saat aufgeht!

- Alpinmischungen mit 100% österreichischen alpinen Ökotypen
- Standortgerechte Montan- und Böschungsmischungen
- Wildäsungsmischungen
- Blumenwiesen und Bienenweiden
- Biodiversitätsmischungen



Kärntner
Saatbau

9020 Klagenfurt, Kraßniggstraße 45
Telefon 0463 / 512208, www.saatbau.at

STREITTHEMA

Ski-Abo-Pässe

Dieser Schritt gefällt nicht jedem in der Branche: Die Bergbahnen Gstaad sind dem Magic Pass beigetreten. CEO Matthias In-Albon begründet im SI Interview die Entscheidung, erklärt das Verhältnis zu anderen Verbünden – wie Epic oder Ikon-Pass – und kontert Kritikern.

Die Bergbahnen Gstaad sind seit Anfang 2025 Teil des Magic Pass – einem Jahresabonnement ab 419 Schweizer Franken mit unbegrenztem Zugang zu aktuell fast 100 Skigebieten in der Schweiz, Frankreich und Italien – sowohl im Winter als auch im Sommer. Dieser Schritt verleiht der Entwicklung rund um destinationsübergreifende Ski-Abo-Modelle neuen Schub – und wirft auch Kritiker auf den Plan – Stichwort Preisdumping. Grund genug, bei Matthias **In-Albon** genauer nachzufragen, dem Geschäftsführer der Bergbahnen Gstaad.

SI Magazin: Herr In-Albon, wie hat Gstaad bisher den Vertrieb organisiert?

Matthias In-Albon: Unsere Vertriebspolitik war lange Zeit eigenständig aufgestellt oder eingebettet in kleinere regionale Kooperationen. Mit der Einführung des Top4-Skipasses 2017 sind wir neue Wege gegangen: Gemeinsam mit der Jungfrau Region, Adelboden-Lenk und Meiringen-Hasliberg haben wir unseren Gästen eine übergreifende Saisonkarte zu einem anfangs sehr attraktiven Preis von 666 Franken angeboten. Ziel war es, im wachsenden Wettbewerb mehr Vielfalt zu bieten und die Attraktivität der gesamten Region zu stärken.

Wann und warum kam es zum Umdenken?

Die vergangenen Jahre und insbesondere die Preiserhöhungen haben klar gezeigt, der Top4-Pass wurde für viele Gäste zu



Matthias In-Albon
Bergbahnen Gstaad



teuer. Mit einem Preis von rund 850 Franken während der letzten Saison war er zunehmend außer Reichweite, vor allem für Einheimische und Tagesgäste aus Städten wie Lausanne, Bulle, Freiburg, Bern, Thun oder Spiez. Man muss wissen: 70 Prozent unserer Gäste sind Tagesausflügler aus diesen Ballungsräumen, nur je 15 Prozent Einheimische und Hotel- sowie Chaletgäste. Unser Skigebiet ist wie das Wellness im Hotel – entscheidend für die Buchung, aber am Ende wird es oft eher wenig genutzt: Unsere Gäste interessieren sich mehr für Kunst, Kulinarik und soziale Kontakte. Unser Skigebiet wäre zu groß, wenn es sich nur auf die Übernachtungsgäste konzentrieren würde. Gleichzeitig boomen flexiblere und preiswertere Modelle wie der Magic Pass. Uns wurde bewusst, wir brauchen ein anderes Modell, um wieder diese breite Gästesicht zurückzugewinnen. 2024 haben wir deshalb den Austritt aus dem Top4-Verbund beschlossen – ein wichtiger strategischer Schritt für Gstaad.

Warum fiel die Wahl auf den Magic Pass?

Der Magic Pass passt perfekt zu unserer Zukunftsstrategie: Er ist flexibel, preislich attraktiv und erreicht genau jene Gäste aus den Städten sowie die NextGen, die wir stärker ansprechen möchten. Mit anfangs rund 419 Franken bietet er viel Gegenwert und öffnet Gstaad auch wieder verstärkt für Familien, junge Leute und Gelegenheitsskifahrer.

Ich bin überzeugt, dass der alpine Tourismus auf Masse setzen muss, um die hohen Fixkosten aufzufangen – und die Masse ist eben preissensibel, das trifft auch auf Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer zu. Zusätzlich ist der Pass ganzjährig gültig, ideal für unsere Ambition, Gstaad als Ganzjahresdestination weiterzuentwickeln.

Nicht zuletzt war der Zeitpunkt für den Eintritt perfekt: Der Magic Pass ist geografisch zu uns gewachsen, wir liegen jetzt in der Mitte und nicht – wie zuvor – am Rand.

Wie beurteilen Sie die Ticketverbünde Ikon Pass, Epic Pass und den neuen AlpsPass?

Der Magic Pass ist ein Ganzjahresprodukt (Sommer und Winter) für die breite Masse: Für Gäste, die fünf bis sieben Mal pro Saison Ski fahren möchten. Im Gegensatz dazu positionieren sich die Winterpässe Ikon, Epic oder der neue AlpsPass als Vielfahrerprodukte. Sie richten sich an sehr intensive Skifahrer oder internationale Ski-Reisende. Für uns in Gstaad, wo hauptsächlich Schweizer Gäste und Tagesausflügler im Skigebiet im Mittelpunkt stehen, war klar: Wir brauchen ein Angebot, das nah bei den Menschen ist und auf Unabhängigkeit sowie lokale Verankerung setzt.

Spüren Sie schon erste Auswirkungen des Einstiegs beim Magic Pass?

Definitiv. Bereits heute erleben wir ein enormes Interesse, gerade aus der Deutschschweiz. Die Nachfrage nach Informationen ist stark gestiegen, die mediale Resonanz ist positiv, und viele Einheimische freuen sich über ein attraktiveres Preismodell. Unser Austritt aus dem

WAS IST DER MAGIC PASS?

Der Magic Pass ist ein Jahresabo. Er bietet unbegrenzten Zugang zu aktuell fast 100 Skigebieten in der Schweiz, Frankreich und Italien – sowohl im Winter als auch im Sommer.

- **Preis:** ab CHF 419 im Frühverkauf
- **Gültigkeit:** 1 Jahr (Mai bis April des Folgejahres)
- **Inklusive:** Skifahren, Snowboarden, Wandern, Biken und Seilbahnfahrten
- **Organisation:** Genossenschaft Magic Mountains Cooperation (über 40 Bergbahnen)
- **Vertrieb:** ausschließlich online (Direktverkauf)
- **Abonnentenzahl:** bereits über 300.000 verkaufte Pässe (Vorverkauf für Saison 2025/26)



Gstaad will mit dem Magic Pass auch das Sommergeschäft ankurbeln. © Bergbahnen Gstaad

Top4-Verbund hat die Ticketlandschaft in Bewegung gebracht. Der neue AlpsPass entstand und die Schweizer Verbundszene richtet sich neu aus. Wir spüren deutlich: Mit dem Magic Pass kommen wir wieder näher an unsere Gäste. Um die erhöhte Nachfrage zu bedienen, schaffen wir derzeit 700 zusätzliche Parkplätze.

Wie funktioniert der Magic Pass im Hintergrund – insbesondere bei der Abrechnung?

Der Verkauf läuft fast vollständig online. Das ermöglicht eine äußerst effiziente Abwicklung und direkte Einnahmen – bereits über 115 Millionen Franken für die Saison 2025/26. Die Nutzung wird digital erfasst (über sogenannte Ersteintritte) und die Einnahmen werden unter den Mitgliedern der Genossenschaft fair verteilt. Die Magic Mountains Cooperation ist eine Genossenschaft, jedes Mitglied hat gleiches Stimmrecht. Der Magic Pass basiert auf Solidarität, Transparenz und gemeinsamer Verantwortung – genau das macht seinen nachhaltigen Erfolg aus.

Für welche Skigebiete ist der Magic Pass besonders geeignet – und für welche eher nicht?

Der Magic Pass eignet sich ideal für Skigebiete in der Peripherie bzw. im Umfeld großer Städte mit entsprechendem Einzugsgebiet. Wichtig ist, dass jedes neue Gebiet auch tatsächlich neue Gäste und neue Märkte erschließt. Weniger geeignet ist der Magic Pass hingegen für große Skigebiete, die sich bewusst auf an-

spruchsvolle Skifahrer konzentrieren und eine Premium-Positionierung verfolgen. Aber eines bleibt: Das Skigeschäft funktioniert langfristig nur über die Balance von Menge und attraktiven Preisen.

Wie wird sich der Magic Pass in Zukunft entwickeln?

Wir erleben derzeit eine beeindruckende Dynamik: 300.000 verkaufte Abos in der ersten Vorverkaufsphase für die kommende Saison und starkes Wachstum insbesondere in der Deutschschweiz. Der Magic Pass wird sich als Ganzjahresprodukt weiter etablieren, geografisch expandieren, insbesondere in Grenzregionen, und auch neue Gebiete erschließen. Unser Ziel bleibt klar: Die Berge für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen – Sommer wie Winter, in der Schweiz, Frankreich und Italien.

Welche Reaktionen erhalten Sie seit dem Beitritt zum Magic Pass?

Seit Wochen dominiert das Thema die Branche. Die großen Skigebiete werden nervös, sie haben Angst, ihre Saisonabos nicht mehr am Markt durchzusetzen. Uns wird Preisdumping vorgeworfen. Ich aber denke, dass wir vielmehr den Skisport wieder demokratisch und zukunftssicher machen. Mit dem Magic Pass leisten sich sowohl junge als auch ältere Menschen wieder Ausflüge auf die Pisten – das ist im Sinne der ganzen Branche!

Interview: Thomas Surrer



ZUMSTEIN
Service for cabins
and vehicles

Lehmgrube 12
4657 Dulliken
+41 79 664 52 01
info@zumstein-service.ch
www.zumstein-service.ch

So wird die Bergstation der 8er-Sesselbahn „Silberbrünnl“ aussehen.

© DOPPELMAYR / Bergbahnen Sölden



BERGBAHNEN SÖLDEN: Neue Projekte zur Wintersaison 2025/26

In Sölden werden zur Skisaison 2025/2026 mehrere Neuerungen erwartet, die das Skierlebnis noch komfortabler machen sollen. Dazu zählen zwei moderne Sesselbahnen und eine neue Pistenverbindung. Der 4er-Sessellift „Silberbrünnl“ wird modernisiert und zur Wintersaison 2025/26 durch eine hochmoderne 8er-Sesselbahn mit 83 Sesseln ersetzt. Die neue Anlage bietet eine maximale Förderleistung von 3.800 Personen pro Stunde bei einer Fahr-

geschwindigkeit von 6 m/s. Die Fahrzeit beträgt rund 5,3 Minuten. Zu den Komfort-Features zählen ein Einstiegsförderband, die Schließbügel für einen sicheren Transport – insbesondere für Kinder – sowie Wetterschutzhauben.

Eine weitere neue 8er-Sesselbahn mit 59 Sesseln aus der DOPPELMAYR D-Line-Generation wird künftig zu den Pisten am Rettenbach- und Tiefenbachgletscher führen. Die Anlage befördert bis zu 4.000 Personen pro Stunde und erreicht bei einer Geschwindigkeit von 6 m/s eine Fahrzeit von rund 3,5 Minuten.

Ab Herbst 2025 soll die Pistenverbindung zwischen den Skigebieten Gaislachkogel und Giggijoch eine Verbindung schaffen, die es den Skifahrern ermöglicht, entspannt zwischen den beiden Gebieten zu wechseln – auch an Sturmtagen, wenn andere Anlagen außer Betrieb sind. Dadurch wird kein zusätzlicher Skibusverkehr bei Ausfällen von Verbindungsbahnen oder Hauptzubringer mehr notwendig sein.



SCHWEIZ: Skigebiet Männlichen erhält bessere Infrastruktur

Die Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG plant, die Sesselbahn Männlichen zu erneuern und den Skilift Tschuggen durch eine neue Sesselbahn zu ersetzen. Das berichtet Radio Beo. Das Projekt erfordert eine Anpassung der bestehenden Planungsgrundlagen, da sich das Gebiet in einer Überbauungsordnung befindet.

Der Gemeinderat hat den Änderungen grundsätzlich bereits im Februar 2025 zugestimmt. Nachdem nun die unterzeichnete Planungsvereinbarung vorliegt, hat der Gemeinderat die UeO „Grund – Männlichen – Kleine Scheidegg“ zur öffentlichen Mitwirkung freigegeben. Diese soll in den kommenden Monaten starten.

DEUTSCHLAND: Silbersattel wird ausgebaut



In Steinach (Thüringen) hat der Umbau des Erlebnis- und Aktivparks Silbersattel offiziell begonnen. Künftig wird dort eine moderne 6er-Sesselbahn der Firma DOPPELMAYR die bisherige 2er-Kabinenbahn ersetzen.

Die alte Anlage ist bereits abgebaut worden, parallel haben bereits die ersten Arbeiten an den Fundamenten für die neue Seilbahn begonnen. Die neue Bahn, die auch über eine integrierte Aufhängung für Mountainbikes verfügen wird, soll etwa 9,3 Millionen Euro kosten, wie das Newsportal TAG24 berichtet. Die Inbetriebnahme ist für Oktober dieses Jahres vorgesehen. Parallel dazu wird auch der Parkplatz vergrößert und eine zusätzliche Skipiste angelegt.

Wie TAG24 unter Berufung auf den Bürgermeister von Steinach, Udo Bätz, meldet, sind für die Neuausrichtung der Skiarena Silbersattel insgesamt rund 15,6 Millionen Euro an Investitionen geplant – rund 14,3 Millionen Euro davon kommen vom Land. Zu den Ausbauplänen gehören laut Bätz auch weitere Bikestrecken sowie im Jahr 2026 die Anschaffung neuer Schneekanonen und eines Kühlturms für Wasser.



Rupert Schiefer, Geschäftsführer und Vorstand der OÖ Seilbahnholding, Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Gemeinde-Landesrat Michael Lindner und Bernhard Rieser, Bürgermeister von Windischgarsten. © Land OÖ/Max Mayrhofer

WURBAUERKOGEL: Neue Sesselbahn mit Fahrradtransport

Ein neues Kapitel beginnt am Wurbauerkogel in Windischgarsten: Da die bestehende Seilbahnanlage das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht hat, hat das Land Oberösterreich die OÖ Seilbahnholding damit beauftragt, ein zukunftsfähiges Konzept für die touristische Infrastruktur am Wurbauerkogel zu entwickeln. In dessen Rahmen ist geplant, im kommenden Jahr eine kuppelbare 4er-Sesselbahn mit Vorrichtung für den Transport von Fahrrädern zu errichten. Das soll das ganzjährige Angebot der Region Pyhrn-Priel weiter stärken. Das

touristische Entwicklungskonzept für den Wurbauerkogel in Windischgarsten sieht ein Investitionsprogramm mit einem Volumen von bis zu 11,15 Millionen Euro vor, das vom Land Oberösterreich und der Gemeinde Windischgarsten finanziell unterstützt wird. Das Konzept umfasst neben dem Neubau der Seilbahnanlage mit Fahrradtransport auch einen Bikeshop mit Verleih, den Ausbau des Bikeparks, einen Abenteuerspielplatz bei der Bergstation sowie zusätzliche Parkplätze und Sanitäranlagen bei der Talstation.

Ideal für
ökologisch sensible
Regionen wie dem
alpinen Raum!



Nachhaltig schmieren. Sicher betreiben. Umwelt schützen.

Wer Seilbahnen betreibt, trägt Verantwortung – nicht nur für Technik und Gäste, sondern auch für die Natur.

Setzen Sie deshalb auf **PFAS-freie Schmierstoffe** und **umweltfreundliche Reiniger**, die höchsten Anforderungen an **Wirkung, Sicherheit und Umweltverträglichkeit** gerecht werden.

- ✓ Langlebige Schmierung
- ✓ Reduzierter Verbrauch durch MicPol®-Technologie
- ✓ Sicher für Mensch, Tier und Umwelt
- ✓ Ideal für bewegte Teile in Kabinen, Stationen und Antriebssystemen

Seilbahnbetrieb mit Weitblick – Dank Interflon.



INTERFLON GmbH
T: 02252 / 209 777, E: office@interflon.at
www.interflon.com

 **INTERFLON**
A g'schmeidige G'schicht



Daniel Berchthaller (Geschäftsführung Reiteralm Bergbahnen), Stefan Schnöll (Landeshauptmann-Stellvertreter) und Christian Steiner (Vorsitzender Aufsichtsrat Reiteralm Bergbahnen). © Reiteralm Bergbahnen

FORSTAU UND FILZMOOS: Neue Bahn und Speicherteich

Gleich zwei neue Projekte haben im Pongau begonnen: Die Bergbahnen Reiteralm und Filzmoos investieren rund 25 Millionen Euro in den Bau einer neuen Gondelbahn und eines Speicherteichs. Beide sollen bereits zur Wintersaison 2025/26 in Betrieb gehen. Die zwei alten 2er-Sessellifte der Fageralmbahn werden jetzt endgültig in Pension geschickt. Mit Start der Wintersaison 2025/26 wird eine Gondelbahn Gäste und Einheimische auf den Berg transportieren.

Die Bergbahnen Reiteralm „recyceln“ dabei eine Gondelbahn aus Großarl. Die Fageralmbahn hat ein Investitionsvolumen von rund 12,5 Millionen Euro, überwindet einen Höhenunterschied von 810 Metern, befördert bis zu 1.160 Personen pro Stunde und verfügt über 55 Kabinen. Die Fahrzeit beträgt etwa zwölf Minuten.

In Filzmoos laufen auch die Bauarbeiten für den neuen Speicherteich am Rossbrand auf Hochtouren. Damit wird die Beschneigung des Skigebiets für die Zukunft gesichert. Der Speicherteich entsteht mit einem Investitionsvolumen von rund 11,8 Millionen Euro und einem Fassungsvermögen von 125.000 Kubikmetern. Er liegt auf etwa 1.600 Metern Seehöhe, die Dammkrone ist 14,5 Meter hoch. Die Befüllung des Teiches dauert rund drei Monate.

„Ohne den Speicherteich am Rossbrand wäre die Fortführung des Winterbetriebes nicht mehr möglich“, so Matthias **Moosleitner**, Geschäftsführer der Bergbahnen Filzmoos GmbH.



ZAUGG Schneepflug im Einsatz. © ZAUGG AG

ZAUGG UND WESTA: Strategische Kooperation

Die ZAUGG AG, ein Produzent im Bereich Schneeräumgeräte, und die WESTA GmbH, bekannt für ihre Expertise im Bereich Schneefräsen und Sonderlösungen, ergänzen sich ideal in Marktabdeckung und Produktportfolio. Im Rahmen der Kooperation wird WESTA das Produktportfolio von ZAUGG in definierten Märkten aktiv vertreiben – und umgekehrt. Beide Unternehmen planen gemeinsame Projekte in den kommenden Monaten. Der Fokus liegt auf dem Kundennutzen durch gemeinsame Ersatzteilbevorratung und verstärkte Zusammenarbeit im Service.

SCHWEIZ: ProKilowatt für Bergbahnen 3.0



Das Förderprogramm „ProKilowatt für Bergbahnen“ wurde für den Zeitraum 2025–2027 erneut verlängert. Den Bergbahnunternehmen stehen damit weiterhin Fördermittel zur Verfügung, um Investitionen in die Reduktion des Stromverbrauchs zu finanzieren. Gefördert werden konkrete Effizienzmaßnahmen bei bestehenden Anlagen, wie der vorzeitige Ersatz von Antriebsmotoren und Schneeerzeugern, die Regelung und Steuerung von Schachtheizungen sowie die Einführung eines bedarfsabhängigen Betriebs. Förderbeiträge werden laufend und konkurrenzlos vergeben – solange wenige Kriterien eingehalten werden und das Gesamtbudget des Programms nicht ausgeschöpft ist.

Pro Unternehmen sind mehrere Anträge möglich, wobei die maximale Investitionssumme pro Unternehmen 300.000 Franken beträgt. Das Programm wird im Auftrag des Bundesamts für Energie durch grischconsulta Beratungen AG betreut.

Antragsformulare auf
bergbahnen-sparen-strom.ch



© Whatifmedia/MarkusKohlmayr

HINTERSTODER-WURZERALM BERGBAHNEN: 10 Mio. für die Infrastruktur

In den kommenden fünf Jahren investiert die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG zehn Millionen Euro in die kontinuierliche Weiterentwicklung und Modernisierung der Infrastruktur.

„Wir investieren gezielt in eine zukunftsfitte Bergbahn-Infrastruktur, die Komfort, Effizienz und Nachhaltigkeit vereint“, betont Helmut **Holzinger**, Vorstand der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG. „Diese Mittel fließen in die Modernisierung insbesondere der Steuerungsanlagen, digitalen Services, ökologischen Maßnahmen und attraktive Sommerangebote.“

Zu den geplanten Maßnahmen zählen die Modernisierung bestehender Liftanlagen für mehr Energieeffizienz und Betriebssicherheit sowie der Ausbau der Sommerangebote mit neuen Familien- und Erlebnisangeboten auf beiden Bergen.

Vorgesehen sind außerdem eine Digitalisierungsoffensive im Bereich Ticketing, Information und Kundenservice, die Verbesserung der Schneefräsinfrastruktur mit Fokus auf Wassermanagement und energieeffiziente Beschneigung sowie Qualitätssteigerungen bei Gastronomie- und Aufenthaltsbereichen.

Die Investitionen erfolgen schrittweise bis 2030 und sollen die beiden Skigebiete als starke alpine Ganzjahresdestinationen positionieren. „Als regional verankertes Unternehmen ist es uns wichtig, nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für die heimische Wirtschaft Impulse zu setzen“, so Holzinger weiter.

Die Maßnahme ist Teil einer langfristigen Strategie, die den Standort Oberösterreich im alpinen Tourismus nachhaltig stärken soll.

Effiziente & nachhaltige Konstruktion



Leistungsstark & geräuscharm



Arbeitssicherheit & Wartungsfreundlichkeit



Optimierte Lebenszykluskosten

Wir bei LEITNER streben danach in unserer täglichen Arbeit Innovationsführer zu sein und die effizientesten, nachhaltigsten und benutzerfreundlichsten Seilbahnlösungen zu schaffen. Unsere jahrelange Erfahrung, die stetige Forschungs- und Entwicklungsarbeit sowie die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden waren die Voraussetzungen für die Entwicklung des neuen Seilbahnstandards **ROPERA®**.

leitner.com/ropera

LEITNER®



SI Redakteur
Thomas Surrer

SI Experte
Konstantin Kühner

Was ist ein Tschick?

Beim Spleißen müssen die Knoten und die Stoßbereiche der Einstecklitzen mit einem kurzen Kunststoff-Stab unterlegt werden. Diese Einlegestücke helfen den empfindlichen Punkten des Spleißes, in Form zu bleiben. So verhindern sie übermäßige Pressungen und Beschädigung der Drähte und Litzen untereinander. In vielen Alpenregionen sagt man zu diesen Einlegestücken auch „Tschick“ oder „Schick“.

Heutzutage beschreibt das Wort vor allem in Österreich eigentlich eine Zigarette, früher aber nur den Stummel davon. Tatsächlich ähneln die Einlegestücke beim Spleißen sehr dem erkalteten Rest einer filterlosen Zigarette, wie auf dem Foto zu sehen ist.



Der Begriff stammt vermutlich aus dem französischen „chique“ (u.a. Kautabak) oder aus dem italienischen „cicca“ (Stummel). Mit dem englischen Wort „chick“ für Küken oder eine junge Frau hat der (oder die) Tschick aber nichts zu tun. Und obwohl beim Spleißen häufig drehende Tätigkeiten ausgeführt werden, hat sich in der Sprache der Spleißer das in Österreich verbreitete „wuzln“ für das Drehen einer Zigarette nicht durchgesetzt. Zumindest noch nicht.

© JAKOB ROPE SYSTEMS

Sie wissen es besser als Konstantin oder haben auch eine Frage? Dann schreiben Sie uns an: redaktion@simagazin.com.

US-SKIINDUSTRIE: Daten zur Saison 2024/25

Vorläufige Daten der National Ski Areas Association (NSAA) zeigen, dass die Skisaison 2024/25 die zweithöchste Besucherzahl in der Geschichte der US-amerikanischen Skigebiete verzeichnete – insgesamt 61,5 Millionen Skifahrerbesuche, was einem Anstieg von 1,7 Prozent gegenüber der vorherigen Saison entspricht. Diese Zahl liegt 3,9 Millionen Besuche bzw. knapp sechs Prozent unter dem Rekordwert der Saison 2022/23. Allerdings gilt dieser Nach-Covid-Boom in der Reise- und Freizeitbranche weiterhin als Ausreißer. Ein Skifahrerbesuch wird jedes Mal gezählt, wenn eine Person ein Liftticket oder einen Skipass in einem Skigebiet nutzt.

Skifahrerbesuche gelten als zentraler Leistungsindikator für die Skiindustrie. Die zweithöchste Besucherzahl in der Geschichte deutet darauf hin, dass die US-amerikanische Skiindustrie weiterhin gesund ist und die Nachfrage nach Outdoor-Aktivitäten stark bleibt. Zu den Faktoren, die zum Wachstum in dieser Saison beigetragen haben, zählen: gestiegene Besucherzahlen in kleinen und mittelgroßen Skigebieten, ein rekordverdächtiges Jahr im pazifischen Nordwesten, eine Erholung im Mittleren Westen nach einem Rückgang in der



© Pixabay

Vorsaison sowie anhaltendes Wachstum bei Saisonpässen und frequenzbasierten Produkten. Auch die Zahl der betriebenen Skigebiete stieg – von 484 in der letzten Saison auf 492 in dieser – und stellt damit einen weiteren positiven Indikator dar.

Die NSAA unterteilt die USA in sechs Regionen. Der Pazifische Nordwesten verzeichnete seine beste Saison aller Zeiten mit 4,7 Millionen Skifahrerbesuchen – ein Anstieg von 10,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch der Mittlere Westen erlebte eine starke Erholung mit einem Zuwachs von 21,8 Prozent nach einem Rückgang von 26,7 Prozent in der vorherigen Saison, der auf ungewöhnlich warmes Wetter zurückzuführen war. Die Rocky-Mountain-Region, die in der Saison 2024/25 für 42,9 Prozent aller landesweiten Skifahrerbesuche verantwortlich war, zeigte ebenfalls eine starke Entwicklung und belegte Platz drei von insgesamt 47 erfassten Saisons.

LETZTE ÖBB-SEILBAHNGONDEL: Jetzt im Technischen Museum Wien

Über 70 Jahre lang war die einzige ÖBB Personenseilbahn im Salzburger Stubachtal im Dienst. Knapp zwei Jahre nach ihrer letzten Fahrt haben die ÖBB jetzt Teile der historischen Stubach-Weißsee-Bahn an das Technische Museum Wien (TMW) übergeben, wo die Gondel künftig in der Dauerausstellung Mobilität zu sehen sein wird.

Bereits seit knapp 100 Jahren produzieren die ÖBB im Pinzgauer Stubachtal 100 Prozent grünen Bahnstrom. Im Zuge der Erweiterung der Kraftwerksgruppe wurde 1948 mit dem Bau einer neuen Werksseilbahn begonnen. Seit ihrer Inbetriebnahme 1951 brachte die Pendelbahn dann Personen und für den Ausbau benötigte Güter zu den beiden Stauseen Tauernmoos- und Weißsee. Drei Jahrzehnte lang wurde sie sogar für den öffentlichen Verkehr genutzt. Erst nach dem Bau eines touristischen Seilbahn-



© Technisches Museum Wien

TMW-Generaldirektor Peter Aufreiter und ÖBB Infrastruktur-Vorstand Johann Pluy.

projekts zum Weißsee war es mit dem öffentlichen Verkehr vorbei. Die Seilbahn blieb seitdem als nicht-öffentliche Werksbahn erhalten, um zu den Oberwasseranlagen der Kraftwerksgruppe zu gelangen.

Technische Daten der ÖBB-Seilbahn: Maximale Zuladung zwei Tonnen, maximale Geschwindigkeit sechs Meter pro Sekunde, vier Personengondeln und sechs Materialgondeln, ca. 3.100 Meter Gesamtlänge und etwa 850 Meter Höhenunterschied.

SÜDTIROL: Neuer Rekord bei Seilbahnen

Im Sommerhalbjahr 2023 und Winterhalbjahr 2023/24 verzeichneten die Südtiroler Seilbahnen Rekordzahlen bei den beförderten Personen. Darüber informiert der aktuelle Bericht „Seilbahnanlagen in Südtirol – 2023/2024“, der im Juni dieses Jahres von dem Landesstatistikinstitut ASTAT veröffentlicht wurde.

Mit 143,4 Millionen beförderten Personen, also einem Anstieg um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, erreichten die Südtiroler Seilbahnanlagen in der Wintersaison 2023/2024 den bisherigen Allzeiterkord. Zum Vergleich: In der Wintersaison 1980/1981 lag diese Zahl bei 52,7 Millionen, 2000/2001 waren es 105 Millionen und 2010/2011 bereits 127,6 Millionen.

Den höchsten Auslastungsgrad verzeichneten die Anlagen in Gröden-Seiseralp (31,9), gefolgt von jenen in Hochabtei (30,3), dem Pustertal (26,1) und Eggental-Jochgrimm (26,0). Im Durchschnitt hatten die Südtiroler Aufstiegsanlagen einen Auslastungsgrad von 25,8.

Zum 31. Dezember 2024 gab es in Südtirol 354 Seilbahnanlagen, drei Anla-



Auf dem Foto: Rittner Seilbahn.
© IDM Südtirol-Alto Adige/Alex Filz

gen weniger als im Vorjahr: 2024 wurden sechs Anlagen neu errichtet und neun abgebaut. 16 Anlagen wurden der vom Gesetz vorgesehenen Generalrevision unterzogen und an sieben wurden wesentliche Umbauarbeiten vorgenommen.

Im Durchschnitt sind die bestehenden Aufstiegsanlagen 23 Jahre alt: Nur 10 Anlagen wurden vor 1970 errichtet, während 40 Anlagen nach 2020 erbaut wurden. 58,8 Prozent der bestehenden Anlagen wurden nach dem Jahr 2000 errichtet.

Die Südtiroler Seilbahnen erwirtschafteten einen Gewinn von 77,6 Millionen Euro bei einem Anstieg der Investitionsausgaben um 54,1 Prozent.



© IDM Südtirol-Alto Adige/Harald Wisthaler

SKIGEBIET KRONPLATZ: Neue Gondelbahn kommt

Die Landesregierung von Südtirol hat das Projekt Kronplatz „1+2“ genehmigt. Es geht um die zwei als Zubringer fungierenden 8er-Gondelbahnen von Reischach (959 Meter) bis auf Seehöhe 1.850 Meter und von dort bis zur Gipfelstation am Kronplatz (2.273 Meter): Künftig sollen sie durch eine 10er-Gondelbahn (Einseilumlaufbahn) mit Mittelstation auf 1.530 Metern Seehöhe ersetzt werden. Das Projekt der antragstellenden Kronplatz Seilbahn GmbH sieht die Verlegung der Mittelstation und eine neue Pistenanbindung vor. Das Portal Südtirol News zitiert Landesrat Peter **Brunner**: „Aus geologi-

schen Gründen ist der Verschiebung der Mittelstation zuzustimmen, weil sich die aktuelle Mittelstation im Bereich einer Hangrutschung befindet.“

Eine dritte Talabfahrt, wie ursprünglich im Projekt vorgesehen, wurde von der Landesregierung verboten. „Nicht genehmigt wurde hingegen gemäß Gutachten des Landesumweltbeirates der neue Teil der Skipiste unterhalb der Mittelstation. Umgesetzt werden kann nur der weniger invasive, obere kurze Pistenabschnitt, wobei jedoch eine Reihe von Auflagen und Umweltausgleichsmaßnahmen einzuhalten sind.“

BERG NETZ WERK 2025

Aktuelle
Webinare
zum
Nachsehen

Unabhängig von Google Maps: Offene Branchen-Datenplattform



Vor kurzem stellte Google Maps die Anzeige von Seilbahnen und Skipisten ein. Was können Skigebiete dagegen tun? Hartmut **Wimmer**, CEO von Outdooractive, und Markus **Redl**, CEO der Skigebietsgruppe ecoplus, plädieren für eine gemeinsame Datenbank, getragen von einem Verein.

Von 80 auf 8 Cent pro Kilowattstunde: Die Energiegemeinschaft Nassfeld



Risikofrei, günstig, umweltfreundlich: Mit der Drei-Säulen-Strategie von

nobile hat die Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG eine eigene Energiegemeinschaft gegründet und ihre Energieversorgungsstrategie neu ausgerichtet. Die Folge: Planbarer, grüner und dauerhaft günstiger Strom. Lorena **Skiljan** und Peter **Gönitzer**, Gründer und CEOs von NOBILE, zeigen, wie auch Ihr Skigebiet diesen Gamechanger umsetzen kann.

Personal im Griff, auch wenn's brennt – über Einsatzplanung in Skigebieten



Personalmangel, Ausfälle, komplexe Dienstpläne: Wie digitalisieren Skigebiete

ihre Personalplanung, vermeiden Fehler und handeln rechtlich sicher? Michael **Armbruster**, Geschäftsführer von EUROTIME, Astrid **Gufler-Hausegger**, Leiterin Mitarbeitermanagement & Lohnverrechnung und Egon **Holzknicht**, stellvertretender Leiter IT & EDV bei den Bergbahnen Sölden, zeigen wie das geht.



jetzt ansehen



Entdecken Sie
weitere Projekte von
Sunkid!



Ihr Partner für ganzjährige Erlebniswelten

sunkidworld.com

4-JAHRESZEITEN-RODELBAHN VON SUNKID: MOUNTAIN COASTER FÜR SOMMER & WINTER

Der Mountain Coaster 2.0 von SUNKID begeistert Gäste in Chamrousse (Frankreich) mit rasanten Kurven, Tunnel und „Waves“ – ein Highlight im Sommer wie im Winter.



Der „Mountain Coaster 2.0“ mit Bergförderer ist seit Dezember 2024 eine Attraktion in Chamrousse (Frankreich). © Kilian Lahais

Der seit den Olympischen Winterspielen 1968 weltbekannte französische Wintersportort Chamrousse eröffnete im Dezember 2024 ein neues Highlight für seine Gäste: eine moderne Vier-Jahreszeiten-Rodelbahn von SUNKID.

Die Einschienen-Rodelbahn der Generation „Mountain Coaster 2.0“ ist ein Paradebeispiel für zukunftsorientierte Freizeitgestaltung im alpinen Raum – ganzjährig nutzbar und mit smarter Fahrassistenz-Distanzkontrolle für größtmögliche Sicherheit und maximalen Fahrspaß.

Rasante Abfahrtserlebnisse

Auf einer Abfahrtslänge von knapp 640 Metern mit einem Höhenunterschied von 94 Metern und einem durchschnittlichen Gefälle von 15 Prozent bietet der Coaster actiongeladene Kurven, Tunnel und dynamische „Waves“. Insgesamt 30 Fahrzeuge sorgen für eine hohe Durchsatzkapazität – ideal für stark frequentierte Tage in der Sommer- wie Wintersaison.

Außerdem verfügt der „Mountain Coaster 2.0“ über ein intelligentes Assistenz- und Bremssystem mit aktiver Abstands- und Geschwindigkeitsregelung.

Komfort von Anfang an

Der Transport zum Startbereich erfolgt – komfortabel für Betreiber wie Fahrgäste – mithilfe eines SUNKID-Bergförderers. Während ein Ausstiegsband den Ablauf am Ende der Strecke reibungslos gestaltet, schützt die überdachte Kreisel-Staustrecke die Fahrzeuge vor allen Witterungseinflüssen. So findet jeder Fahrgast beim Einstieg einen trockenen und schneefreien Sitzplatz vor und genießt von Beginn an das großzügige Platzangebot – auch mit Skischuhen oder Winterstiefeln.



Einweisung und Sicherheits-
Check vor dem Start © Kilian Lahais



Die Stationsgebäude inklusive Ausstiegsband,
überdachter Staustrecke und Bergförderer.

FACT BOX

MOUNTAIN COASTER

Länge Talfahrt	640 m
Länge Bergtransport	260 m
Bergfördersystem	Sunkid-Bergförderer
Höhenunterschied	94 m
Ø Neigung Talfahrt	15%
Anzahl Rodeln	30

Digitale Kontrolle

Mit der neuen digitalen Service- und Wartungs-App „MOCO pro“ behält das Bedienpersonal jederzeit den Überblick über alle Rodel. Es erhält etwaige Fehlermeldungen direkt am Smartphone oder Tablet, kann den Wartungs-, Software- und Akku-Ladestatus überprüfen, die Beleuchtung sowie das Gurtschloss steuern und auch der Ausdruck von Wartungsprotokollen gehört damit der Vergangenheit an.

Nachhaltige Integration

Die Anlage fügt sich harmonisch in die Umgebung ein und wurde unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Aspekte realisiert. Außerdem sorgen niedrige Wartungskosten für wirtschaftlichen Betrieb. Das Projekt erhielt im Genehmigungsprozess breite Zustimmung auf kommunaler wie regionaler Ebene – ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit solcher Investitionen im touristisch erschlossenen alpinen Raum.

Chamrousse für alle Jahreszeiten

Chamrousse positioniert sich mit dem *Mountain Coaster 2.0* stärker denn je als Vier-Jahreszeiten-Destination. Die Attraktion ergänzt das bereits bestehende Freizeitangebot – insbesondere für Familien und Tagesgäste.

Der ganzjährige Betrieb soll dabei helfen, saisonale wirtschaftliche Schwankungen, beispielsweise durch Schneemangel im Früh- oder Spätwinter, abzufedern.



Spannende Streckenelemente sorgen für Rodelspaß bei Groß und Klein. © Kilian Lahais

DOPPELMAYR GRUPPE: OPTIMIERT FAHREN UND GARAGIEREN

Die Betriebspraxis hat direkte Auswirkungen auf Energieverbrauch, Personal und den Verschleiß einer Seilbahn. DOPPELMAYR hat nun an zwei Stellschrauben gedreht.

Energieeffizienz und ressourcenschonendes Wirtschaften sind für Seilbahngesellschaften ein wichtiges Thema. Im täglichen Betrieb liegt großes Energiespar-Potenzial in der Reduktion der Fahrgeschwindigkeit von Seilbahnanlagen.

Wenn eine Bahn beispielsweise halb so schnell unterwegs ist, wird auch nur rund die Hälfte der Energie verbraucht. Zudem wird die Mechanik der Seilbahnanlage weniger beansprucht.

Das Besucheraufkommen erkennen zu können und die Geschwindigkeit entsprechend anzupassen, ermöglicht neue Chancen für einen optimalen Betrieb. Aus diesem Anspruch heraus hat der Seilbahnhersteller DOPPELMAYR das neue System ASC (*Adaptive Speed Control*) entwickelt.

Kamerabilder und KI im Einsatz

Je nach Besucheraufkommen wird die Fahrgeschwindigkeit der Seilbahnanlage automatisch angepasst. Kameras überwachen den Einstiegsbereich und liefern die nötigen Bilder für eine KI-gestützte Auswertung, die unter Einhaltung der DSGVO an die *Connect* Steuerung übergeben wird. Das System orientiert sich an zuvor vom Kunden festgelegten Parametern,



Wie lassen sich bei Seilbahnen Stromverbrauch und Arbeitsaufwand optimieren?

tern, wie Personenanzahl sowie maximale und minimale Fahrgeschwindigkeit, und passt diese dementsprechend automatisch an. So wird die Seilbahnanlage bedarfsgerecht betrieben und effektiv Energie eingespart, ohne Kompromisse bei der Fahrgastzufriedenheit: Das macht ASC von DOPPELMAYR möglich.

Neues Parksysteem

Der Seilbahnhersteller hat aber nicht nur den Seilbahnbetrieb optimiert, sondern auch das Garagieren der Fahrbetriebsmittel, also das Parken von Kabinen und

Sesseln zum Ende des Betriebstags in den dafür vorgesehenen Räumen. Generell gibt es verschiedene Parksystemtypen – etabliert sind vor allem drei: das Stichgleis-, das Schiebeschleifen- und das Schleifen-Parksystem. Da sich das Design der Kabinen, insbesondere Größe und Gewicht, und damit die Anforderungen über die Jahre verändert haben, hat der Hersteller DOPPELMAYR die bestehenden Parksysteme weiterentwickelt: Mit dem neuen Parksysteem erfolgt die Garagierung nun noch komfortabler und schonender.



Der individuelle Überwachungsbereich in der Station kann vom Betreiber frei definiert werden.



Bei niedrigem Besucheraufkommen wird die Fahrgeschwindigkeit automatisch verringert, um Energie zu sparen.



Bei hohem Besucheraufkommen wird die Fahrgeschwindigkeit automatisch erhöht und so die Wartezeit der Fahrgäste verkürzt.

Lösungen für alle Gegebenheiten

Kurz zu den bestehenden Parksystemen: Bei der Variante mit Stichgleis werden die Fahrzeuge über eine leichte Steigung in mehrere Abstellgleise geschoben. Das hinterste Fahrzeug wird von einem Schubförderer bewegt und drückt die anderen Fahrzeuge vor sich her. Das gleiche Prinzip wird beim Schiebeschleifen-Parksystem verfolgt – mit dem Unterschied, dass es keine einzelnen Gleise, sondern eine komplette Schleife gibt. Beim Schleifen-Parksystem rollen die Fahrzeuge über ein leichtes Gefälle nach unten und werden zum Höhenausgleich über ein Steiggles wieder auf das ursprüngliche Niveau gefördert. Dank der Ausfahrt am Ende der Schleife kann je nach Auslegung der Bahn bis zur vollen Fahrgeschwindigkeit garagiert und beschickt werden.



Parksystem mit Stichgleisförderer.

© DOPPELMAYR

Innovationen schonen die Fahrzeuge

Nun hat DOPPELMAYR mit dem Stichgleis- und dem Umlaufförderer zwei Neuerungen eingeführt: Beim Stichgleisförderer wird das Abstellgleis horizontal montiert. Beim Garagieren werden die Fahrzeuge wie gehabt über den Schubförderer in die Abstellgleise geschoben. Durch die fehlende Steigung geht dieser Vorgang nun wesentlich leichter und

sanfter. Beim Beschicken werden die Fahrzeuge vom neuen Stichgleisförderer wieder nach vor gezogen. Durch die Vor- und Zurückbewegung des Förderers ist zudem keine geschlossene Kettenschleife notwendig – die halbe Kettenlänge ist ausreichend.

Der Umlaufförderer hat eine durchgehende Kette mit Mitnehmern für jedes Fahrzeug. In den Bogen werden die Fahrzeuge vom Reifenförderer über eine Rutschkupplung übernommen und vom Mitnehmer getrennt. Dadurch werden die notwendigen Abstände für die Bogen durchfahrt erreicht. Dieses Verfahren ist von DOPPELMAYR patentiert. Das zukunftsweisende System mit Umlaufförderer eröffnet zudem neue Möglichkeiten: Der Kreisbetrieb in Schleifenparksystemen kann vorwärts und rückwärts betrieben werden.

Durch die innovativen Neuerungen werden die Fahrzeuge sanft und schonend bewegt, Zwischen- und Bremsförderer fallen weg und da keine Gefällegleise mehr notwendig sind, brauchen die Systeme weniger Platz. Ein weiterer Vorteil für die Seilbahnbediensteten ist der höhere Automatisierungsgrad.



Parksystem mit Umlaufförderer

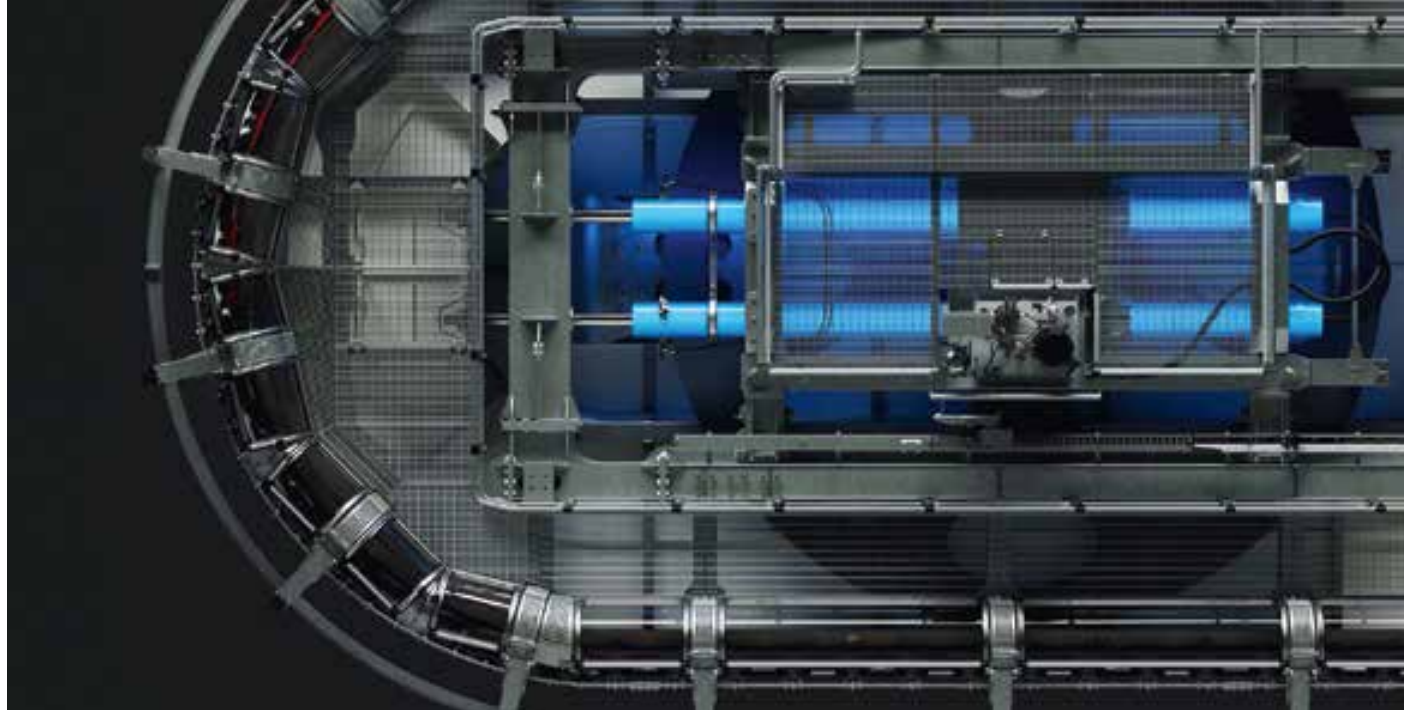
REGUPOL EVERROLL ALPINE

IHRE BODENLÖSUNG FÜR WINTERSPORTANLAGEN



Informieren Sie sich jetzt auf sports.regupol.de

 REGUPOL



Der neue LEITNER-Standard ROPERA® verspricht Vorteile sowohl für die Fahrgäste als auch für das Betriebspersonal. © LEITNER

ROPERA® VON LEITNER DEFINIERT DEN STANDARD FÜR EINSEILUMLAUFBAHNEN NEU

ROPERA®, die neueste Innovation des Südtiroler Seilbahnherstellers LEITNER, bietet für alle Komponenten der Einseilumlaufbahn ein Maximum an Leistungsfähigkeit sowie Nachhaltigkeit und überzeugt mit Flexibilität, Geräuscharmheit, Arbeitssicherheit und Wartungsfreundlichkeit.

Eine neue Ära effizienter und umweltfreundlicher Mobilität beginnt – und das alles inklusive optimierter Lebenszykluskosten. Martin **Leitner**, Vorstand der LEITNER AG fasst den neuen Standard **ROPERA®** wie folgt zusammen: „Das ständige Streben nach Fortschritt und Innovation findet nun einen gemeinsamen, starken Ausdruck, der das Gesamtsystem Seilbahn neu definiert und dabei speziell auf jene Anforderungen fokussiert, die unsere Zeit besonders prägen: Nachhaltigkeit und Effizienz. In die Entwicklung von **ROPERA®** ist das Know-how von LEITNER, POMA und BARTHOLET mit eingeflossen und somit schaffen wir es, dem Kunden das Beste aus diesen

drei Welten anzubieten.“ Zudem betont Martin Leitner: „**ROPERA®** ist die perfekte Symbiose aus bewährten Komponenten wie dem LEITNER DirectDrive, der getriebelosen Antriebstechnologie, und Neuentwicklungen, die uns helfen, dem Kunden ein optimiertes Produkt hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Ressourcenschonung anzubieten.“ Neben der technischen und optischen Optimierung klassischer Bestandteile, wie der Seilführung, der Klemme und dem Premium-Stationsdesign von Pininfarina, spielt bei **ROPERA®** auch die Digitalisierung mit *LeitPilot* für Kabinen- und Sesselbahnen und dem Resort Management *Skadii* eine zentrale Rolle.

Leistungsstark und geräuscharm: Neue Maßstäbe für die Seilbahnbranche
Die Optimierung der Geräuschquellen entlang der gesamten Anlage bedeutet bei **ROPERA®** folgende konkrete Verbesserungen:

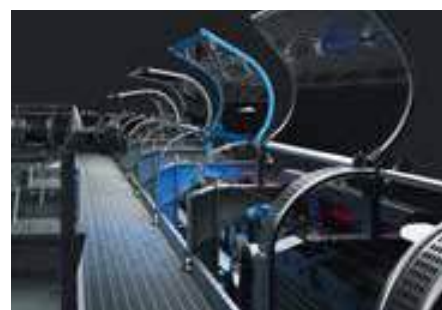
- schallisolierende (entkoppelnde) Elemente im Bereich der horizontalen und vertikalen Seilablenkung
- reduzierte Anzahl an Rollen bei der horizontalen Seilablenkung in der Umlenkstation
- größere Seilscheibe und somit weniger Vibrationen und mehr Laufruhe
- Spannwagen schalltechnisch entkoppelt gelagert.



Der neue Standard betrifft nicht nur Kabinen-, sondern auch Sesselbahnen.



Das neu gestaltete Bedienpult und User Interface bietet eine noch intuitivere Steuerung.



Die Synchronisierungselemente sind hinter Plexiglas platziert – für optimale Sichtbarkeit.



LEITNER hat mit Pininfarina das Stationsdesign in zwei Hauptgrößen weiterentwickelt.



Die verbesserte LEITNER-Klemme bietet noch mehr Leistung und Komfort.



ROPERA® bietet mit 750 Millimetern die breitesten Laufstege am Markt.

Arbeitssicherheit und

Wartungsfreundlichkeit an erster Stelle

Der stetige Austausch mit den Kunden und das Ziel, die tägliche Arbeit mit und an den LEITNER Anlagen so bequem, effizient und sicher wie möglich zu gestalten, führten zu folgenden Neuerungen:

- hochklappbare Podeste
- Arbeitspodeste auf zwei Ebenen
- geräumige Arbeitsplattform im vorderen Stationsbereich
- transparente Kunststoffabdeckungen der Reifenförderer
- bestmögliche Zugänglichkeit zu allen Komponenten in der Station
- innovatives Lukensystem, um Ersatzteile einfach und schnell in die Station einbringen zu können
- optimierte Wartungsintervalle.

Abgerundet wird die *ROPERA*®-Technologie durch die effiziente und nachhaltige Konstruktion, die eine Lebensdauer von über 40 Jahren ermöglicht und bis zu 95 Prozent recycelbar ist. Dadurch gelingt mit *ROPERA*® eine wesentliche Optimierung der Lebenszykluskosten von Einseilumlaufbahnen.

Der *ROPERA*®-Effekt: Maximale Flexibilität dank modularer Bauweise

Die modulare Bauweise gewährleistet eine schnelle Projektabwicklung, die sicherstellt, dass die Anlagen innerhalb weniger Wochen hergestellt und installiert werden können. Damit garantiert LEITNER maximale Schnelligkeit und Flexibilität für Kunden. Sichtbar wird der neue Seilbahnstandard beim ersten

ROPERA®-Projekt, der 6er-Sesselbahn „Glück“ im Südtiroler Skigebiet Speikboden. Franz **Wieser**, Präsident der Bergbahnen Speikboden freut sich über das Debüt: „Das perfekte Ineinandergreifen aller Einzelteile ermöglicht es uns modernste Technologie optimal zu nutzen. Daher war LEITNER für uns die logische Wahl beim Bau der neuen Sesselbahn. Die daraus resultierenden positiven Effekte stellen für alle einen bisher unerreichten Mehrwert dar – sowohl für uns als Unternehmen, als auch für die Kundinnen und Kunden. Wir freuen uns der erste Kunde weltweit zu sein, der den neuen Standard *ROPERA*® umsetzt.“

Alle näheren Informationen über *ROPERA*® finden Sie unter leitner.com/ropera/



Die Diamond EVO Kabine mit integrierbarer LED-Konturbeleuchtung in den Tragprofilen.



Das Antriebssystem LEITNER DirectDrive funktioniert ohne jegliches Getriebe.



Die smarte Technologie LeitPilot für den autonomen Stationsbetrieb.



s-LEASING

Maximale Flexibilität – Monat für Monat.

Mit Pay-per-use variable Raten nach tatsächlicher Nutzung bezahlen.

s-leasing.at/pay-per-use

TEUFELBERGER-REDAELLI: SEILE UND DEREN KI-ÜBERWACHUNG

Auf der **INTERALPIN 2025** präsentierte sich **TEUFELBERGER-REDAELLI** einmal mehr als innovativer Impulsgeber der internationalen Seilbahnbranche. Künstliche Intelligenz (KI) überwacht ab sofort Seilbahnseile in Echtzeit, allen voran das neue Seilmodell **Solitec® XD**.

Mit gleich zwei Neuheiten machte der Seilhersteller **TEUFELBERGER-REDAELLI** auf der Messe **INTERALPIN** auf sich aufmerksam: Erstens das neue Seilbahnseil **Solitec® XD** für alpine und urbane Mobilitätslösungen der nächsten Generation. Zweitens, die KI-basierte „All-in-one“ Seil-Überwachung, die durch die „Alliance for Intelligent Rope Monitoring“ (AIM) entstanden ist. Um beide Innovationen bekannt zu machen, setzte **TEUFELBERGER-REDAELLI** neben dem Messestand auch auf einen „Bergdialog“ in der SI Podcast Gondel sowie auf einen Vortrag bei den Inspiration Days unter dem Titel „ONE STEP AHEAD: AI-powered monitoring and visual defect detection.“

Solitec® XD: Seil der nächsten Generation

Nun ins Detail: Mit dem **Solitec® XD** stellte **TEUFELBERGER-REDAELLI** die nächste Evolutionsstufe der bewährten **Solitec®**-Technologie vor. Das Produkt wurde bereits sechsmal verkauft und ist – Stand Juni – bei vier Anlagen im Betrieb. Nun wurde es auf der Messe in Innsbruck der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Das **Solitec® XD** setzt neue Maßstäbe im Personentransport. Das Seil überzeugt mit besonders lärm- und vibrationsarmen Laufverhalten – ideal für den Einsatz im städtischen Raum sowie in alpinen oder touristischen Infrastrukturen. Dank einer speziell geformten Tensenarchitektur entsteht eine nahezu runde Seiloberfläche. Das Ergebnis:

VORTEILE SOLITEC® XD

- Ideal für urbane Mobilitätslösungen
- Signifikant längere Lebensdauer
- Geräusch- und vibrationsarm für maximalen Komfort
- Perfekte Laufeigenschaften und hohe geometrische Stabilität
- Geringes Dehnungsverhalten, ausgelegt für große Dimensionen und hohe Geschwindigkeiten



Die Seilspezialisten von **TEUFELBERGER-REDAELLI**, die KI-Profis von **Raidyn** und die MRT-Experten von **AMC Instruments** traten als „Alliance for Intelligent Rope Monitoring“ auf. © SI

sanfter und gleichmäßiger Transport, verlängerte Lebensdauer und verbesserter Fahrkomfort. Das **Solitec® XD** erfüllt somit die höchsten Ansprüche an Langlebigkeit und Betriebssicherheit – und das auch im 24/7-Dauerbetrieb. Das Seil kommt sowohl als Förderseil bei Einseilumlaufbahnen zum Einsatz, als auch als Zugseil bei Mehrseilumlaufbahnen und Standseilbahnen. Das Seil deckt damit alle Seilbahntypen ab – von der klassischen urbanen Anlage, über Seilbahnen zu Ausflugszielen bis hin zu schienengebundenen Varianten.

Geräusche auf Minimum reduziert

Die Weltgesundheitsorganisation **WHO** empfiehlt in ihrer Leitlinie eine Lärmbelastung im Straßenverkehr von höchstens 53 Dezibel am Tag und 45 Dezibel in der Nacht. Das **Solitec® XD** emittiert im Normalbetrieb maximal 42 bis 49 Dezibel – abhängig von der Stützenposition und Anlage. Das ergaben Messungen im Februar 2025 an einer Seilbahn im Trentino, Italien. Das Seil unterschreitet damit die **WHO**-Empfehlungen durchgehend.

Vibrationen auf niedrigem Niveau

Das **Solitec® XD** läuft aber nicht nur sehr leise, sondern auch sehr ruhig: Das Seil bietet die geringstmögliche litzenindu-

zierte Vibrationsentwicklung, im Vergleich zum Standardrundlitzenseil reduziert sich die Vibrationsamplitude um 40 bis 60 Prozent.

Lebensdauer für 24/7-Betrieb

Das **Solitec® XD** überzeugt auch in Punkto Lebensdauer mit deutlich weniger Drahtbrüchen im Vergleich zum Standardrundlitzenseil, entsprechend der Ablegekriterien gemäß **EN 12927**. Die in der Qualifizierungsphase 2023/2024 erzielten Ergebnisse zeigen eine Reduktion der Drahtbrüche von 30 Prozent gegenüber Standardrundlitzenseilen bei identer Anzahl der Biegewechsel. Demnach ist der Einsatz von **Solitec® XD** besonders bei anspruchsvollem Gebrauch mit hoher Tagesnutzungsdauer vorteilhaft, wie sie unter anderem bei urbanen Seilbahnen auftritt. Eine Ersatzinvestition wird erst zu einem späteren Zeitpunkt notwendig.

AIM: Monitoring der nächsten Generation

TEUFELBERGER-REDAELLI präsentierte auf der **INTERALPIN** zudem die „Alliance for Intelligent Rope Monitoring“ (AIM). Die Seilspezialisten sind eine Kooperation mit den KI-Profis von **Raidyn** und den MRT-Experten von **AMC Instruments** eingegangen, um ihr Know-how zu bündeln. Gemeinsam haben die drei Unternehmen



Die Seilüberwachung wurde auf den INTERALPIN Inspiration Days präsentiert – unter dem Titel „ONE STEP AHEAD: AI-powered monitoring and visual defect detection.“ © TEUFELBERGER-REDAELLI

ein webbasiertes, zeitunabhängiges Überwachungstool für Seilbahnseile entwickelt. Die Lösung kombiniert MRT-Technologie und visuelle Fehlererkennung mittels KI zu einem hochpräzisen Diagnosewerkzeug.

Das Tool ermöglicht eine Echtzeitüberwachung des Seilzustands, erhöht die Anlagenverfügbarkeit und reduziert Wartungskosten durch vorausschauende Instandhaltung.

Magnetinduktiv und geometrisch

Die KI-Software von Raidyn erkennt Schlaglänge, Durchmesser, Drahtbruch und Korrosion. AMC Instrument liefert das Trägermedium, welches das Innenleben des Seils erforscht. Gemeinsam ar-

beiten die Unternehmen an digitalen Instrumenten für die Seilinspektion, konkret an einer All-in-one-Realtime-Überwachung mit Bildern für Seilbahnseile von TEUFELBERGER-REDAELLI. Das AIM-Tool vereint als erstes Künstliche Intelligenz (KI) mit der magnetinduktiven Seilprüfung, auch Magnet Rope Testing (MRT) genannt, und der virtuellen Defekterkennung. Das Ziel: Hochleistungsseile effizient und permanent zu überwachen.

Die innovative Gemeinschaftsentwicklung der Expertenallianz bietet völlig neue Möglichkeiten der kamerabasierten, visuellen Zustandsüberwachung des Seils in Echtzeit. Mithilfe von komplexen KI-Modellen erkennt es Anomalien des Seils frühzeitig.

NEUE SEILE - MIT KI ÜBERWACHT

SI Podcast „Bergdialoge“ mit Johannes Smetana, Head of Business Unit Cableways bei TEUFELBERGER-REDAELLI.

Künstliche Intelligenz (KI) überwacht ab sofort Seilbahnseile in Echtzeit. Über diese „Alliance for Intelligent Rope Monitoring“ (AIM) spricht im Podcast Johannes Smetana, Head of Business Unit Cableways des Seilherstellers TEUFELBERGER-REDAELLI. Er zeigt

auf, was Betreiber davon haben und welche Rolle das neue Seil *Solitec® XD* spielt. Zudem geht Smetana auf die Strategie „We are fit for future – Innovation happens now“ ein, die insbesondere den Ausbau der Seilproduktion umfasst. Zum Schluss gibt er auch persönliche Einblicke.



Scan mich



Wie wird AIM konkret angewendet?

Über das benutzerfreundliche Interface stehen alle Daten rasch und übersichtlich jederzeit und ortsunabhängig zur Verfügung. Verantwortliche können somit rasch handeln, sollten Diskrepanzen bei der Schlaglänge oder beim Durchmesser auftreten bzw. Drahtbrüche, Korrosion oder Beschädigungen detektiert werden. Das erhöht die Verfügbarkeit der Anlage, reduziert Stillstandszeiten und ermöglicht eine vorausschauende und damit effiziente Wartung. Ganz nach dem Motto von TEUFELBERGER-REDAELLI: „We are fit for future – Innovation happens now.“



SALZMANN INGENIEURE

**PROJEKTENTWICKLUNG
SEILBAHN-GENERALPLANUNG
PROJEKTMANAGEMENT**

Salzmann Ingenieure ZT GmbH
Angelika-Kauffmann-Straße 5
6900 Bregenz, Austria
Tel. +43 (0)5574/45524-0
www.salzmann-ing.at

KARL PRAMMER: „FREY AUSTRIA STEHT FÜR MUST-HAVE!“

Anlässlich der Feier zum zehnjährigen Jubiläum der FREY AUSTRIA spricht Eigentümer Karl Prammer über den Fokus auf das Wesentliche, den Boom autonomer Seilbahnen sowie über sein top motiviertes und engagiertes Team.

SI Magazin: Herr Prammer, inwiefern ist die Entwicklung von FREY AUSTRIA eng mit Ihrem eigenen Werdegang verbunden?

Karl Prammer: Die FREY AUSTRIA hat ihre Wurzeln einerseits in der Siemens Seilbahnsteuerung – Gründung 1960 – als auch in der Elin Seilbahntechnik – Gründung 1989. Diese fusionierten 2006 zu Siemens Alpine Technologies. Ich war seit 2004 in der Geschäftsführung der Elin Seilbahntechnik tätig und durfte die Fusion mit Siemens maßgeblich begleiten. Danach leitete ich die Sparte „Alpine Technologies“ im Siemens-Konzern bis zum Management-Buy-Out 2015.

Volker **Zuleck** und ich wagten damals den Weg raus aus dem Konzern und rein in die Eigenständigkeit. Anfangs war auch Peter **Frey** beteiligt – deswegen der Name FREY. Nach Übernahme der FREY AG STANS durch DOPPELMAYR und die Integration in deren Markenwelt sind wir jetzt alleine mit dem charakteristischen rot-schwarzen Logo auf dem Markt. Seit 2020 bin ich Alleineigentümer der FREY AUSTRIA.

Inwieweit wurde dieser Mut belohnt?

Obwohl der Marktauftritt als FREY AUSTRIA sowohl für Kunden als auch Mitarbeiter Neuland war, hat das Unternehmen eine extrem positive Entwicklung genommen. Bei nahezu gleichbleibender Teamgröße von rund 30 Personen konnten wir in den zehn Jahren ein stetiges Wachstum hinlegen. Entscheidenden Anteil daran haben unsere Mitarbeiter, die eine hohe Affinität für ihre Tätigkeit leben und für die Seilbahnbranche mit Leib und Seele brennen. Sie sind gegen den Virus unserer Zeit immun, dass Arbeit die Unterbrechung der Freizeit sei.



Karl Prammer, Alleineigentümer der FREY AUSTRIA, Sprecher der Austrian Seilbahnpartner und Präsident des Skipool Salzburg.

Dazu müssen aber auch die Rahmenbedingungen passen.

Unser Team ist extrem stabil, wir haben nahezu keine Fluktuation. Kern unseres Erfolges ist die Kundennähe und die Erreichbarkeit der Mitarbeiter rund um die Uhr in Störungsfällen. Rasche Fehlerbehebung durch schnelles Handeln sind die Maxime der FREY AUSTRIA. Team-Spirit und Kameradschaft unter den Mitarbeitern sind ein nicht zu unterschätzender Faktor, um schnell und rasch handeln zu können.

Wie positioniert sich FREY AUSTRIA am Markt?

Schnelligkeit auf der einen und kundenorientierte Individual-Lösungen auf der anderen Seite – das sind unsere Werte, die wir seit zehn Jahren praktizieren und auf die wir uns auch in Zukunft fokussieren werden. Wir sind Solution Partner des Siemens-Konzerns und bieten qualitativ hochwertige und zuverlässige Produkte, angepasst an die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Aufgabe.

Von KI-Analysen bis zu Entertainment-Programmen: Die Konkurrenz wirbt mit allerlei Innovationen. Wie steht FREY AUSTRIA dazu?

Die Kernaufgabe einer jeden Seilbahn ist es, mit hoher Verfügbarkeit ihren Dienst zu leisten und Personen unterbrechungsfrei von A nach B zu bringen. FREY AUSTRIA steht für Must-have, nicht Nice-to-have. Wir konzentrieren uns auf den fehlerfreien, redundanten Seilbahnbetrieb, mit wenig Wartungsaufwand und schneller Störungsbehebung. Unsere Produkte müssen jahrzehntelang funktionieren. Zudem realisieren wir zunehmend



Wolfgang Kofler, zusammen mit Anja Hafele, Prokurist von FREY AUSTRIA, dankte dem Team für die Servicebereitschaft und den Kundenfokus rund um die Uhr.



Alban Scheiber mit Gattin Jasmin (links) und Karl Prammer mit Gattin Andrea auf der Jubiläumsfeier im Restaurant Schindler, Innsbruck.



Peter Frey, Namensgeber der FREY AUSTRIA, ließ es sich nicht nehmen, an der Jubiläumsfeier teilzunehmen.
© FREY AUSTRIA



Zum Firmenjubiläum gab es die passende Torte.

den halb- bis vollautonomen Seilbahnbetrieb, da dieser immer mehr im Kommen ist. Die Unterhaltung der Gäste in Form von Infotainment ist nicht Teil unseres Portfolios – wir sind Seilbahntechniker, keine Infotainer und Entertainer. Selbstverständlich setzen wir aber bei Kundenwunsch entsprechende Schnittstellen zu diesen Systemen um.

Welche Projekte und Kunden sind für Sie besonders relevant?

Jeder Kunde hat unabhängig von der Projektgröße unsere volle Aufmerksamkeit. Ob große 10er-Kabinenbahn oder kleiner Schlepplift – wir setzen uns für jeden Kunden zu hundert Prozent ein. Kein Auftrag ist zu klein, um nicht dafür qualitativ perfekt zu arbeiten. Mit dieser Einstellung durften wir seit Gründung der FREY AUSTRIA eine Erfolgsgeschichte schreiben. Mit rund 75 Prozent ist Österreich klar unser Heimmarkt, jedoch sind wir weltweit aktiv – von Israel über Madeira bis Skandinavien. Die

FREY AUSTRIA: AKTUELLE/GEPLANTE PROJEKTE 2025

- **8 EUB Hornbahn**, Russbach (Umbau, komplette E-Technik)
- **6 CLD Hohes Licht**, Damüls (Neubau, komplette Steuerung)
- **4 CLD Hochficht**, Klaffer (Umbau, komplette E-Technik)
- **PB Valluga**, St. Anton, Arlberg (Umbau, komplette E-Technik)
- **2 CLF Elfenberg**, Mautern (Umbau, komplette E-Technik)
- **6 EUB Fulseck-Gipfelbahn**, Dorfgastein (Umbau, E-Technik)
- **6 EUB Panoramabahn**, Kaprun (Umbau, komplette E-Technik)
- **10 EUB Diasbahn**, Kappl (Neubau, komplette Steuerung)
- **Kraftwerksbahn Limberg Ost**, Kaprun (Umbau, E-Technik)
- **Kraftwerksbahn**, Möllpumpwerk Kaprun (Umbau, E-Technik)

Bandbreite der Anlagen reicht von klassischen Seilbahnen, über urbane Lösungen bis hin zu Schrägaufzügen.

Wie blicken Sie mit FREY AUSTRIA in die Zukunft?

Die anstehende Generalrevision in Österreich wird uns sehr fordern, vor allem Teilumbauten werden zukünftig an der Tagesordnung stehen. Auch die Verbreitung des autonomen Fahrbetriebs in der Branche wird uns zunehmend beschäftigen. Wir sind daher stets auf der Suche nach talentierten und motivierten Mitarbeitern, die gemeinsam mit uns an spannenden Projekten arbeiten. Unser Ziel ist es, ein inspirierendes Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Innovation, Kreativität und Teamwork im Mittelpunkt steht. Angesichts unseres schon jetzt herausragenden Teams sehe ich getrost der Zukunft entgegen, sofern wir uns weiterhin auf das Wesentliche konzentrieren: Dass die Seilbahnen verlässlich und störungsfrei laufen! *Interview: Thomas Surrer*



FREY AUSTRIA GmbH

Werner von Siemens Straße 9
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 289 100 - 0
office@frey-austria.at
www.frey-austria.at

FREY SMART CONTROL 4.0

DAS SEILBAHNLEITSYSTEM DER NEUESTEN GENERATION

INTUITIV

INNOVATIV

FLEXIBEL



BECORIT entwickelt, fertigt und prüft Scheibenbremsbeläge und Kunststoffbremsklotzsohlen für Schienenfahrzeuge. © DOPPELMAYR

BECORIT: BESTE REIBWERTE FÜR ANTRIEB UND BREMSE

Ohne Reibung kein Antrieb. Was wie ein physikalisches Paradoxon klingt, ist bei Seilbahnen eine technische Notwendigkeit. Seit fast einem Jahrhundert sorgt BECORIT mit seinen Treibscheibenfuttern dafür, dass der Antrieb von Förderanlagen und Seilbahnen sicher funktioniert.

Im Jahr 1926 gegründet, hat BECORIT mit der Produktion von Treibscheibenfuttern für den Minenbetrieb begonnen. Dies war besonders wichtig in der Bergbauregion des Ruhrgebiets, wo BECORIT bis heute Reibprodukte für verschiedene Anwendungen produziert. Mit den Treibscheibenfuttern ist die Traktion der Förderanlage und die Seillebensdauer sichergestellt. Sie sind sicherheitsrelevant, weil ein Durchrutschen im Antrieb keinesfalls auftreten darf.

Sichere Reibprodukte: Weltweit im Einsatz

Ursprünglich für den Bedarf des Bergbaus produziert, wurden die Treibscheibenfutter von BECORIT zum weltweit nachgefragten Renner. 1946 kamen Bremsbeläge für Schienenfahrzeuge hinzu. Im Jahr 2006 wurde BECORIT von WABTEC übernommen, einem der weltweit größten Zulieferer der Bahnindustrie. Die Einbindung von BECORIT in den WABTEC Konzern ermöglicht es, ein internationales Netz aus lokalen Ansprech-

partnern zu nutzen und vielfältige Industrieprodukte anzubieten. Seilbahnbetreiber, die auf maximale Sicherheit setzen, profitieren so von der internationalen Präsenz – von Kanada bis Australien – sowie den hochmodernen Prüf- und Validierungsmöglichkeiten. Die Reibprodukte von BECORIT sind in verschiedensten sicherheitsrelevanten Anwendungen zu finden. BECORIT garantiert Halt – ob in Seilbahnen wie bspw. der Zugspitzbahn, Zügen, industriellen Förderanlagen, Aufzügen oder auch Kran- und Windenergieanlagen.

Stärkung der lokalen Produktion

BECORIT hat in den vergangenen Jahren massiv in den Standort Recklinghausen investiert. Ob Roboter im Handling von Reibwerkstoffen oder die Implementierung der CNC Fertigung, die wirtschaftliche Produktion steht im Vordergrund. Die jüngste Umstellung von Gas auf Elektroöfen und die 1.000 kW Peak PV-Anlage zeigen, wie ernst WABTEC es mit dem Ziel der Klimaneutralität meint.

Individuelle Lösungen mit Perspektive

BECORIT blickt auf eine fast 100-jährige Geschichte zurück und sieht sich für die Zukunft bestens gerüstet. Die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Mobilitätslösungen eröffnet neue Perspektiven im Bereich urbaner Seilbahnsysteme. BECORIT versteht sich dabei als Partner für individuelle Lösungen.

*Mehr Informationen erhalten Sie von
Oliver Denk: oliver.denkl@wabtec.com,
+49 2361 666 798*



Die Seilbahn Zugspitze ist eines von vielen Projekten, bei denen BECORIT im Einsatz ist.

BERGE STATT MEER: *Angebotsentwicklung als Nachhaltigkeitsbeitrag?*

Noch immer zieht es viele Menschen in den klimaschädlichen Strandurlaub, obwohl der Sommer am Berg ökologisch verträglicher wäre. Wie bekommen wir die Gäste dazu, regional zu urlauben? SI Experte Domenico Bergamin über neue Studienergebnisse, bekannte Weisheiten & neue Ideen.

Die Ferne ruft:

Eine aktuelle Studie von *Booking.com* zeigt: 75 Prozent der Schweizer freuen sich, 2025 die Welt zu erkunden – und 35 Prozent sind bereit, dafür mehr Geld auszugeben. Eigentlich ein positives Signal für die Reisebranche. Doch ein Blick auf die beliebtesten Destinationen dämpft die Euphorie: Egal ob Familien, Paare oder Gruppen – es zieht sie alle nach Barcelona, Málaga, Venedig, Rimini oder Mallorca. Orte, die per Flug meist schneller zu erreichen sind als Ferienregionen des Alpenbogens.

„Bleibt zu Hause!“

Dass diese Hotspots bereits überlastet sind und lokale Proteste provozieren, haben Berichte aus dem Mittelmeerraum gezeigt. Zwar gibt es auch in Alpenorten Overtourism, punktuell und zu Spitzenzeiten. Trotzdem stellt sich die Frage: Wie können wir den Reisestrom Richtung Süden in die Berge lenken, ohne uns an fragwürdigen Massenströmen zu orientieren?

Das Fernweh ist stark

Die Sehnsucht nach Meer, Wärme, fremden Kulturen und regionaler Küche scheint stärker zu sein als der Gedanke an den Klimafußabdruck. Selbst in Zeiten steigender Klimasensibilität wird eher der Flug in den Süden gebucht als mit der Bahn in die Alpen gefahren.



Domenico Bergamin
Tourismusberater.
domenicobergamin.ch
mail@domenicobergamin.ch
+41 76 388 35 20

Dieses Verhalten zeigt, dass wir neue Argumente und Erlebnisse brauchen, um die Gäste für uns zu gewinnen.

Nachhaltigkeit als Marketinghoffnung

In den vergangenen Jahren haben Bergbahnen, Hotels und Erlebnisanbieter viel in die Nachhaltigkeit investiert. Doch egal wieviel Solarstrom genutzt wird und wie lokal das Essen produziert wird; wenn die Gäste mit Flugzeug und Mietauto anreisen, ist die Bilanz dahin.

Mehr Angebot, mehr Nachhaltigkeit?

Um „Ab in den Süden“ Reisewilligen Alternativen im Alpenraum schmackhaft zu

machen, müssen die hiesigen Angebote weiter verbessert werden. Naturnahe Erlebnisse, kulinarische Highlights, regionale Kulturschätze, Schlechtwetterangebote, digitale Buchbarkeit usw. Wenn Gäste spüren, dass sie regional mehr erleben können als anderswo, fangen sie an umzudenken. Je mehr Menschen auf den Flieger verzichten, desto größer wird schließlich der überregionale Beitrag zur Ökobilanz.

Junge Gäste als Hoffnungsträger

Erfreulich ist: In der *Booking.com* Studie geben vor allem jüngere Reisende an, sich in den Ferien nach Erlebnissen zu sehnen, die soziale Kontakte und Naturerlebnisse verbinden. Genau hier liegt das Potenzial für alpine Destinationen. Glaubwürdige Angebote, die Nähe, Einfachheit und Authentizität in den Mittelpunkt stellen. Und so die Gäste von Morgen für sich gewinnen können.

Fazit

Tourismus kann per Definition nie ganz nachhaltig sein. Die Anstrengungen, die von vielen Anbietern unternommen werden, sind wichtig und richtig. Doch die größte Hebelwirkung bleibt beim Reiseverkehr. Investieren wir in Angebote, welche die Nahmärkte ansprechen, investieren wir unweigerlich in einen nachhaltigeren Tourismus.

Domenico Bergamin

Die Gipfel nur beim Heimflug als Ziel? Noch ziehen viele Gäste den Strandurlaub dem Bergsommer vor. © Unsplash



KURS AUF GRÜNE ENERGIE: WAS DIE ÖSTERREICHISCHE REGIERUNG PLANT

Klimawandel und knappe Ressourcen fordern neue Lösungen. Eine der zentralen Fragen dabei: Wie wird Energie grüner und zugleich leistbarer? Die österreichische Tourismus-Staatssekretärin Elisabeth Zehetner gab einen kurzen Einblick in die Pläne der Regierung.



Die Staatssekretärin für Energie, Startups und Tourismus, Elisabeth Zehetner auf der INTERALPIN. © SI

Nachhaltige Energie ist heute in aller Munde – auch in der Seilbahnbranche. Laut dem Fachverband der österreichischen Seilbahnen stammen rund 90 Prozent der Energie für die technische Beschneidung aus erneuerbaren Quellen. Auch das für die Beschneidung benötigte Wasser wird fast vollständig in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt. Viele Skigebiete setzen zudem auf Photovoltaik, Elektromobilität und intelligentes Energiemanagement.

Doch die Energiepreise bleiben eine große Herausforderung. Was kann die österreichische Regierung tun, damit Energie leistbar bleibt? Dieser Frage widmete Elisabeth **Zehetner**, Staatssekretärin für Energie, Startups und Tourismus, ihren Auftritt auf der INTERALPIN: „Aus meiner Sicht und aus Sicht der Bundesregierung gibt es überhaupt keine Alternative dazu, dass wir es in Zukunft schaffen, dass Energie nicht nur sicher und sauber ist, sondern vor allem auch leistbar“.

Elektrizitätswirtschaftsgesetz

„Mehr Fairness, weniger Bürokratie und günstigeren Strom“ – dazu soll das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz beitragen. Auf der INTERALPIN kündigte die Staats-

sekretärin an, dass das Gesetz demnächst in Begutachtung gehen werde. Bereits im Juni wurde bekannt, dass sich die Bundesregierung auf erste Schritte einer Energiereform geeinigt hat. Das Gesetzespaket soll klare Regeln bringen. So heißt es etwa: „Wenn die Großhandelspreise sinken, müssen die Versorger das künftig auch rechtlich verpflichtend an die Kundinnen und Kunden weitergeben“, betont die Bundesregierung. Ziel sei es unter anderem, die Netzkosten zu senken. Haushalte und Betriebe sollen künftig mehr Möglichkeiten bekommen, Strom selbst zu erzeugen, zu teilen oder direkt zu handeln. Für armutsgefährdete Menschen ist ein Sozialtarif geplant. Außerdem soll ein gesetzlicher „Energiekrisenmechanismus“ entwickelt werden, um extreme Preisanstiege in Krisenzeiten zu verhindern.

Das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz

Das zweite erwähnte Gesetz – das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) – soll den schnelleren Ausbau der Stromerzeugung aus Wind, Wasser, Sonne und Biomasse ermöglichen. Durch das EABG sollen Genehmigungsverfah-

ren verkürzt werden. „Ihr seid alle Unternehmer, und jeder von euch, der eine Seilbahn baut und sagt, er braucht 20 Jahre bis zur Fertigstellung, kann sich ausrechnen, wie viel teurer das Projekt vom Planungstag bis zur Fertigstellung wird. Das sind verschwendete Ressourcen. Auch hier müssen wir nachbessern. So kann Energie günstiger werden“, sagte Zehetner.

Zusammenarbeit auf EU-Ebene

Auch auf eine gemeinsame europäische Energiestrategie setzt die Staatssekretärin große Hoffnungen: „Der europäische Binnenmarkt und die Vervollständigung des Energiebinnenmarktes sind ein riesiger Hebel für niedrigere Energiepreise – Einsparungen von bis zu 40 Prozent sind laut Schätzungen der Europäischen Kommission möglich. Entscheidend ist, dass wir als Binnenland gut vernetzt sind, günstigen Strom von der Nordsee zu uns bringen und unseren Speicherstrom dort einsetzen, wo er gebraucht wird. Ein weiterer wichtiger Hebel, an dem wir definitiv drehen müssen, ist der Bereich der Förderungen.“

EEG: Änderungen bei den Förderungen

Ein weiteres mögliches Novum, das die Staatssekretärin erwähnte, betrifft das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). EEG-Förderung kann jeder erhalten, der Strom aus einer PV-Anlage ins Netz einspeist und dafür einen separaten Stromzähler bzw. einen Zweirichtungszähler nutzt, um die Einspeisung zu erfassen. Mit dem neuen Gesetz soll die Förderstruktur überarbeitet werden. Geplant ist unter anderem, über sogenannte „Contracts for Difference“ zu sprechen. Auch die Frage, wie sich staatliche Absicherungen bei negativen Strompreisen auswirken, steht im Fokus. Gleichzeitig wird hinterfragt, ob Förderungen in Bereichen mit bereits bestehender Überförderung noch gerechtfertigt sind. Insgesamt sei ein Umdenken in der Förderpolitik vorgesehen – das Ziel sei es, Anreize gezielt dort zu setzen, wo der Markt versagt.

LIEBER GÜNSTIG ALS GRÜN URLAUBEN: BREMST DER PREIS DIE NACHHALTIGKEIT AUS?

Sparen und zuhause bleiben oder doch abgespeckt reisen? Diese Frage müssen sich immer mehr unserer potenziellen Gäste stellen. Trotzdem wird aktuell gereist, wie eh und je. Führt der Sparzwang dazu, dass nachhaltige Urlaubsziele weniger wichtig werden? Eine Analyse am Kronplatz.

„Die Lust auf Urlaub ist so groß wie lange nicht“, konstatiert die Internationale Tourismus-Börse (ITB) Berlin in ihren aktuellen Reisetrends. Was Reisen und Erholung angeht, ist die Konsumstimmung „erstaunlich robust“, wissen die Experten. „Etwa sechs Prozent mehr als 2024 geben die Deutschen heuer fürs Reisen aus“, erwartet der Deutsche Reiseverband.

Trotzdem zeigen sich die Gäste bei der Wahl der Reiseziele zunehmende preissensibel. Günstigere Angebote bzw. Destinationen gewinnen. Denn, so der ADAC-Reisemonitor, „jeder dritte Deutsche ist mit Sparzwängen konfrontiert. Ein beträchtlicher Teil aus dieser Gruppe kann Urlaube kaum noch finanzieren.“ Deshalb werde der Preis zum dominierenden Faktor. Nachhaltigkeitsaspekte kommen oft unter die Räder. Etwa wird die günstigste und nicht die nachhaltigste Anreiseform gewählt. Zusatzleistungen – von Mobilität vor Ort bis Kulinarik – werden kaum nachgefragt, wenn sie grün, aber hochpreisiger sind, es zugleich jedoch günstigere, nicht grüne, Alternativen gibt.

Wunsch nach intakter Umwelt

Gleichzeitig werde, so ADAC-Reisemonitor, der Wunsch nach intakter Umwelt am Urlaubsort immer größer. 18 Prozent (2022: 14 Prozent) geben an, darauf bei der Urlaubsplanung sehr zu achten. Klimawandelbedingt dürfte ihre Zahl weiter steigen. „Für uns ist es selbstverständlich, den Berg und die Natur bestmöglich



Thomas Reiter
Direktor Skirama Kronplatz



PV-Anlagen errichtet der „Kronplatz“ in erster Linie für sich und nicht für die Gäste. © Kronplatz

zu schützen, ist das doch unser größtes Kapital. Deshalb und weil durch nachhaltiges Agieren große Kostenoptimierungen etwa bei Energie und Treibstoff möglich sind, ist es naheliegend als Seilbahnunternehmen grün zu agieren“, betont Thomas **Reiter**, seit 2020 Direktor des Skirama Kronplatz (Südtirol).

Ein Standard, der mitschwingt

„Wir machen es aus Überzeugung und sprechen es nicht vordergründig im Marketing an. Dort punkten wir mit Landschaft, Pisten und Gastronomie“, erläutert der Kronplatz-Chef. Wenn der Hausberg von Bruneck Kommunikation zur Nachhaltigkeit betreibt, so Reiter, „sprechen wir nur über erfolgreich umgesetzte Maßnahmen und Projekte.“

Davon gibt es viele: Spezielle Samen-/Saatprojekte. Zahlreiche PV-Anlagen. Modern-effiziente Beschneigung. Den Zwei-Winter-Testbetrieb einer Wasserstoff-Pistenraupe. Oder ein innovatives Müllpress-System am Berg. Der Südtiroler erklärt die kommunikative Zurückhaltung damit, dass „beim allergrößten Teil unserer Gäste die Nachhaltigkeit kein Buchungsargument ist“. Vielmehr werde sie zum Standard, der mitschwingt.

Thema für Mitarbeiter und die Branche

Zur internen Darstellung des Themas arbeiten Thomas Reiter und sein Team an

einem Buch – Arbeitstitel „The future is in our hands“. Damit soll ein fundierter Blick möglich werden, auf die vielen Projekte, die sich nicht auf die ökologische Seite der Nachhaltigkeit beschränken. Das soll die Mitarbeiter begeistern.

„Unser neuestes Vorhaben ist die im Mai 2025 zusammen mit sieben internationalen Skigebieten gegründete Global Sustainability Ski Alliance. Sie hat die Funktion technologische Entwicklungen voranzutreiben, internationalen Erfahrungswissens-/Wissensaustausch, etwa durch Best-Practice-Beispiele zu betreiben, aber auch mit den Zulieferern noch nachhaltigere Lösungen zu entwickeln und auf drei Kontinenten zu testen“, so der Kronplatz-Direktor weiter.

Preis-Leistungs-Verhältnis als Motiv

Fazit: Um die riesige Reise-Sehnsucht trotz Spardruck zu stillen, kommen teurere Angebote, auch wenn sie noch so grün sind, kaum zum Zug. Laut ITB-Folgerung blendet Spardruck die Folgen des Klimawandels aus. Soll heißen Grün, Öko & Co. funktionieren nicht als Argument für höhere Preise. Oder wie es Thomas Reiter sagt: „Wir argumentieren mit Leistung, Schneesicherheit, top-präparierten Pisten und moderne Anlagen. Unserer Erfahrung nach, geht es stets um das Preis/Leistungsverhältnis.“

Oliver Pichler

INTERFLON: NEUE SCHRITTE FÜR GRÜNE SKIGEBIETE

INTERFLON setzt seine Anstrengungen für nachhaltige Schmierstoffe konsequent fort. Erst kürzlich verbesserte das Unternehmen seine EcoVadis-Bewertung, erhielt ein weiteres Umweltsiegel und führte recycelte Fettkartuschen ein. Bergbahnen profitieren davon enorm.

Ob Gast oder Gesetzgeber – der externe Druck auf Bergbahnen, umweltfreundlich und nachhaltig zu wirtschaften, wächst stetig. Hinzu kommen entsprechende interne Erwartungen, sei es von Eigentümern, Investoren, Aufsichtsrat oder Mitarbeitern. Zumindest im Bereich Schmierstoffe können Entscheidungsträger von Skigebieten diese Verantwortung abgeben: Hersteller und Lieferant INTERFLON hat schon lange ökologisch unbedenkliche und entsprechend zertifizierte Produkte im Angebot. Hinzu kommen „grüne“ Anstrengungen in Fertigung und Verpackung.

Silber bei EcoVadis-Bewertung

Jüngstes Beispiel dafür ist die verbesserte Bewertung des INTERFLON Headoffice in den Niederlanden im Nachhaltigkeitsranking EcoVadis. Mit „Silber“ gehört der Mutterkonzern zu den besten 15 Prozent der Unternehmen, die von dem weltweit



Das Mehrzweckfett Interflon Bio Grease wurde kürzlich mit dem EU-Umweltzeichen versehen.

zuverlässigsten Anbieter von Nachhaltigkeitsbewertungen analysiert wurden. Bei der Ende 2024 durchgeführten Bewertung beurteilte EcoVadis die Leistungen von INTERFLON BV in vier grundlegenden Bereichen: Umwelt, Arbeit und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung. INTERFLON erzielte gute Ergebnisse in den Kategorien Arbeit und Menschenrechte sowie Ethik – in der Kategorie Umwelt hat das Unternehmen sogar hervorragend abgeschnitten.

Hochstufung durch Fett und Verpackung

Nach dem Bronze-Rating hat die Firma INTERFLON mehrere strategische Verbesserungen vorgenommen. Dazu gehört die Einführung eines Whistleblower-Systems, welches das Engagement für ethische Geschäftspraktiken unterstreicht. Die Umweltleistung wurde durch innovative Initiativen vorangetrieben, etwa indem INTERFLON PCR-Verpackungen (Post-Consumer Recycled) für Fettkartuschen einführte oder das Europäische Umweltzeichen für *Interflon Bio Grease MP2* erlangte. Diese Entwicklungen unterstreichen das Bestreben, die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren und gleichzeitig hervorragende Produkte anzubieten, so Frank **van Gendt**, Director of Operations bei INTERFLON BV. „Dieser Erfolg spiegelt unser unermüdliches En-

gagement für nachhaltige Praktiken und verantwortungsvolle Geschäftsabläufe wider. Wir entwickeln nicht nur innovative Schmierstofflösungen, sondern bauen auch eine nachhaltigere Zukunft für un-

ECOVADIS-MEDAILLE

EcoVadis Medaillen werden an die am höchsten bewerteten 35 Prozent der analysierten Unternehmen vergeben.

Der Rang wird zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Scorecard berechnet und vergleicht die Leistung eines Unternehmens mit allen Unternehmen in der EcoVadis-Datenbank, die innerhalb der vergangenen zwölf Monate bewertet wurden. Der Prozentrang wird für alle Unternehmen in allen Branchen berechnet, nicht nach Branche.

- Platin: das beste 1 Prozent (99. Perzentil oder höher)
- Gold: die besten fünf Prozent (95. Perzentil oder höher)
- Silber: die besten 15 Prozent (85. Perzentil oder höher)
- Bronze: die besten 35 Prozent (65. Perzentil oder höher)

Unternehmen qualifizieren sich nur dann für eine Medaille, wenn Sie in allen vier Themen eine Bewertung von mindestens 30 Punkten erhalten haben: Umwelt, Ethik, Arbeits- & Menschenrechte, nachhaltige Beschaffung.

EU-UMWELTZEICHEN

Das EU-Umweltzeichen ist eine weltweit anerkannte, freiwillige Zertifizierung, mit der Produkte und Dienstleistungen gefördert werden, die sich durch hervorragende Umweltleistungen auszeichnen. Es ist das einzige EU-weite System zur Vergabe eines Umweltzeichens nach ISO 14024 Typ 1. Die Kriterien des EU-Umweltzeichens basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und standardisierten Verfahren, die Transparenz und Konsistenz bei der Förderung umweltfreundlicher Produkte gewährleisten.

Das EU-Umweltzeichen zielt darauf ab, die Umweltauswirkungen in den Bereichen Luft, Wasser, Boden und biologische Vielfalt zu verringern. Produkte, die diese Zertifizierung anstreben, müssen:

- eine begrenzte Auswirkung auf aquatische Ökosysteme nachweisen;
- den Gehalt an gefährlichen Chemikalien reduzieren;
- eine hohe Leistung bei gleichzeitiger Förderung der Ressourceneffizienz aufrechterhalten.



INTERFLON zählt zu den nachhaltigsten 15 Prozent der von EcoVadis bewerteten Firmen.



Die Fettkartuschen von INTERFLON werden vermehrt aus Recycling-Material hergestellt.



Produkte von INTERFLON sind frei von schädlichen Ewigkeitschemikalien PFAS. © INTERFLON

sere Branche auf. Das Silber-Rating bestätigt unsere Bemühungen und motiviert uns, noch höhere Ziele zu erreichen.“

EU-Umweltzeichen für Mehrzweckfett

Wie bereits erwähnt, ist das EcoVadis-Silberrating unter anderem auf das EU-Umweltzeichen für *Interflon Bio Grease MP2* zurückzuführen. Das biologisch abbaubare Mehrzweckfett wurde speziell für Anwendungen entwickelt, bei denen ein unkontrollierter Schmierstoffverlust das Risiko einer Verunreinigung von Boden, Grundwasser oder Oberflächengewässern birgt. Es bietet eine hervorragende Beständigkeit gegen Wasser und Verunreinigungen und ist daher ideal für Seilbahnen, Schneeanlagen, Pistenfahrzeuge und weitere Maschinen in Skigebieten. Das Fett erfüllt die strengen Umweltstandards des EU-Umweltzeichens, eine Zertifizierung, die nur an Produkte vergeben wird, die die schädlichen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt erheblich reduzieren und die Verwendung gefährlicher Stoffe begrenzen.

PCR-Verpackung für Fettkartuschen

Ein weiterer Grund für die EcoVadis-Silbermedaille ist die neue PCR-Verpackung für Fettkartuschen. Diese innovative Verpackung besteht zu 30 Prozent aus Post-Consumer-Recycling-Material

(PCR) und zeigt das große Engagement des Schmierstoffherstellers, Umweltauswirkungen zu reduzieren. PCR-Material wird aus gebrauchtem, vom Verbraucher weggeworfenem Kunststoff gewonnen. Es wird gesammelt, gereinigt und zur Herstellung neuer Materialien wiederaufbereitet. Durch die Verwendung von PCR kann INTERFLON Kunststoffabfälle von der Mülldeponie fernhalten und die Abhängigkeit von neuem Kunststoff verringern. Der PCR-Anteil von 30 Prozent erfüllt hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards und leistet gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Umweltschutz.

INTERFLON-ZERTIFIZIERUNGEN

- NSF (National Sanitation Foundation): H1-zertifiziert (Lebensmittel)
- HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Points): Risiko-Analyse kritischer Kontroll-Punkte
- EN ISO 9001:2015 (Qualitätsmanagement)
- EN ISO 14001:2015 (Umweltmanagement)
- NSF ISO 21469 (Hygienische Herstellung von Schmierstoffen)
- Kosher -und Halal-Zertifizierung
- Vegan Trademark der Vegan Society
- EU Ecolabel
- EcoVadis

Markteinführung mit Bio Grease MP2

„Wir sind stolz darauf, der erste Schmierstofflieferant zu sein, der diese Art der Verpackung für Fettkartuschen einsetzt. Diese Initiative unterstreicht unser Engagement für Nachhaltigkeit und unseren proaktiven Ansatz in Sachen Umweltverantwortung“, betont Franz **Brunner**, Geschäftsführer INTERFLON Österreich. Das erste Produkt, das in den neuen PCR-Kartuschen verpackt wird, ist – wie kann es auch anders sein – *Interflon Bio Grease MP2*. Die vertraute schwarze Farbe bleibt erhalten, mit einem klaren Logo, das auf die Verwendung von PCR-Material hinweist. „Wir planen, diese Verpackungslösung in Zukunft auf weitere Produkte auszuweiten“, so Brunner.

PFAS-frei, aber voller Zertifikate

Die EcoVadis-Silbermedaille, das EU-Umweltzeichen und die PCR-Verpackung sind der vorläufige Höhepunkt der langjährigen INTERFLON-Nachhaltigkeitsstrategie. Das beweisen einerseits zahlreiche weitere Zertifikate (*siehe Kasten*), andererseits die PFAS-freien Schmierstoffe. INTERFLON hat Produkte entwickelt, die frei von „Ewigkeitschemikalien“ sind, welche ansonsten Mensch und Umwelt negativ belasten (*siehe SI 1/2025 und SI 2/2025*). Ein weiterer Schritt zu „grünen“ Skigebieten – dank dem Engagement von INTERFLON. ts



Smart, intelligent und vernetzt – das ist die Mobilität von heute.

We are fit for future –

Innovation happens now!

www.teufelberger-redaelli.com





Die monatliche Leasingrate im Pay-per-use Modell richtet sich nach der Auslastung der jeweiligen Maschine oder Anlage. © stock.adobe

PAY-PER-USE LEASING: INNOVATIVES KONZEPT FÜR FLEXIBLE FINANZIERUNG

Pay-per-use Leasing ist ein modernes Finanzierungsmodell von der F & S Leasing GmbH, einem Tochterunternehmen der Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH. Unternehmen können damit Maschinen oder Anlagen flexibel nutzen und bezahlen nur für die tatsächliche Auslastung.

Am Puls der Zeit und wirtschaftlich erfolgreich sein erfordert das ständige Nachdenken über Neuerungen und Verbesserungen. Investitionen sind dabei auch im Tourismus unumgänglich. Nicht einfach in Zeiten mit schmalen Budgets, steigenden Energiekosten und strengeren Umweltauflagen. Hier gewinnen innovative Finanzierungslösungen wie Pay-per-use Leasing zunehmend an Bedeutung. Insbesondere für Unternehmer, die mit schwankender Auslastung konfrontiert sind, bietet dieses Modell eine attraktive Möglichkeit, wirtschaftliche Risiken zu minimieren und zugleich finanzielle Spielräume zu maximieren.

Flexibel durchs Jahr mit Pay-per-use

Das Pay-per-use Modell von s Leasing ermöglicht sowohl Investitionen in umweltschonende Energielösungen als auch in Anlagen oder Geräte mit saisonaler Nutzung. Von Photovoltaikanlagen und E-Ladestationen bis hin zu Pistenfahrzeugen, Schneekanonen oder Rodelbahnen. Betreiber können die Anlagen und Maschinen ohne hohe Anschaffungskosten nach Bedarf nutzen und bezahlen ihre monatliche Leasingrate nach tatsächlicher Auslastung.

Beim Pay-per-use Leasing gibt es demnach keine fixe Rückzahlung, sondern variable Raten, die anhand der tat-

sächlich genutzten Betriebs- oder Kilowattstunden berechnet werden. Hier arbeitet s Leasing eng mit dem österreichischen FinTech-Unternehmen Findustrial GmbH zusammen, welches zuletzt in London zum innovativsten FinTech-Unternehmen Europas gekürt wurde und ein wichtiger Partner bei Pay-per-use Finanzierungen ist.

Über eine Plattform liefert Findustrial automatisierte Echtzeitdaten, mit deren Hilfe die monatliche Rückzahlungsrate kalkuliert wird. Somit orientieren sich die laufenden Zahlungen immer an der tatsächlichen Nutzung: Ist die Auslastung niedriger, verringert sich die



© stock.adobe

Pay-per-use Leasing eignet sich besonders für Anlagen mit saisonaler oder schwankender Auslastung – etwa für Pistenfahrzeuge.

OLIVER HEDL

Leiter Corporate/Absatzleasing bei s Leasing

„Unser Ansatz nutzt die Möglichkeiten der Industrie 4.0 und Digitalisierung, um Maschinen- und Anlagendaten aktiv für flexible Finanzierungsmodelle zu nutzen. Dies ermöglicht es Unternehmen, Schwankungen in der Nutzung auszugleichen und das finanzielle Risiko zu reduzieren. Durch variable Rückzahlungsmodelle wird die Finanzierung an den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens angepasst.“





Photovoltaikanlagen, E-Ladestationen und Rodelbahnen lassen sich auch erfolgreich über das Pay-per-use Modell finanzieren. © pexels (links), stock adobe (rechts)



Leasingrate automatisch bis auf ein vertraglich festgesetztes Minimum. Steigt die Auslastung, erhöht sich die Leasingrate bis zu einem definierten Maximum. Daraus ergibt sich eine variable Laufzeit und variable Raten.

Zukunftsorientiert und finanziell fit

Neben der enormen Flexibilität dieses Modells, ist die steuerliche Absetzbarkeit der Leasingraten ein wesentlicher Vorteil. Da diese als Betriebsausgaben gelten, reduzieren sie die Steuerlast in wirtschaftlich starken Monaten. Gleichzeitig passt sich das Modell schwankender Auslastung an. Dadurch bleibt die Finanzierung stets tragbar. Viele Kunden von s Leasing schätzen es, dass die Leasinggesellschaft das Auslastungsrisiko in gewissen Bandbreiten abnimmt und Unternehmen hilft, finanziell fit zu bleiben. Wir leben in dynamischen Zeiten, größere Investitionen müssen aber auf Jahre verteilt werden und die Planbarkeit der Nutzung wird immer schwieriger. Im Vordergrund des Pay-per-use Modells steht die flexible Nutzung, um notwendige Investitionen bereits heute durchführen zu kön-

nen. Pay-per-use Leasing ist mehr als eine Finanzierungsform – es bietet Unternehmer:innen einen strategischen Vorteil durch finanzielle Flexibilität und Effizienz. Damit wird es zu einer zukunftsfähigen Alternative zu klassischen Finanzierungsmodellen.

VORTEILE VON PAY-PER-USE LEASING

- Schnellere Investitionsentscheidungen
- Keine Vorfinanzierung notwendig
- Laufendes Monitoring der Anlagen-/ Maschinennutzung durch direkte Datenanbindung
- Flexibilität in der Rückzahlung basiert auf der tatsächlichen Nutzung
- Höhere Anpassungsfähigkeit an aktuelle Bedürfnisse
- Steuerliche Vorteile – die variablen Raten sind (bei Einhaltung aller Voraussetzungen) in vollem Umfang absetzbar
- Schonung der Liquidität
- Verbesserte Eigenkapitalquote

PAY-PER-USE LEASING IM ÜBERBLICK

1. Angebot und Kaufvertrag

Holen Sie ein Angebot für die geplante Anlage oder Maschine vom Lieferanten Ihrer Wahl ein und nehmen Sie mit Ihrer Kundenbetreuer:in Kontakt auf.

2. Finanzierung

Ihr Vertragspartner für die Pay-per-use Finanzierung ist die F & S Leasing GmbH, ein Tochterunternehmen der Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH (s Leasing). Diese übernimmt die Vorfinanzierung Ihrer Anlage. Der Leasingvertrag startet erst ab der Inbetriebnahme der Anlage oder Maschine.

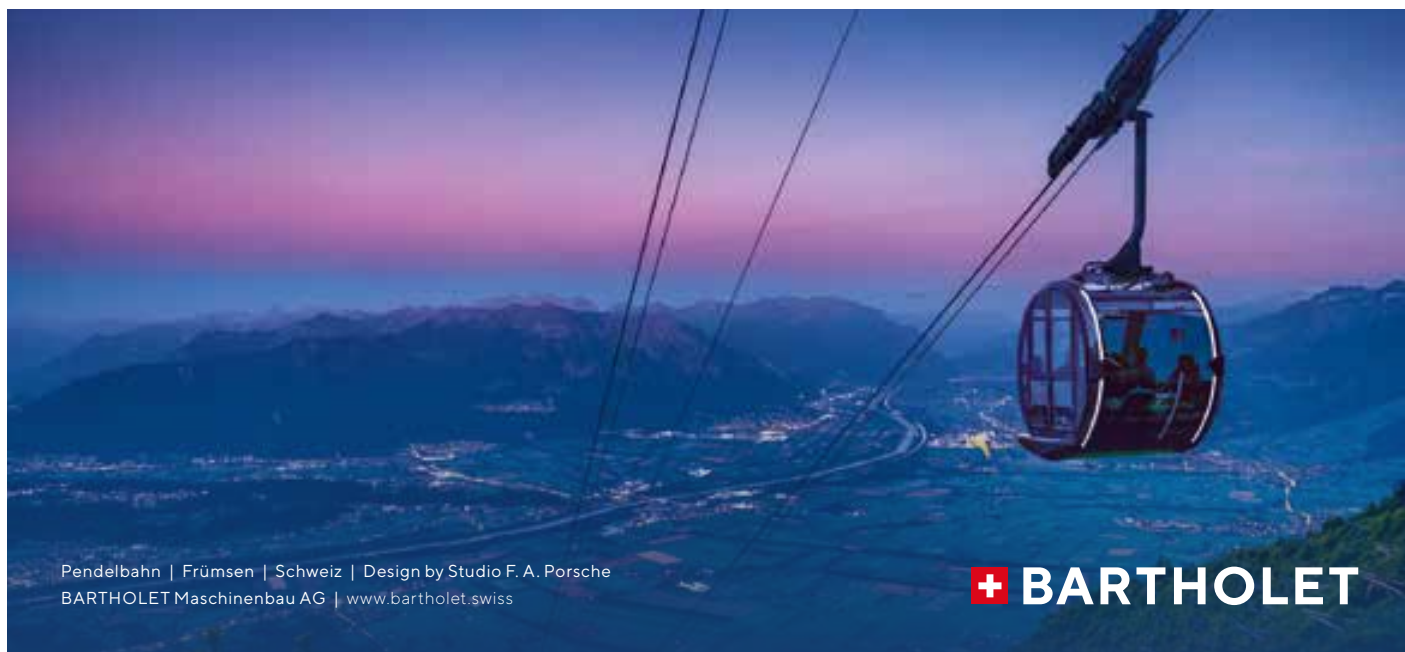
3. Datenanbindung

Die Findustrial GmbH kümmert sich um die Datenanbindung der Anlage. Findustrial erfasst die Auslastung und liefert die Daten digital an s Leasing. Aufgrund dieser Daten kann produktionsgerecht abgerechnet werden.

4. Rückzahlung der Leasingraten

Nach Vertragsbeginn tilgen Sie in Form von monatlichen Raten, die sich auf Basis der Auslastung Ihrer Anlage oder Maschine errechnen.

Mehr Informationen auf der Website
www.s-leasing.at



Pendelbahn | Frösens | Schweiz | Design by Studio F. A. Porsche
BARTHOLET Maschinenbau AG | www.bartholet.swiss

 **BARTHOLET**



Digitale Lösungen von PARKSTER helfen, Verkehrsströme zu steuern und Parkflächen in alpinen Regionen effizient zu nutzen. © PARKSTER

OHNE PARKPLATZSORGEN: PARKRAUMMANAGEMENT FÜR BERGBAHNEN

PARKSTER ist einer der führenden Anbieter im deutschsprachigen Raum für digitales Parken. Die Parkster App ist mittlerweile in über 700 Städten und Gemeinden verfügbar – darunter mehr als 80 Tourismus- und Urlaubsregionen. Mehr dazu im Beitrag und persönlich beim BergNetzWerk.

Verkehrsüberlastung, Parkplatzmangel und steigende Gästeansprüche stellen Bergbahnbetreiber und Gemeinden in alpinen Tourismusregionen vor wachsende Herausforderungen.

Die digitalen Parklösungen von PARKSTER unterstützen Bergbahnbetreiber, in Kooperation mit der Gemeinde und der örtlichen Tourismuswirtschaft, ihre Parkflächen effizient, flexibel und zukunftssicher zu bewirtschaften und Verkehrsströme dadurch besser zu steuern.

Digitales Parken mit PARKSTER lässt sich dabei nahtlos und ohne aufwändige Infrastrukturinvestitionen auch in bereits bestehende Parksysteine einbinden oder als eigenständige neue Plattform aufbauen.



PARKSTER digitalisiert den Parkraum – von Automatenbetrieb bis Parkraumüberwachung.

Komplettlösung für das Parkraummanagement

PARKSTER ist weit mehr als eine komfortable Park App für Gäste von Skigebieten. PARKSTER realisiert die komplette Digitalisierung des Parkraums und ermöglicht dank der Zusammenarbeit mit namhaften Partnern – wie zum Beispiel Arivo – weitere Dienstleistungen für modernes Parkraummanagement, darunter etwa den Betrieb von Parkscheinautomaten, die Einweisung von Fahrzeugen durch Personal am Parkplatz, die Parkraumüberwachung sowie die Verfolgung von Parkverstößen. Freizeiteinrichtungen und Geschäfte in Skigebieten können den Betrieb des Parkraums dank PARKSTER in professionelle Hände geben – und sich so ganz auf das eigene Kerngeschäft konzentrieren.

Möglichkeiten für Bergbahnen

Bergbahnbetreiber behalten jederzeit die Kontrolle über alle aktiven Parkvorgänge, die Auslastung ihrer Parkflächen und die Kennzeichen geparkter Fahrzeuge. Auch Hotels, Skiverleihe oder Sportgeschäfte können über eine browserbasierte Backoffice-Software ihre Gäste und Kunden digital einparken. Mit PARKSTER sind Bergbahnbetreiber in der Lage, die Nutzung ihres begrenzten Parkraums besser zu steuern. Dank des digitalen

Parkens können sie ihre Stellplätze zu unterschiedlichen Tarifen bereitstellen – beispielsweise für Inhaber von Skipässen, Bergbahntickets oder Gästekarten.

PARKSTER VORTEILE FÜR BERGBAHNBETREIBER

- Flexible Preisgestaltung nach Saison, Auslastung oder Tageszeit
- Flächegebundene Tarifzonen innerhalb eines Parkplatzes (z. B. für Premiumstellplätze)
- Nahtlose Integration mit Skipässen, Bergbahntickets und Gästekarten
- Digitale Kontrolle und Verwaltung ohne physische Infrastruktur
- Echtzeitdaten für Weiterentwicklung und Analyse
- Entlastung des Personals durch automatisierte Prozesse
- Minimierung von Bargeldhandling und vereinfachte Abrechnung

**BERG
NETZ
WERK
2025**

PARKSTER ist am BergNetzWerk vom 17. bis 19. September 2025 in Oberstdorf vertreten. Dort wird das Unternehmen einen Workshop zu „Resonanz im Detail“ durchführen.

KAI LANDWEHR VON MYCLIMATE: „KLIMASCHUTZ – GANZ EINFACH GEMACHT“

Das Programm „Cause We Care“ bietet Seilbahnbetreibern eine unkomplizierte Lösung für mehr Nachhaltigkeit, die die Gäste miteinbezieht, so Kai Landwehr, Marketingleiter von myclimate.

SI Magazin: Herr Landwehr, was ist myclimate „Cause We Care“ genau?

Kai Landwehr: Das Programm ermöglicht es Seilbahnbetreibern, aber auch anderen Unternehmen im Tourismus, mit einer einfachen Methode konkrete Klimaschutzmaßnahmen vor Ort umzusetzen und messbare Wirkung weltweit zu erzielen. Gäste leisten einen geringen freiwilligen Klimaschutzbeitrag pro Kauf. Der Anbieter legt daraufhin den gleichen Betrag „drauf“. Davon gehen 25 Prozent in zertifizierte Klimaprojekte weltweit, womit nachweislich und messbar Verantwortung für den mit der Leistung verbundenen Klimafußabdruck übernommen wird. Die restlichen 75 Prozent fließen direkt in ökologische Nachhaltigkeitsprojekte des Betriebs vor Ort.

Welchen Nutzen haben Betreiber davon?

Sie erhalten zusätzliche Mittel für eigene Nachhaltigkeitsbemühungen bei gleichzeitig hoher Gästeakzeptanz. Unsere neue digitale Plattform bietet mit ihrem intuitiven CO₂-Berechnungstool und einen umfassenden Katalog mit branchenspezifischen Maßnahmen einen einfachen Zugang – von Heizungsersatz über neue Mobilitätslösungen bis zu regionalen und zertifizierten Produkten.

Wie groß ist die Akzeptanz bei den Gästen?

Sehr hoch. Über neun Millionen Buchungen mit Klimaschutzbeitrag und mehr als 143.000 Tonnen CO₂-Reduktionen zeigen: Gäste sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, wenn sie eine einfache Möglichkeit dazu haben und sich auch der Anbieter engagiert.



myclimate ist am BergNetzWerk vom 17. bis 19. September 2025 in Oberstdorf vertreten. Dort wird das Unternehmen einen Workshop zu „Resonanz im Detail“ durchführen.



75 Prozent der Klimaschutzbeiträge von myclimate „Cause We Care“ fließen direkt in ökologische Nachhaltigkeitsprojekte des Betriebs vor Ort. © myclimate

Was unterscheidet „Cause We Care“ von anderen Nachhaltigkeitsprogrammen?

Der gemeinsame Ansatz überzeugt. Es ist eben nicht der Gast, dem die Verantwortung voll übertragen wird, noch ist es der Anbieter, der sie gänzlich übernimmt. Beide tragen gemeinsam zu einer nachhaltigeren Welt und einem nachhaltigeren Betrieb bei. Die Kombination aus lokalen Maßnahmen und internationalen Klimaschutzprojekten macht das Programm zudem besonders wirkungsvoll.

Wie können sich Betreiber informieren?

Über causewecare.ch können sich Betreiber unkompliziert registrieren und erhalten sofort Zugang zu allen Tools. Das Programm steht Betrieben im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus offen. Für die jährliche Mitgliedschaft am Programm bestehen drei verschiedene Packages, das Einstiegspaket kostet nur 960 Euro Jahresgebühr und gewährt Zugang zur Plattform.

Interview: Thomas Surrer



KÄRNTNER SAATBAU: STANDORTGERECHT UND REGIONAL SÄEN

Begrünungen, speziell in höheren Lagen, sind nicht immer unproblematisch. Worauf kommt es an, um Skipisten erfolgreich zu begrünen?

Vor allem die schlechten Bodenverhältnisse und extremen Klimabedingungen erschweren eine sichere Begrünung von höher gelegenen Flächen gegenüber Tieflagen. Diese Faktoren wirken sich vor allem bei der Verwendung einer nicht standortgerechten Saatgutmischung aus. Die Ausbringung von Niederungsarten im alpinen Gebiet bringt zwar einen anfänglich raschen Grüneffekt, jedoch keine dauerhafte Begrünung. Die Niederungsarten können sich unter den gegebenen Bedingungen nicht etablieren. Alpines Wildpflanzensaatgut hat sich jedoch über Jahrhunderte an die Bedingungen in den alpinen Regionen angepasst und bietet so alle Voraussetzungen für eine langfristige und damit erfolgreiche Begrünung.

Vorteile von alpinen Wildpflanzensaatgut

Alpines Wildpflanzensaatgut bringt die für Hochlagenstandorte notwendige Genetik mit, und zeichnet sich gegenüber Tieflandsorten, welche für die landwirtschaftliche Nutzung gezüchtet worden sind, durch ein geringeres Massenwachstum und einen geringeren Pflege- und Düngeanspruch aus. Alpines Wildpflanzensaatgut hat sich über Jahrhunderte sowohl an die Nährstoffverhältnisse als auch an die extremen klimatischen Verhältnisse in den alpinen Regionen angepasst. Daraus ergeben sich auch die Vorteile gegenüber handelsüblichen Sorten:

- standortangepasste, naturnahe Flächen
- ermöglicht das Wiederansiedeln heimischer Pflanzen und damit standortgerechter Vegetation
- niedrigere Saatgutkosten aufgrund reduzierter Aussaatmengen pro Hektar
- geringere Folgekosten aufgrund des geringen Nachsaat und Düngeanspruchs

ReNatura® Alpinmischungen

Die von KÄRNTNER SAATBAU angebotenen ReNatura® Alpinmischungen bestehen zu hundert Prozent aus herkunftszertifiziertem regionalen Wildpflanzensaatgut und haben einen breiten Einsatzbereich für Begrünungen von Wegböschungen, Skipisten, Almfeldern, aber auch bei Rekultivierungen im Bereich von Kraftwerksbauten oder Lawinenverbauungen. Sie sind an die Standortbedingungen im alpinen Bereich angepasst:

- kurze Vegetationszeit
- extreme Schwankungen der Wasserversorgung
- hohe Unterschiede in den Tagestemperaturen
- schlechtere Nährstoffversorgung
- lange andauernde, komprimierte Schneedecke
- allgemein niedrige Temperaturen
- geringe Humusaufgabe nach Erdarbeiten



Nur standortgerechte Begrünung ist nachhaltig. © KÄRNTNER SAATBAU

Eigenschaften der Alpinmischung

Im Vergleich zu konventionellen Begrünungsmischungen zeigen alpine Ökotypen ein langsames Jugendwachstum. Die Pflanzen investieren in den ersten Monaten vor allem in unterirdische Wurzelmasse. Damit sind sie von Anfang an sehr stabil gegen extreme Umwelteinflüsse. Die Pflanzen haben geringe Nährstoffansprüche und eine besondere Langlebigkeit. Sie gelangen auch in sehr hohen Lagen noch zur Samenreife und füllen damit wieder die Samenvorräte des Bodens. Bei Narbenverletzungen durch Maschinen, Viehtritt oder Liftbetrieb werden kleinere Lücken durch junge Keimlinge wieder geschlossen. Die Gräser sind in erster Linie für einen guten Narbenschluss verantwortlich. Die Kleearten stellen die Stickstoffversorgung der Begrünung langfristig sicher und die beigemischten Kräuter stabilisieren die Begrünung durch ihr tiefreichendes Wurzelsystem auch in tieferen Bodenschichten.

Düngung und Pflege

Bei Verwendung standortgerechter Saatgutmischungen ist zum Erreichen einer stabilen Vegetationsdecke im Regelfall eine einmalige Düngung zur Aussaat ausreichend. Nur in Ausnahmefällen sind weitere Düngemaßnahmen notwendig. Im Gegensatz zu Beständen, welche sich vorwiegend aus Tieflagensaatgut entwickelt haben, benötigen Bestände aus Alpinsaatgut keine Erhaltungsdüngung.

Begrünungstechnik, Saatgutmischung und Erosionsverhalten

Die Qualität der Begrünungstechnik ist für die Vermeidung von Erosion in den Wochen nach der Ansaat entscheidend. Nur bei Verwendung von Techniken, bei denen der Oberboden durch Abdeckung mit einer Mulchschicht oder durch Geotextilien geschützt wird, kann auch bei starken Niederschlägen Bodenabtrag weitgehend vermieden und der Oberflächenabfluss ausreichend reduziert werden. Standortgerechte Begrünungsmischungen erreichen eine signifikant bessere Bodendeckung als Handelsmischungen von Niederungsarten.

SINN UND NUTZEN DES GEMEINSAMEN: WIE MACHEN KOOPERATIONEN SINN?

Heilsversprechen mit Placeboeffekt, Nachfrage-Booster, perfekter Austausch, wichtige Imagewirkung oder enttäuschte Erwartungen: Zwischen Bergbahnen gibt es zahlreiche Kooperationen – und viele Meinungen dazu. Wir haben zwei davon stellvertretend erhoben – und gute Beispiele.

„Wer sich von Kooperationen erwartet, dass das eigene ‚Arbeiten‘, etwa im Bereich Kommunikation oder am Produkt weniger werden könne, wird enttäuscht“, warnt Hubert **Ramskogler** vom Südkärntner Bike-Pionier Petzen. Kooperationen eröffnen viele Chancen und Möglichkeiten, Wunder wirken sie aber nicht.

„Die Weiterentwicklung des eigenen Produkts, der Stärken und Besonderheiten muss selbst vorgetrieben werden“, weiß Ramskogler. Deshalb ist es wichtig, vor Kooperationsentscheidungen strategische Überlegungen anzustellen und Schwerpunkte sowie Stoßrichtungen festzulegen.

BEISPIELE VON KOOPERATIONEN

GRAVITY CARD

Es gibt Gruppen mit gemeinsamem Produkt- und Qualitätsversprechen, die über kaufbare Produkte, sprich Tickets, verfügen. Bestes Beispiel dafür ist die GRAVITY CARD, die 30 Bike-Destinationen vereint. „Durch die Gravity Card bekommen wir neue, vor allem deutsche Gäste, die sonst nicht nach Südkärnten kommen würden“, schwärmt Ramskogler. „Die Gravity Card ist ein 2008 von uns initiiertes Zusammenspiel von Bike-Parks mit strengen Qualitätskriterien und gemeinsamer Saisonkarte“, erklärt Kornel **Grundner**, Geschäftsführer der Leoganger Bergbahnen. gravity-card.com

BÖSB

Die BÖSB (Besten Österreichischen Sommer-Bergbahnen) sind eine Qualitäts-, Image- und Erfahrungsaustauschgruppe von 80 Seilbahnunternehmen. Alle geben Erlebnis-Qualitäts-Versprechen ab. „Wir als relativ kleines Unternehmen haben eine Mitgliedschaft geprüft, aber letztlich verworfen, weil wir nicht groß genug sind“, so Ramskogler. sommer-bergbahnen.at

MTB ZONE BIKE PARKS

Dagegen ist der Petzen bei MTB ZONE BIKE PARKS dabei: Die deutsch-österreichische Bike-Kooperation aus drei Partnern fokussiert sich auf Produkt und Qualität, sehr guten Mitarbeiter-Erfahrungsaustausch und den USP, beste Bike-Strecken anzubieten – entwickelt und gebaut von Strecken-Design-Genie Diddie **Schneider**. mtbzone-bikepark.com



Hubert Ramskogler
Berater Petzen



Kornel Grundner
GF Leoganger Bergbahnen



Die Bergbahnen Leogang
gehören zum BÖSB



Die Destination Petzen
kooperiert zum Thema Bike

FLOW TRAILS KÄRNTEN

Flowige Bike-Trails sind die Stärke der gleichnamigen regionalen Themen- & Qualitätskooperation von fünf Kärntner Seilbahnunternehmen. „Wir stellen uns gerade die Frage der Zukunftsausrichtung. Produkt, Qualität, Image und regionale Kommunikation sind klar. Ob wir ein Ticket mit Fokus auf regionale Biker, Familien und Urlauber schaffen, überlegen wir“, betont Ramskogler, Sprecher der Gruppe. flowtrails-kaernten.at

KÄRNTENS SOMMERBERGBAHNEN

Die Kärntner Sommerbergbahnen sind ein einzigartiger Zusammenschluss aller 14 Seilbahnunternehmen mit Sommerbetrieb im Land. Es arbeiten die sechs als BÖSB zertifizierten Bahnen mit den anderen acht Seilbahnunternehmen eng zusammen. Die Ziele lauten: Erstens, Imagewirkung und Bewusstseinsbildung in Kärnten. Zweitens, gemeinsamer Auftritt zur Ansprache von im Land befindlichen Urlaubsgästen. Drittens, Lobbying mit Betonung der Rolle der Seilbahnen für den Sommertourismus. sommerbergbahnen-kaernten.at

KRITISCHE FRAGEN STELLEN

Welche Zielgruppen will man ansprechen?

Und wie will man sich spezialisieren? Beides gilt es zu prüfen und festzulegen. „Wir als BÖSB sehen, dass es je Zielgruppe und je Thema klare Angebote braucht, die das Erlebnis garantieren. Für jedes Thema haben wir Qualitätskriterien“, so Grundner, Sprecher der BÖSB.

Welcher Nutzen wird erwartet?

Etwa: Imagewirkung, Erfahrungsaustausch, Kommunikation bzw. Vermarktung ohne gemeinsames Produkt, substanzielle Vermarktung eines Ticket-Produkts, was wie bei der Gravity Card, mit Qualitäts- und Produktversprechen verbunden sein soll.

Wie hoch ist der Mitteleinsatz?

Je höher die Kosten für die Teilnahme und die dem Gruppenschwerpunkt entsprechende Produkt-/Angebotsgestaltung, desto wichtiger ist ein großer Output. Denn nur wenn die Kosten-/Nutzenrelation deutlich positiv ausfällt, macht die Gruppenmitgliedschaft Sinn.

Autor: Oliver Pichler

KÄSSBOHRER KFX: FAHRKOMFORT, FLEXIBILITÄT, GERÄTESCHUTZ

Die Partnerschaft mit den Skiliften Warth zeigt: Das neue Schnellwechselsystem KFX der Fräse revolutioniert den Alltag der PistenBully-Fahrer. Es hebt Fahrkomfort, Performance und Flexibilität auf ein neues Niveau.



Mehr Komfort, weniger Schäden: KFX erleichtert die tägliche Arbeit auf der Piste deutlich. © KÄSSBOHRER

Wenn es um Innovationen für den harten Pistenalltag geht, sind die Skilifte Warth immer gerne dabei. Seit Jahren arbeiten sie eng mit KÄSSBOHRER zusammen – so auch bei der Entwicklung des neuen KFX-Systems. Betriebsleiter Florian Huber und Fahrer Andreas Ulseß berichten vom gemeinsamen Weg als Testkunde, von den Vorteilen des Systems und davon, wie es die tägliche Arbeit der Fahrer spürbar erleichtert.

Der Prototyp legte sofort los

Als im Winter 2020/21 die Anfrage aus Laupheim kam, ob man als Testkunde dabei sein wolle, musste Florian Huber nicht lange überlegen. „Es ist spannend, aus nächster Nähe zu sehen, wohin bei KÄSSBOHRER die Entwicklung geht. Toll, dass wir das live begleiten konnten.“ Der erste KFX-Prototyp funktionierte sofort – Optimierungen an der Software sowie gemeinsam erarbeitete mechanische Optimierungen wurden schnell umgesetzt – immer im engen Austausch zwischen der Entwicklung von KÄSSBOHRER und dem Team in Warth. Besonders beeindruckt zeigte sich Huber, wie lösungsorientiert und kundennah die Zusammenarbeit funktioniert hat und wie sich der Reife-



Florian Huber
Betriebsleiter der Skilifte Warth:
„Über den Lebenszyklus betrachtet, spart der Einsatz des KFX richtig viel Kraftstoff. Weniger Schäden reduzieren die Ausfallzeiten und die geringere Belastung verlängert die Lebensdauer.“

grad über mehrere Prototypen hinweg bis zum serienreifen Produkt permanent gesteigert hat: „Ich hätte nicht gedacht, was für technologische Aufwände, z.B. DMS-Messungen in einem Entwicklungszyklus stattfinden!“ Über die gesamte Testphase hinweg stand das Skigebiet in ständigem Austausch mit den Entwicklern von KÄSSBOHRER.

Unkomplizierte Bedienung

Andreas Ulseß, der als Fahrer täglich mit dem KFX arbeitet, schätzt vor allem die einfache Handhabung: „Am Anfang wirkt das KFX ganz schön groß. Aber die Eingewöhnung geht wirklich schnell.“ Ideal sei es, beim Anfahren der Fräse eine ebene Fläche zu haben. „Nach zwei, drei Versuchen klappt das An- und Abkoppeln vom Fahrersitz aus dann reibungslos und intuitiv.“

Flexible Einsatzmöglichkeiten

Ein echter Gamechanger: die neue Flexibilität im Arbeitsalltag. Früher war das Abmontieren der Fräse so aufwendig, dass Maschinen oft tagelang auf eine einzige Aufgabe festgelegt waren. Heute sieht das ganz anders aus. „Jetzt kann ich inner-

INTENSIVES FAHRERTRAINING AUF DER SANDPISTE – „MUSCLE MEMORY“ BEI DER PRO ACADEMY



Auch ohne Schnee kann man sich fit machen für den neuen Job im Winter. Denn das, was am Anfang zählt, ist das grundlegende Verständnis der Bedienung eines PistenBully. Und das „Gefühl“ fürs Fahren. Deshalb sind angehende Fahrer und Fans über den Sommer am Firmensitz in Laupheim willkommen, um dort auf einer riesigen Sandpiste unter Anleitung des Pro Academy Trainers Anthony **Bowman** das grundlegende Wissen zu „erfahren“ und in einem intensiven „Workout“ zu trainieren.

Anthony Bowman vermittelt in diesem ganz besonderen Training alles Relevante für Einsteiger - von der technischen Funktionsweise einer Pistenraupe über die korrekte Bedienung des Fahrzeugs bis hin zu den Basiskenntnissen der Pistenpräparierung. Besondere Schwerpunkte liegen auf einer wirtschaftlichen, maschinen- und umweltschonenden Fahrweise sowie dem sicheren Umgang mit dem Fahrzeug. Und dann kann der angehende Fahrer einfach üben und ein Gefühl fürs Fahrzeug entwickeln. So ist er dann beim ersten Schnee schon startklar für die einfachen Einsätze. Ideal ist dann ein Aufbau-Training im ProAcademy Camp, das im November in Sölden stattfinden wird.

Was den Tag in Laupheim ganz besonders macht, ist die individuelle und intensive Schulung im Fahrzeug – und vor allem auch die anschließende Betriebsführung mit Bewirtung in der Kantine. Egal, welcher Kurs: Am Ende des Trainings wird eine Teilnahmebestätigung von der PRO ACADEMY ausgestellt, die bei der Bewerbung um den neuen Job von Vorteil sein kann.



QR-Code scannen, Training wählen und buchen.



Mehr Flexibilität auf Knopfdruck: Fahrer Andreas Ulseß beim Einsatz des neuen KFX-Systems in Warth.



Ohne Fräse wie eine neue Maschine: Das KFX-System verbessert Handling und Fahrkomfort spürbar.

halb von Sekunden zwischen Schieben und Präparieren wechseln – und das ganz bequem aus der Kabine heraus“, freut sich Ulseß. Florian Huber ergänzt: „Früher hätten wir nie für eine einzelne Piste die Fräse abgenommen – heute geht das schnell und unkompliziert per Knopfdruck, sogar morgens um drei, ohne dass man sich die Hände abfriert.“

Revolution im Fahrkomfort

Was beide sofort begeisterte, war das neue Fahrgefühl. Ohne die schwere Fräse fährt sich die Maschine ruhiger, leichter und agiler. „Es ist fast so, als säße man in einem ganz anderen Fahrzeug“, beschreibt Andreas Ulseß seine ersten Eindrücke. Gerade bei langen Nachtschichten oder schwierigen Bedingungen, wenn die Fräse nicht benötigt wird, macht sich dieser Komfort bezahlt – für mehr Konzentration, weniger Belastung und einfach ein besseres Gefühl auf der Piste.

KFX schont Material, spart Kosten und Ressourcen

Weniger Gewicht bedeutet nicht nur ein entspannteres Arbeiten, sondern auch echte Vorteile bei engen Stellen auf der Piste. „Man kommt viel näher an Schilder oder Netze ran, ohne ständig auf die Spiegel oder den Abstand schielen zu müssen“, erzählt Ulseß. Das minimiert nicht nur Stress beim Arbeiten – auch Anfahrschäden und teure Reparaturen gehören so der Vergangenheit an. „Ohne Fräse fährt sich das Fahrzeug ruhiger und schont das Material spürbar“, bestätigt auch Huber. Gerade auf Dauer bedeutet das: deutlich weniger Verschleiß, bis zu zehn

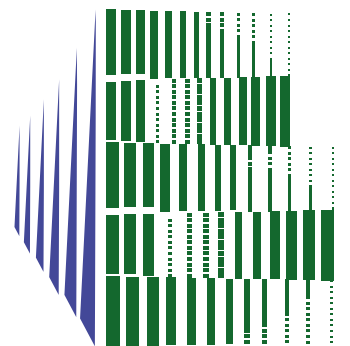
Prozent weniger Verbrauch und somit niedrigere Kosten – und entspannteres Arbeiten für alle.

Innovation, die den Alltag erleichtert

Für das Team der Skilifte Warth steht fest: Das KÄSSBOHRER KFX Schnellwechselsystem ist ein echter Gewinn. Mehr Flexibilität, mehr Komfort, geringere Kosten und weniger Stress – und das alles spürbar im täglichen Einsatz. Kein Wunder, dass bereits zwei weitere KFX-Systeme für die kommende Saison bestellt wurden. „Das KFX hat unseren Arbeitsalltag wirklich revolutioniert“, bringt es Florian Huber auf den Punkt. „Es zeigt, wie praxisnahe Innovation aussehen muss – damit die Arbeit nicht nur besser läuft, sondern sich auch besser anfühlt.“



KFX bedeutet komfortable Wechsel zwischen Schieben & Präparieren.



INGENIEURBÜRO BRANDNER

STAATL. BEF. U. BEEID. ZIVILINGENIEUR FÜR BAUWESEN
A-6020 INNSBRUCK | KARL-SCHÖNHERR-STRASSE 8
WWW.IB-BRANDNER.COM | OFFICE@IB-BRANDNER.COM

PLANUNG – GEOTECHNIK – BAULEITUNG

SEILBAHNEN UND LIFTE
TRAGWERKSPLANUNG

PROJEKTMANAGEMENT
§20 PERSON NACH SEILBG 2003



Ein besonders wertvolles Analyse-Instrument von SNOWMASTER ist der Energie-Index. In einer übersichtlichen Ampel-Grafik wird dargestellt, wie sich der Energieeinsatz im Verhältnis zum eingesetzten Wasservolumen entwickelt hat. © TECHNOALPIN

SNOWMASTER VON TECHNOALPIN: OPTIMIERT IN DIE NEUE SCHNEISAISON

Die Wintersaison ist vorbei – und während viele den Sommer genießen, laufen in den Skigebieten bereits die Vorbereitungen für die kommende Saison. Ein zentrales Hilfsmittel in dieser Phase ist das Management-Tool SNOWMASTER des Innovationsführers TECHNOALPIN. Warum?

Der Bergsommer ist nicht nur ein Sehnsuchtsort für Gäste, sondern auch der ideale Zeitpunkt für eine fundierte Analyse der Beschneigung. Neben Bau- und Wartungsarbeiten sollten Skigebietsbetreiber auch die vergangene Schneisaison analysieren. Gerade jetzt bietet sich die Gelegenheit, Daten systematisch auszuwerten, um fundierte Entscheidungen zu treffen.

Ein zentrales Hilfsmittel dabei ist das Management-Tool SNOWMASTER des Innovationsführers TECHNOALPIN, das Skigebieten datenbasierte Rückblicke und klare Optimierungsmöglichkeiten bietet.

Rückblick mit System: SNOWMASTER als Effizienz-Turbo

Die integrierte Saisonübersicht im SNOWMASTER vergleicht automatisch die zentralen Kennzahlen der vergangenen beiden Winter. Auf einen Blick wird sichtbar, wie sich Wasserbedarf, Schneemengen, Temperaturen, Betriebsstunden und Energieaufwand entwickelt haben. Diese Kennzahlen sind sowohl auf einzelne Pisten als auch auf das gesamte Skigebiet heruntergebrochen abrufbar. Ein großer Vorteil: Durch diese Transparenz lässt sich direkt erkennen, welche Maßnahmen der vergange-



Mit dem Energie-Index kann das Betriebsteam Sparpotentiale schnell identifizieren.



SNOWMASTER fasst alle Leistungsindikatoren der Beschneigung übersichtlich zusammen.



Auf SNOWMASTER kann per Smartphone zugegriffen werden.



SNOWMASTER zeigt unter anderem Betriebsstunden und Verbrauch der Schneianlagen an.



Aufschlussreich ist die Analyse der Schneehöhe im Verhältnis zum produzierten Schneevolumen.

nen Saison Wirkung gezeigt haben – und wo noch Verbesserungspotenzial besteht. Erfolgreiche Strategien können übernommen, weniger effektive angepasst oder ersetzt werden. Der SNOWMASTER liefert eine objektive, fundierte Entscheidungsgrundlage, mit der sich vergangene Maßnahmen kritisch hinterfragen und zukunftsorientierte Strategien entwickeln lassen.

Energie-Index: Die Schnei-Ampel

Ein besonders wertvolles Analyse-Instrument ist dabei der Energie-Index. In einer übersichtlichen Ampel-Grafik wird dargestellt, wie sich der Energieeinsatz im Verhältnis zum eingesetzten Wasservolumen entwickelt hat:

- **Grün:** Die Effizienz hat sich deutlich verbessert
– Energie wurde im Vergleich eingespart.
- **Gelb:** Der Energieverbrauch ist konstant geblieben
– keine wesentliche Veränderung gegenüber der Vorsaison.
- **Rot:** Die Energiebilanz hat sich verschlechtert
– hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Diese Visualisierung ermöglicht es dem Betriebsteam, Sparpotenziale schnell zu identifizieren und gezielt Maßnahmen

WIE SCHNEIMEISTER IHRE ARBEIT OPTIMIEREN

SI Podcast „Bergdialoge“ mit Thomas Burger von TECHNOALPIN

Digitales Schneemanagement ist mehr als Schneekanonen ein- und ausschalten. Warum, das weiß **Thomas Burger**, seit 25 Jahren Softwareverantwortlicher bei TECHNOALPIN. Er spricht im Podcast „Bergdialoge“ über die Software **ATASSpro**, die mehr bietet als viele nutzen – von der Grundbeschneigung über das Nachschneien bis hin zu strategischen Überlegungen zwischen den Saisonen. Zudem zeigt er, wie sich Schneimeister weiterbilden können.

Jetzt Reinhören

zur Verbesserung der Energieeffizienz einzuleiten. So wird das Tool SNOWMASTER zu einem zentralen Steuerungsinstrument für eine nachhaltigere und wirtschaftlichere Beschneigung.

Schneehöhe gezielt steuern – Ressourcen schonen

Besonders aufschlussreich ist die Analyse der Schneehöhe im Verhältnis zum produzierten Schneevolumen. Diese Kennzahl ermöglicht es, Abschmelzraten präziser zu bewerten und die Beschneigung entsprechend anzupassen. Die daraus abgeleitete Optimierung der Schneehöhe ist ein Schlüssel zur Ressourcenschonung – weniger Wasser- und Energieeinsatz bei gleichbleibender Pistenqualität.

Jetzt Weichen für den nächsten Winter stellen

Die Sommermonate sind der optimale Zeitpunkt, um aus der vergangenen Saison zu lernen und die nächsten Schritte zu planen. Mit SNOWMASTER haben Skigebiete ein leistungsstarkes Tool zur Hand, das nicht nur den Rückblick erleichtert, sondern auch klare Handlungsempfehlungen liefert. Wer jetzt analysiert, optimiert und vorbereitet, startet nicht nur effizienter in die neue Saison – sondern auch nachhaltiger.

ts

Becorit

beste Reibwerte für Antrieb und Bremse

Ansprechpartner für Ihr Projekt:

Oliver Denk
+49 23 616 66798
oliver.denk@wabtec.com

Ein einzigartiges Turmkonzept: Der E-TOWER kann in den Schacht ein- und ausgefahren werden.

© DEMACLENKO



E-TOWER: DER AUSFAHRBARE TURM FÜR EFFIZIENZ UND WARTUNGSFREUNDLICHKEIT

Das einzigartige Turmkonzept von DEMACLENKO ermöglicht maximale Arbeitssicherheit und Benutzerfreundlichkeit, da die Maschine für die Wartung einfach abgesenkt werden kann und dabei von allen Seiten zugänglich bleibt.

Der innovative *E-TOWER* – das „E“ steht für „extendable“, übersetzt „ausfahrbar“ – verbindet die Vorteile von Turmmaschinen, wie zum Beispiel der Schneewurf aus erhöhter Position, mit jenen mobiler Maschinen, wie zum Beispiel die einfache Transportfähigkeit. Die Maschine kann für die Wartung einfach abgesenkt werden und bleibt dabei von allen Seiten zugänglich. Da die Absenkung vertikal und nicht horizontal erfolgt, eignet sich der *E-TOWER* für jedes Gelände und kann selbst auf steilen Hängen in der benötigten Ausrichtung installiert werden. In eingefahrenem Zustand ist der Turm außerdem sehr kompakt und verschwindet fast vollständig im Schacht und somit von der Oberfläche.

Schnelle und einfache Abläufe dank der intelligenten Bauweise

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal am Markt: Der Schneeerzeuger bleibt auch in abgesenkter Position zu hundert Prozent funktionsfähig und kann in jeder be-

liebigen Position beschneien. So können auch während der Wartung laufend Propeller- oder Servicetests durchgeführt werden. Für das Heben und Senken des *E-TOWERS* ist außerdem keine schwere Ausrüstung erforderlich, da zum Aktivieren des Mechanismus lediglich ein Akkuschrauber benötigt wird. Die Schnellkupplungen ermöglichen zudem eine schnelle und sichere Montage/Demontage und den einfachen Abtransport des

Schneeerzeugers. Das Gerät lässt sich problemlos abkoppeln und kann bequem mithilfe eines Pistenfahrzeugs, Helikopters oder Krans eingelagert werden.

Erfahrungen mit dem E-Tower

Dag **Tjernberg**, Skistar (NO & SE): „Der E-TOWER wurde mit Blick auf Effizienz und Benutzerfreundlichkeit entwickelt und lässt sich für die Wartung oder den Abtransport einfach absenken – ohne



Der E-TOWER ist für die Wartung einfach absenkbar und von allen Seiten zugänglich.



Zum Heben und Senken des E-TOWERS reicht ein Akkuschrauber.



Der E-TOWER lässt sich in unterschiedliche Positionen versetzen.

weitere Hilfsmittel oder Fahrzeuge zu benötigen. Die 360-Grad-Schwenkung sorgt für maximale Flächenabdeckung, während die Höhenverstellung auch bei widrigen Windverhältnissen eine optimierte Performance garantiert. Ist die Maschine nicht im Einsatz, kann sie einfach entfernt werden – zurück bleibt ein aufgeräumter, unauffälliger Schacht“. Martin **Stöckl**, Steiner/Obertauern (AT): „Der E-TOWER von DEMACLENKO ist die ideale Turmlösung für uns! Der Anschluss ist sehr schnell und einfach, das

Tauschen des Wasserfilters unkompliziert. Weitere Vorzüge sind die 360°-Schwenkung und das einfache Sichern mit Aufprallmatten. Auch umwelttechnisch ist er die optimale Lösung: Im Sommer wird der Turm einfach eingefahren und ist im Landschaftsbild nicht mehr sichtbar“.

Mehr Infos: demaclenko.com/de/schneeerzeuger/zubehoer/e-tower/

HIGHLIGHTS E-TOWER

- Der 2-Meter-Turm lässt sich einfach mittels Akkuschrauber in den Schacht einfahren, keine schwere Ausrüstung zum Heben/Senken notwendig.
- Geeignet für jedes Gelände, also auch steile Hänge, da die Absenkung vertikal und nicht horizontal erfolgt.
- Der Schneeerzeuger kann einfach abgekoppelt und eingelagert werden (mittels Pistenfahrzeug, Helikopter, Kran).
- Während der Wartung bleibt der Schneeerzeuger von allen Seiten zugänglich.
- Auch in abgesenkter Position 100% funktionstüchtig, was Schneibetrieb bzw. Wartungs- und Propellertests ohne Unterbrechung ermöglicht.
- Im eingefahrenen Zustand verschwindet der Turm fast zur Gänze von der Oberfläche.



Auch im abgesenkten Zustand kann beschneit und getestet werden.

Stadt, Land, Berg!

Wir liefern Qualität.

LMenergy



lm-energy.at

**Seit mehr als 60 Jahren
ein verlässlicher
Energielieferant für
Bergbahnen, Industrie
und Privatkunden.**



Der Moritz mit Trailfräse ist ein ferngesteuerter, kompakter Geräteträger mit Raupenfahrwerk – bewährt in allen Höhenlagen, vom Bikepark bis zur hochalpinen Wegpflege. © PFANZELT

MORITZ: GAMECHANGER VON PFANZELT FÜR BIKETRAILS UND WANDERWEGE

Im Mai 2025 feierte der Moritz mit Trailfräse auf der INTERALPIN in Innsbruck Messepremiere. Daniel Tulla von MOUNTAINBIKE MOVEMENT präsentierte die Lösung für nachhaltigen, schnellen und sicheren Trailbau – und weckte großes Interesse bei Besuchern aus ganz Europa.

Seit rund einem halben Jahr setzt die österreichische Firma MOUNTAINBIKE MOVEMENT den *Moritz* in ganz Österreich ein. Der kompakte Geräteträger von PFANZELT hat sich in verschiedensten Regionen und Höhenlagen bewährt – von Bikepark-Projekten bis zur hochalpinen Wanderwegpflege. Die Effizienz, Vielseitigkeit und Geländegängigkeit des *Moritz* überzeugten dabei nicht nur das eigene Team, sondern auch zahlreiche Auftraggeber: Tourismusverbände, Bergbahnbetreiber und Gemeinden greifen auf die neue Technik zurück, um ihre Infrastruktur zukunftsfähig auszubauen. Besonders beeindruckend: Die maschinelle Umsetzung von Wegesanierungen, der Neubau flow-orientierter Trails sowie das nachhaltige Mulchen bestehender Pfade gelingen deutlich schneller, präziser und ökologisch verträglicher als mit herkömmlichen Mitteln.

MOUNTAINBIKE MOVEMENT: Trailbau mit System

MOUNTAINBIKE MOVEMENT hat sich als professioneller Dienstleister im Trail- und Bikeparkbau in der DACH-Region etabliert. Die Firma bietet ein umfassendes

Leistungspaket: vom Entwurf und der Planung über die Genehmigungsbegleitung bis hin zur Umsetzung und Wartung. Neben dem klassischen Wegebau gehört auch der Bau von Downhill- und Enduro-Strecken, Pumptracks und Skillparks zum Portfolio. Ein Augenmerk legt MOUNTAINBIKE MOVEMENT auf die nachhaltige Pflege bestehender Anlagen. Hier kommt *Moritz* zum Einsatz – zum Beispiel beim Entfernen von Bremswellen oder beim Reshape verwitterter Trails. Darüber hinaus übernimmt das Team auch die Ausschilderung, Logistik, Materialbereitstellung und selbst Speziallösungen im alpinen Gelände. Mit *Moritz* konnte das Angebot um ein effizientes, technikgestütztes Verfahren erweitert werden, das deutlich größere Tagesleistungen ermöglicht – bei gleichzeitig sogar höherer Trailqualität.

Moritz im Detail: Technik trifft Gelände

Moritz ist ein ferngesteuerter, kompakter Geräteträger mit Raupenfahrwerk. Er wiegt – je nach Ausstattung – rund 2,5 Tonnen und ist für den Anbau verschiedenster Geräte ausgelegt. Für den Trailbau wird er aktuell mit einer leistungsstarken Steinfräse eingesetzt. Diese zer-

kleinert das vorhandene Material direkt vor Ort und bereitet daraus ein tragfähiges Wegbett. Die Arbeitsbreite liegt bei rund 1,20 Metern, die Frästiefe bei bis zu 15 Zentimetern. So entstehen hochwertige Trails, die robust, erosionsresistent und dennoch „flowig“ sind – also mit natürlichem Fahrgefühl für Mountainbiker und angenehmer Trittsicherheit für Wanderer. Das Highlight: die optionale Traktionsseilwinde mit bis zu 1.000 Metern Seillänge. Sie sorgt für maximale Stabilität in steilem oder rutschigem Gelände und ermöglicht den Einsatz des *Moritz*



Daniel Tulla (Inhaber von Mountainbike Movement) und Micha Scheu (Vertrieb Pfanzelt-Produkte im alpinen Tourismus) präsentierten Moritz auf der INTERALPIN.



Trailbau, Wegesanieierung und Mulchen – mit dem Moritz präziser und umweltfreundlicher.



Der Moritz hilft bei nachhaltiger Trailpflege – vom Reshape bis zur Bremswellenkorrektur.

auch dort, wo andere Maschinen längst kapitulieren müssten. Durch die intelligente Steuerung bleibt die Zugkraft konstant. Das Ergebnis ist ein sicheres Arbeiten mit minimaler Bodenverdichtung – ein entscheidender Faktor für den Einsatz in sensiblen Ökosystemen und Schutzgebieten. Alle Funktionen des *Moritz* – Antrieb, Anbaugeräte, Hydraulik – lassen sich über eine komfortable Funkfernsteuerung steuern. Der Bediener steht dabei stets an einem sicheren Ort mit bester Sicht auf den Arbeitsbereich.

Kontroverse um maschinellen Trailbau

Wie bei vielen Innovationen spaltet auch der maschinelle Trailbau mit dem *Moritz* die Meinungen. In der Mountainbike-Szene wird hitzig diskutiert, ob Fräsen dieser Größenordnung der ursprünglichen Idee von naturbelassenen Trails widersprechen. In einem ausführlichen Beitrag von Daniel **Tulla** von MOUNTAINBIKE MOVEMENT auf ride-mtb.com kommen beide Seiten zu Wort: Skepsis auf der einen Seite – Begeisterung für Effizienz und Wartungsfreundlichkeit auf der anderen. Was bleibt, ist ein Fakt: Der *Moritz* hat die Art und Weise, wie Trails gebaut und gepflegt werden, entscheidend verändert. Selbst eingefleischte Trailbauer, die sich zuvor auf reine Handarbeit verlassen haben, erkennen die Vorteile in Sachen Zeit, Präzision und Ressourcenschonung.

International im Rampenlicht: Präsentation in den USA

Dass der *Moritz* nicht nur in Europa für Aufmerksamkeit sorgt, beweist sein aktueller Auftritt beim Downhill Bike Park Summit der NSAA in Killington, Vermont (USA). Dort wird er von PFANZELT gemeinsam mit MOUNTAINBIKE MOVEMENT dem internationalen Fachpublikum vorgestellt – live in Aktion. Die Besucher erleben, wie der Trailbau der Zukunft aussehen kann: fernsteuerbar, bodenschonend, effizient.

Die Kombination aus technischer Präzision und ökologischer Verantwortung macht den *Moritz* zum Vorbild für viele Regionen.

Fazit: Wegbereiter für den nachhaltigen alpinen Tourismus

Der *Moritz* ist mehr als nur eine Forstraupen. Er ist ein Sinnbild für moderne, nachhaltige Infrastrukturlösungen im alpinen Raum.

Dank der Kombination aus starker Technik, flexibler Einsetzbarkeit und umweltfreundlichem Arbeiten trägt er maßgeblich dazu bei, alpine Regionen für Besucher sicher, attraktiv und naturnah zu gestalten.

Mit Partnern wie MOUNTAINBIKE MOVEMENT, die das volle Potenzial der Maschine bereits ausschöpfen, beginnt eine neue Ära des Trailbaus – effizienter, durchdachter und nachhaltiger denn je.



Highlight: Die optionale Traktionsseilwinde mit bis zu 1.000 Meter Seil – für stabilen Einsatz auch im extremen Gelände.



Alle Funktionen des Moritz werden per Funkfernsteuerung bedient.

ROPexperts

Seilspleissarbeiten | Seilbahnmontagen und -demontagen | Spezialmontagen

+41 (0) 79 824 33 33 | info@ropexperts.com | www.ropexperts.com



SALZMANN REALISIERT SEILBAHN-DUO: ZWEI SESSELBAHNEN – EINE TALSTATION

Das Skigebiet Dachstein-West plant, von Juli bis November 2025 zwei neue 6er-Sesselbahnen im Skiraum rund um die Riedlkaralm zu errichten. Beide Anlagen teilen sich eine Talstation und sollen Engpässe im Skibetrieb beheben. SALZMANN Ingenieure haben die Pläne dazu entworfen.

Das Gebiet um die Riedlkaralm im Skigebiet Dachstein-West (Salzburg/Oberösterreich) dient als Verbindung zwischen den Skiräumen Annaberg und Russbach bzw. Gosau. Zugleich eignet sich die hochgelegene und schneesichere Geländekammer besonders für den Anfänger- und Familienskilauf und bietet eine attraktive Almsituation mit Berggastonomie.

Bisher wird das Gebiet vom Schlepplift „Angerlift“ und der fixgeklemmten 4er-Sesselbahn „Aussichtsberg“ erschlossen. Beide Anlagen sind technisch veraltet, bei der Aussichtsbergbahn – einst geliefert vom nicht mehr existenten Hersteller Wopfner – würde 2030 die Generalrevision anstehen. Zudem entsprechen die Seilbahnen nicht mehr den aktuellen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit, Komfort und Effizienz. Besonders die Engpässe in Stoßzeiten und lange Wartezeiten führen zu einer deutlichen Beeinträchtigung des Skibetriebs. Zudem ist der Schlepplift oft zu steil für die Skianfänger.

Neue Infrastruktur auf der Alm

Deswegen plant die Dachstein Tourismus AG folgende Investitionen: Erstens den Austausch des „Angerlifts“ durch eine moderne 6er-Sesselbahn, um die Verbindung im Skigebiet zu verbessern. Zweitens den Ersatz der fixgeklemmten 4er-Sesselbahn „Aussichtsberg“ durch eine kuppelbare 6er-Sesselbahn mit Wetterschutz und Sitzheizung. Drittens eine ge-



Die gemeinsame Talstation wird als Stahlhallenkonstruktion ausgeführt, mit einer Trapezblechverkleidung auf der westlichen Seite und einer Holzverkleidung an der östlichen Gebäudeseite.

meinsamen Talstation mit erweiterten Lagerflächen für Schnee-Erzeuger und Pistengeräte. Und viertens eine Pistengeräte-Garage mit Tankstelle anstelle der alten Talstation der Seilbahn „Aussichtsberg“. Die Planungen übernehmen die SALZMANN Ingenieure.

Gemeinsame Talstation

Die Talstation der 6er-Sesselbahn (6SB) Angeralm wird gemeinsam mit der Talstation der 6SB Aussichtsberg auf der Südwestseite des sogenannten Teufelsgrabens errichtet. Die Einstiege im 90-Grad-Winkel mit Förderband sind so angeordnet, dass der Fahrgast von einem zentralen Punkt aus entschieden kann, in welche Richtung er fahren möchte. „Die Situation ist bisher vor allem bei der An-

lage Aussichtsberg nicht optimal: Skifahrer kreuzen einander, das Geschehen ist oft gefährlich und unübersichtlich. Deshalb haben wir uns für einen neuen gemeinsamen Standort entschieden, an dem Skifahrer von beiden Seiten gut wiederholen können“, erläutert Seilbahnplaner Stephan **Salzmann**.

Daraus ist auch die Y-Form des Stationsgebäudes entstanden: Dieses beinhaltet einen Niederspannungsraum für beide Seilbahnen, einen gemeinsamen Aufenthaltsraum für das Betriebspersonal und ein zusammenhängendes Revisionspodest für beide Anlagen. „Die moderne Gestaltung und die durchdachte Infrastruktur ermöglichen eine effiziente Wartung und einen reibungslosen Betrieb der Anlagen. Das gesamte Baukon-



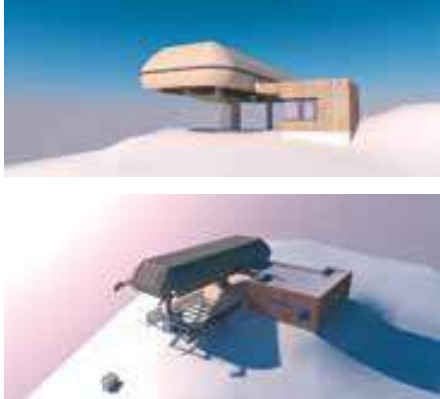
Perspektive der Talstation, die den gemeinsamen Zugangsbereich zeigt. © SALZMANN



Zaunlandschaft: Im Projektgebiet müssen vor Baubeginn Amphibien entnommen werden.



Déjà-vu: Die Jennerwiesenbahn wird als Angeralmbahn erneut errichtet. © LEITNER



Beide Bergstationen werden möglichst landschaftsschonend geplant.

zept ist darauf ausgelegt, den Skibetrieb langfristig zu optimieren und die Nutzung nachhaltig sicherzustellen“, schildert Salzmann.

Kampf um Standort

Für die Lage der Talstation mussten die Verantwortlichen kämpfen. Obwohl es sich größtenteils um eine Fläche handelt, die früher schon für Pisten und Kabelgräben genutzt wurde, stellte sich die Umweltschutzgesellschaft zunächst dagegen. „Die Gegner hätten sogar mehr Pistenbauten in Kauf genommen, nur um den Standort zu verhindern. Wenn der Naturschutz mehr Natur beanspruchen will als die Bergbahn – das kann und will ich nicht mehr verstehen“, klagt Salzmann über die Hürden für lediglich zwei Ersatzanlagen. Letztlich wurde der Standort genehmigt, obgleich alle Amphibien nun im Frühling abgesiedelt werden müssen – was den Verlust von wertvoller Bauzeit bedeutet. Denn beide Anlagen sollen bereits zur Wintersaison in Betrieb gehen.

Von der Jennerwiese zur Angeralm

Bei einer der beiden Seilbahnen werden Skifahrer womöglich ein Déjà-vu erleben: Denn die „Angeralmbahn“ hieß früher „Jennerwiesenbahn“ und fuhr bisher in Berchtesgaden. Durch den Stopp des Winterbetriebs am Jenner konnte die Dachstein Tourismus AG die Anlage zu einem lukrativen Preis erwerben, was die Finanzierung des Gesamtprojekts wesentlich erleichtert hat. „Wir sehen das Projekt auch im Hinblick auf die Scho-

TECHNISCHE DATEN:	
6er-Sesselbahn Angeralm	
System	6SB
Antrieb	Tal
Förderseilabspannung	Berg
Garagierung	Tal
Einstieg	90°
Ausstieg	gerade
Auffahrriechtung	rechts
Seilhöhe Tal	1.329 m
Seilhöhe Berg	1.474 m
Höhenunterschied	144 m
Horizontale Bahnlänge	554 m
Schräge Bahnlänge	573 m
Fahrstrecke	615 m
Fahrgeschwindigkeit	5 m/s
Förderleistung	2.221 P/h
Folgezeit	9,73 s
Fahrzeit	2,77 min
Anzahl Fahrzeuge	30
Anzahl Stützen	8
Seil	TEUFELBERGER-REDAELLI

nung von Ressourcen als vorbildhaft, da wir möglichst alle Komponenten der bestehenden Seilbahn weiternutzen können“, so Salzmann. Der Ingenieur hat das Geschäft selbst eingefädelt, da sein Büro einst die „Jennerwiesenbahn“ geplant hatte. Die Anlage wurde 2017 errichtet und hat nur wenige Betriebsstunden. Zudem sind Länge und Höhenunterschied nahezu gleich, sodass nur wenige Umbauten erforderlich sind. Auch deswegen beträgt die Investitionssumme in die zwei Bahnen, in die Pistengerätegarage und in Pistenbaumaßnahmen vergleichsweise geringe 22 Millionen Euro.

Bergstationen sind Standard

Die Bergstation der „Angeralmbahn“ wird in unmittelbarer Nähe der 8er-Kabinenbahn „Donnerkogel“ angeordnet. Dadurch können schwache Skifahrer zur Talfahrt einfach zur Kabinenbahn wechseln. Die „Aussichtsbergbahn“ führt auf den Standort des derzeit betriebenen fixgeklemmten 4er-Sesselliftes in unmittelbarer Nähe der

TECHNISCHE DATEN:	
6er-Sesselbahn Aussichtsberg	
System	6SB
Antrieb	Tal
Förderseilabspannung	Tal
Garagierung	Tal
Einstieg	90°
Ausstieg	gerade
Auffahrriechtung	rechts
Seilhöhe Tal	1.329 m
Seilhöhe Berg	1.586 m
Höhenunterschied	257 m
Horizontale Bahnlänge	912 m
Schräge Bahnlänge	947 m
Fahrstrecke	982 m
Fahrgeschwindigkeit	5 m/s
Förderleistung	2.400 P/h
Folgezeit	9 s
Fahrzeit	3,99 min
Anzahl Fahrzeuge	48
Anzahl Stützen	9
Seil	TEUFELBERGER-REDAELLI

8er-Kabinenbahn „Panorama Jet“. Die beiden Bergstationen werden mit den geringstmöglichen Baukubaturen geplant.

Seilbahntechnik mit Komfort

„Im Winter dienen die Bahnen hauptsächlich als Wiederholungsanlagen und der Gast wünscht heutzutage einen gewissen Ein- und Ausstiegskomfort. Deshalb kommt – trotz der geringen Bahnlänge – nur eine kuppelbare Sesselbahn in Frage“, begründet Salzmann die Wahl des Seilbahntyps. Dazu kommen bei beiden Bahnen 6er-Sessel mit Wetterschutzhaube, Komfortpolsterung und Sitzheizung zum Einsatz. Die maximalen Förderleistungen wurden auf 2.221 bzw 2.400 Personen pro Stunde ausgelegt. Der Direktantrieb ist bei beiden Anlagen in der Talstation angeordnet und wird als Brücke im Stationsgerüst untergebracht. Die hydraulische Förderseilabspannung befindet sich bei der „Angeralmbahn“ am Berg und bei der „Aussichtsbergbahn“ im Tal. Die Garagierung ist automatisiert. ts

Intelligent. Individuell. Innovativ.
Zukunftsorientierte Elektromobilitätslösungen

Wir sind für Sie **da: da emobil GmbH**
→ +43 (0)50 22 77 22 77 → sales@da-emobil.com

We love the way you move

HOCHKANT: KONZEPTE FÜR DEN SOMMER

Um das Sommergeschäft anzukurbeln, reicht es nicht, einfach nur Attraktionen auf den Berg zu klatschen. Deswegen liefert die Firma HOCHKANT neben Produkten auch umfassende Konzepte. Geschäftsführer Werner Wechsel betont im SI Interview, worauf es dabei wirklich ankommt.

SI Magazin: Herr Wechsel, wie schätzen Sie den Status Quo des Bergsommers ein?

Werner Wechsel: Es gibt einige Bergbahnen, die konzeptionell auf einem guten Weg sind – und vereinzelt auch Destinationen, die rein auf den Sommer setzen. Mittlerweile interessieren sich auch hochalpine Destinationen für entsprechende Attraktionen. Bei der Mehrheit der Skigebiete liegt trotzdem noch viel Potential brach, obwohl wir alle wissen, dass der Ganzjahrestourismus das Ziel sein sollte. Nur so lassen sich Bahnen, Gastronomie und Personal optimal auslasten. Eine längere Aufenthaltsdauer und bessere Lenkung der Gäste, sowie das Vermitteln von Wissen zu Natur und Nachhaltigkeit sind weitere Gründe dafür.

Welche Fehler beobachten Sie immer wieder im Sommergeschäft von Bergbahnen?

Teilweise werden Attraktionen ohne Konzept auf den Berg geklatscht, die nicht zur Zielgruppe, zur Besucherlenkung oder zum Ort passen. Zudem verlaufen oft gute Ideen im Sande, da sie nicht genehmigungsfähig sind oder aktuell die finanziellen Mittel fehlen. Generell gibt es drei kritische Punkte: Genehmigung der Attraktionen, Probleme bei der Umsetzung sowie der Personalbedarf bzw. die Schulung der Mitarbeiter.

Wie sollten Bergbahnen daher den Sommer am Berg angehen?

Am Anfang steht ein tragbares Konzept – ob von uns oder einem klassischen Tourismusberater. Unser Vorteil ist, dass wir



Werner Wechsel
Geschäftsführer HOCHKANT



Die Fly-Line ist ein gutes Mittel, um den eigenen Bergsommer aufzuwerten. © Fly-Line

nicht nur die Theorie kennen, sondern als Lieferant auch die Praxis. In Workshops oder zwei bis drei Ortsterminen analysieren wir zusammen mit der Bergbahn mögliche Zielgruppen, genehmigungsfähige Räume, Vernetzungspotentiale zwischen den Attraktionen sowie Synergien und Anforderungen beim Personal. Dazu führen wir auch Gespräche mit Gruppen, die zum Gelingen oder zum Scheitern von Sommerattraktionen beitragen könnten, etwa Naturschutzorganisationen, die Bergwacht oder mit Rangern. Erst im zweiten Schritt kommt die Wahl der Produkte.

Was ist dabei zu beachten?

Wichtig ist es, nicht andere Destinationen zu kopieren, sondern eine regionale Identität herauszuarbeiten. Zudem sollte die Besucherlenkung eine zentrale Rolle spielen: Wo kann ich welchen Bereich wie nutzen? Wie vernetze ich Themenweg, Restaurant und Bergbahnen? Wie entzerre ich Gästeströme und entlaste Hotspots? Zudem müssen die Produkte zum Konzept passen, egal ob sie von uns oder Fremdherstellern stammen. Sie müssen genehmigungsfähig sein. Und sie müssen finanzierbar sein, etwa durch die Realisierung in Abschnitten, Sponsoring oder Förderungen. Hier helfen wir gerne – mit mehr als 50 Jahren Erfahrung. Mit uns bauen Bergbahnen keine Luftschlösser, sondern haben Kostensicherheit.

Welche Produkte bietet HOCHKANT an?

Einerseits Erlebnisse in der Höhe, etwa Seilgärten, Zipline, Fly-Line und Baumwipfelwege. Andererseits Attraktionen die bilden, wie Themenwege und Naturlehrpfade. Auch digitale Elemente sind denkbar, wie etwa eine Schatzsuche mittels App. Nicht zuletzt haben wir eine Vielzahl von Spielplätzen und Erlebnisswelten im Portfolio, darunter auch Baumhäuser. In Letzteren könnten Gäste sogar übernachten, wobei dies am Berg meist schwer zu genehmigen ist.

Inwieweit engagiert sich HOCHKANT bei der Umsetzung von Sommerattraktionen?

Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz – vom Konzept über die Planung bis zur Umsetzung im Detail. Ob Ingenieur oder Grafiker – bei uns kommt nahezu alles aus eigenem Haus. Ganzheitlich bedeutet auch, dass wir uns um die Ausbildung des Personals kümmern und uns mit Themen beschäftigen, mit denen wir eigentlich nichts zu tun haben, etwa dem Ticketing.

Interview: Thomas Surrer



HOCHKANT ist am BergNetzWerk vom 17. bis 19. September 2025 in Oberstdorf vertreten. Dort wird das Unternehmen einen Workshop zu „Resonanz im Detail“ durchführen.



Den Preis beim German Design Award 2025 erhielten Elke Sondermann-Becker, Marketing Director REGUPOL, und Niels Pöppel, CEO von REGUPOL.

REGUPOL: GERMAN DESIGN AWARD 2025 FÜR FUNKTIONALITÄT UND SICHERHEIT

Der höchste Bahnhof Europas wurde mit dem Boden REGUPOL everroll alpine ausgestattet – dieses Projekt brachte dem Unternehmen REGUPOL den Sieg in der Kategorie „Excellent Product Design“ ein. Wie konnte der weltweit führende Hersteller hochwertiger Bodenbeläge die Jury überzeugen?

Auf bis zu 3.454 Metern über dem Meeresspiegel liegt der höchste Bahnhof Europas am Jungfraujoch in der Schweiz, auch bekannt als „Top of Europe“. Dort wurden REGUPOL everroll alpine Wintersportböden installiert, die sowohl den Anforderungen an die Sicherheit als auch den Ansprüchen an den Komfort für Sportler und Besucher gerecht werden.

Komfort auf Schritt und Tritt

In den Shops und Laufwegen punktet der Boden durch seine Elastizität, schon dabei ganz nebenbei die Gelenke und reduziert Trittschall. Auch im hauseigenen Skidepot liegt der Boden von REGUPOL. Die rutschfeste Oberfläche mindert die Unfallgefahr, selbst in Nassbereichen. Er ist angenehm fußwarm, was noch mehr

Komfort für die Gäste bedeutet. So können sie gemütlich auch barfuß oder in Skisocken über den Boden laufen.

Individuelles Farbkonzept

Gemeinsam mit den Planern des Projekts entwickelte REGUPOL die richtige Farbkombination. Fünf Prototypen wurden erstellt, bis die Entscheidung getroffen wurde. Ein optisches Highlight ist die Bodengestaltung im Shop: Auf dem grauen Bodenbelag hat ein Airbrushkünstler Schienen aufgesprüht. Die Herausforderung dabei war, eine verträgliche und haltbare Farbe zu finden. Farblich ins Konzept passt der beigefarbene REGUPOL everroll alpine Bodenbelag im Lindt Shop. Dort harmonisiert er gut mit dem Mobiliar und der Wandgestaltung.

Jurybegründung

Das Projekt überzeugte auch die Jury des German Design Award und gewann in der Hauptkategorie „Excellent Product Design“. In der Jurybegründung heißt es: „Die Wintersportböden bieten eine innovative Lösung für die speziellen Anforderungen in Höhenlagen. Sie kombinieren Gehkomfort und Rutschsicherheit mit einer ansprechenden Haptik. Der ‚Top of Europe - REGUPOL Wintersportboden im höchsten Bahnhof Europas‘ überzeugt durch seine Funktionalität und trägt zur Sicherheit und zum Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer bei.“

Der German Design Award prämiiert innovative Produkte und Projekte aus der deutschen und internationalen Designszene. Der Wettbewerb zeigt, wie Design zur nachhaltigen Transformation der Wirtschaft beiträgt.

Über REGUPOL

REGUPOL gehört zu den weltweit führenden Verarbeitern von wiedergewonnenen Elastomeren und stellt leistungsstarke Sportböden, Fallschutzböden, Antirutschmatten, Trittschalldämmung, Schwingungsisolierung sowie Schutz- und Trennlagen für Bauanwendungen her.



Die Böden kombinieren Elastizität, Gelenkschonung und Trittschallreduktion. © REGUPOL

YALE BATTERYSTAR: JETZT BIS 20 METER KABELLOS HEBEN IM SEILBAHNBETRIEB

Der BatteryStar von COLUMBUS MCKINNON ist die praktische Lösung für Hebe- und Servicearbeiten an Seilbahnanlagen. Der batteriebetriebene Kettenzug überzeugt mit Mobilität, Sicherheit und einfacher Handhabung – insbesondere an schwer zugänglichen Standorten.

Nach seiner Einführung im vergangenen Jahr ist der *BatteryStar* von COLUMBUS MCKINNON jetzt mit bis zu 20 Meter Kettenlänge erhältlich. Dabei kann die Länge individuell und stufenlos ausgewählt werden.

Geeignet für anspruchsvolle Einsatzbedingungen

Der *BatteryStar* ist speziell für mobile Einsätze konzipiert. Durch den integrierten Akku kann das Gerät unabhängig von externen Stromquellen eingesetzt werden. Das reduziert Vorbereitungszeiten und erhöht die Flexibilität, insbesondere in alpinen oder entlegenen Regionen. Die Steuerung erfolgt per Funkfernbedienung mit einer Reichweite von bis zu 20 Metern, sodass der Bediener stets einen sicheren Abstand zur Last halten kann.

Neue Optionen für größere Höhenunterschiede

Seit Kurzem ist der *BatteryStar* auch mit einer optionalen Kettenlänge von bis zu 20 Metern erhältlich. Damit eignet sich der Kettenzug nicht nur für stationäre Anwendungen, sondern auch für Tätigkeiten an hohen Stützen oder zwischen unterschiedlichen Höhenebenen – ein klarer Vorteil bei Arbeiten entlang der Seilbahnstrecke oder an größeren Bauwerken.

Vielfältige Anwendungsbereiche im Seilbahnumfeld

Der *BatteryStar* kommt typischerweise bei den folgenden Anwendungen zum Einsatz:

- Austausch und Justierung von Rollenbatterien oder Trageseilen an Stützen
- Heben und Positionieren schwerer Bauteile wie Getriebe oder Antriebseinheiten
- Transport und Montage von Ersatzteilen und Werkzeugen entlang der Strecke
- Service- und Inspektionsarbeiten auf Stationsdächern oder Kabinen.



Der BatteryStar lässt sich auch um 180° gedreht als Kopfläufer verwenden. © COLUMBUS MCKINNON

Mit einem Gesamtgewicht von unter 20 Kilogramm (inkl. Standardkette sechs Meter) und einem optionalen Transportkoffer ist der *BatteryStar* schnell einsatzbereit und unkompliziert zu transportieren. Die Schutzklasse IP55 schützt das Gerät zusätzlich gegen Staub und Spritzwasser – ideal für den Außeneinsatz bei wechselnden Wetterbedingungen.

Auszeichnung als „Produkt des Jahres“

Für seine innovative Kombination aus batterie-elektrischer Hubleistung und kabelloser Mobilität wurde das Produkt *BatteryStar* von der Fachzeitschrift „Material Handling Product News“ als

„Product of the Year 2024“ in der Kategorie Overhead Handling ausgezeichnet. Die Wahl erfolgte durch die Leserschaft des Magazins, was die Praxisnähe und Relevanz des Geräts unterstreicht.



Die Fachzeitschrift „Material Handling Product News“ kürte den *BatteryStar* zum Produkt des Jahres 2024.



Die Altmann Montagen AG übernimmt Arbeiten in den Bereichen Seilbahnmontage, Demontage und Spezialmontagen. © ALTMANN MONTAGEN AG

ALTMANN: DIE MONTEURE DER BRANCHE

Die ALTMANN MONTAGEN AG ist spezialisiert auf Komplettlösungen – vom Abbau bestehender Anlagen bis zur Montage neuer Systeme inklusive Seilzug. Auch Materialseilbahnen gehören zum Leistungsspektrum. Das beweisen aktuelle Projekte – und ein Workshop am BergNetzWerk.

Die ALTMANN MONTAGEN AG wurde im Jahr 2023 durch die Übernahme der Altmann Heinz AG gegründet. Das Unternehmen bietet ein Gesamtkonzept – von der Demontage alter Anlagen über den Ab- und Antransport von Material bis hin zur vollständigen Montage neuer Systeme inklusive Seilzuganlagen.

Materialseilbahnen

Eine der besonderen Stärken und Alleinstellungsmerkmale der ALTMANN MONTAGEN AG ist die Montage von Materialseilbahnen mit einer Hub- und Nutzlast von 1 bis 20 Tonnen. Diese werden für den Materialtransport bei der Demontage und Montage von Seilbahnanlagen eingesetzt – insbesondere in schwer zugänglichem Gelände. Dank ihres zuverlässigen Betriebs auch bei schlechten Wetterbedingungen, wie etwa Nebel, ermöglichen sie einen kontinuierlichen Materialfluss unabhängig von Witterung. Darüber hinaus stellen sie eine umwelt-

freundliche Lösung dar, da durch ihren Einsatz zahlreiche Helikopterflüge vermieden werden können – welche bei schlechtem Wetter oft ohnehin nicht möglich sind. Ein weiterer entscheidender Vorteil: Im Notfall können verunglückte Personen jederzeit und wetterunabhängig evakuiert werden.

Nebelhornbahn

Eines der größten Projekte der vergangenen Jahre war die Montage der Nebelhornbahn in Deutschland in den Jahren 2020/2021. Während der Arbeiten kamen mehrere Materialseilbahnen zum Einsatz, um die alte Pendelbahn zu demontieren und die neue Umlaufbahn zu installieren. Das Projekt konnte ausschließlich durch den Einsatz von Materialseilbahnen realisiert werden, da das Gelände auf anderem Wege nicht zugänglich war. Auch die gesamte Materiallieferung sowie der Seilzug wurden von ALTMANN durchgeführt.

Triftbahn

Eine der aktuellen Großbaustellen ist die Triftbahn in der Schweiz. Auch hier verantwortet ALTMANN MONTAGEN AG das Gesamtkonzept – von der Demontage der alten Pendelbahn bis hin zur Montage der neuen Anlage. Eine besondere Herausforderung dieses Projekts: Der Einsatz einer Materialseilbahn ist nötig, da die Bergstation aufgrund akuter Lawinengefahr auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Inbetriebnahme ist für den Sommer 2025 geplant.

Technikkompetenz weltweit

Zum Fuhrpark des Unternehmens gehören vier LKWs mit unterschiedlichen Kranaufbauten, fünf Teleskoplader sowie zahlreiche weitere Spezialfahrzeuge. Ein Team aus erfahrenen Fachkräften mit langjähriger Expertise im Montagebereich ist bereit, Projekte weltweit umzusetzen – sei es in urbanen Räumen oder in abgelegenen Gebirgsregionen. Höchste Präzision, Qualität und Innovationskraft sind dabei garantiert. ez



Seilbahnmontage an der Nebelhornbahn und an der Triftbahn. © ALTMANN MONTAGEN AG



ALTMANN ist am BergNetzWerk vom 17. bis 19. September 2025 in Oberstdorf vertreten. Dort wird das Unternehmen einen Workshop zu „Resonanz im Detail“ durchführen.

COLOMBO: WARTUNGSPLATTFORM NUN BREITER UND ÖFTER VERFÜGBAR

Die Wartungsplattformen für Seilbahnen von COLOMBO sind so stark nachgefragt, dass die Firma bereits Aufträge absagen musste. Nun hat sich Inhaber Stephan Colombo Philipp Rodeghiero ins Boot geholt. Er wird Bergbahnen in Österreich, Deutschland, Südtirol und Osteuropa betreuen.

Rollenbatterien von Seilbahnen müssen regelmäßig komplett zerlegt und geprüft werden. Dies ist sehr aufwendig, da die komplette Rollenbatterie ausgebaut und mit dem Helikopter zum Wartungsdepot und wieder zurückgefliegen werden muss. Dieser Zeit- und Kostenaufwand störte Stephan **Colombo** schon immer. Deswegen entwickelte der Inhaber der COLOMBO Seilbahnrevisionen GmbH zusammen mit dem Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung IWK eine Wartungsplattform, die den Tausch und Service der Rollenbatterien auf Augenhöhe direkt an der Stütze ermöglicht.

Zeit, Geld und Aufwand sparen

Die neu entwickelte Plattform lässt sich gleich wie eine übliche Gondel ins Umlaufseil einhängen. Neben Werkzeugen und Material für Wartungsarbeiten wurde auch eine Prüfstation integriert, die zerstörungsfreie Prüfungen von Kernkomponenten wie dem Hauptsicherungsbolzen direkt am Mast erlaubt. Mit ihrem geringen Gewicht von rund 500 Kilogramm ist die Aluminiumplattform sogar per Helikopter transportierbar und kann auch in abgelegene Seilbahnen weit oben am Berg eingehängt werden.

Die schwebende Wartungsplattform ermöglicht es Seilbahntechnikern, alle Arbeiten direkt vor Ort durchzuführen, ohne das Seil auszuhängen. Stütze für Stütze, bis alle Rollenbatterien der Seilbahn wieder in einem guten Zustand sind. Statt teilweise in mehreren Mona-



Stephan Colombo (links) und Philipp Rodeghiero benötigten bei der Schönbergkopfbahn im Lachtal für die Revision von 22 Rollenbatterien nur 20 Tage – dank der Wartungsplattform. © Lachtal-Lifte

ten sind die nötigen Arbeiten mit der neuen Plattform „in wenigen Wochen und zu deutlich tieferen Kosten als bisher erledigt“, so Colombo.

Einsetzbar für viele Seilbahntypen

Die Plattform kann für alle gängigen Umlaufseilbahntypen in Europa genutzt werden. Damit ist die Wartung von verschiedenen Seilbahntypen, angefangen bei kleinen Zwei-Personen-Sesselliften bis hin zu großen Gondelbahnen, problemlos und ohne großen Aufwand möglich. Darüber hinaus ist die Plattform in Länge und Neigung sehr flexibel anpassbar, was Arbeiten an steilen wie flachen, an großen wie kleinen Seilbahnen möglich macht.

Durchschlagender Erfolg

Die patentierte Wartungsplattform ist mittlerweile patentiert und seit 2023 im Alpenraum unterwegs. Es gibt drei Varianten für deren Einsatz: Die Revision durch Mitarbeiter der Bahn unter Aufsicht von COLOMBO. Der Kauf der Wartungsplattform mit Schulung. Und die

Miete des Fahrzeugs mit Schulung. Aber egal welche Form – das Interesse der Seilbahnbetreiber ist mittlerweile so groß, dass Stephan Colombo bereits Aufträge ablehnen musste. Deswegen hat er sich Philipp **Rodeghiero** ins Boot geholt. Der bisherige Prokurist der Lachtal-Lifte in der Steiermark befindet sich in der Gründungsphase seiner Firma, um künftig die Aufträge an das Unternehmen COLOMBO in Österreich, Deutschland, Südtirol und Osteuropa abzarbeiten.

22 Rollenbatterien in 20 Tagen

„Ich habe das große Potential der Wartungsplattform im Lachtal selbst kennengelernt. So benötigten wir für die Revision der 22 Rollenbatterien des 6er-Sesselbahn Schönbergkopf nur 20 Tage“, betont Rodeghiero, der einst bei einem Seilbahnhersteller gearbeitet hat. Er freut sich schon auf neue Kunden, deren Zahl kontinuierlich wächst. Erst kürzlich kamen etwa Belchen im Schwarzwald, die Winkelmoosalm in Oberbayern und die Alpspitzbahn im Allgäu hinzu.

ts



Die Plattform vereinfacht die Wartung, spart Kosten und Zeit und trägt zur Sicherheit und Zuverlässigkeit der Seilbahnen bei. © COLOMBO

INTERALPIN 2025: GLOBALES GIPFELTREFFEN DER BRANCHE

650 Aussteller aus circa 50 Nationen und rund 36.800 Fachbesucher aus allen Teilen der Welt – damit untermauerte die INTERALPIN Anfang Mai ihre Führungsrolle als Weltleitmesse für Seilbahn- und Alpinetechnologie. Die 25. Ausgabe im 50. Jubiläumsjahr überzeugte die Branche.

Von Dienstag bis Freitag Anfang Mai wurde die INTERALPIN auf der Messe Innsbruck zum internationalen Zentrum der Seilbahn- und Alpinetechnik für alle wesentlichen Key Player, Entscheidungsträger aus allen Kontinenten und hochrangigen internationalen Wirtschaftsdelegationen. Die Fachmesse steht für einen einmaligen Branchenüberblick und die Präsentation technologischer Weltneuheiten und Innovationen sowie zukunftsweisender Konzepte. Die 25. Ausgabe der INTERALPIN als Weltleitmesse der Branche im 50. Jubiläumsjahr war getragen von einer positiven Dynamik und Investitionsinteresse. Präsentiert wurden Produkte, Dienstleistungen und Lösungen aus allen relevanten Bereichen der Branche: Seilbahntechnologie und Aufstiegsdiensten, urbane Mobilitätskonzepte, alpine Planung und Architektur, Pistendienst und Beschneigung, Zutritts- und Kassensysteme, Sicherheitslösungen sowie Anlagen für Freizeit und Sport.



Durch die Verlängerung der Messe auf vier Tage wurde das Besucheraufkommen entzerrt, trotzdem war der Andrang zu Spitzenzeiten groß. © INTERALPIN, alle anderen Bilder SI

Hohe Investitionsbereitschaft

Die Strahlkraft der INTERALPIN zeigte sich 2025 in den Besucherzahlen und der Zusammensetzung des Fachpublikums: Über 60 Prozent der registrierten Besucher reisten aus dem Ausland an, das Zutrittskontrollsystem der Messe Innsbruck vermerkte Registrierungen aus rund 130 Nationen – darunter Vertreter aus etablierten Märkten wie den USA, Frankreich, Italien, Japan oder Kanada ebenso wie aus aufstrebenden und neuen Regionen wie Südkorea, Kasachstan, Rumänien, Argentinien, Usbekistan oder Chile. Als Hauptgründe für den Messebesuch nannten die Fachbesucher den vollständigen Überblick über alle

marktführenden Anbieter, den Zugang zu technologischen Weltneuheiten und Innovationen sowie die Möglichkeit, internationale Geschäftskontakte zu knüpfen und Investitionsprojekte anzustoßen. Aus allen Einsatzbereichen der Branchen kamen Fachbesucher auf die INTERALPIN 2025, die sich mit dem Angebot sehr zufrieden zeigten: Über 90 Prozent vergaben Bestnoten, was eine unabhängige Besucherbefragung belegt. Rund 70 Prozent der Besucher gaben an, keine andere Fachmesse außer der INTERALPIN zu nutzen.

Neu: City Cable Car Solutions

Erstmals präsentierte die INTERALPIN

mit „City Cable Car Solutions“ urbane Mobilitätslösungen mit seilbahnbezogener Technologie – sowohl im Kongress als auch im Messeformat. Die steigende Bedeutung nachhaltiger Verkehrsmodele in urbanen Räumen wurde mit Best-Practices, praxisnahen Anwendungsbeispielen und technischen Konzepten eindrucksvoll veranschaulicht. Bereits zehn Prozent der Fachbesucher zeigten Interesse an diesem Themenschwerpunkt. Eine sehr positive Resonanz zeigt sich seitens der Aussteller, die seilbahnbezogene urbane Lösungen als hochrelevant und zukunftsorientiert beschreiben. ➡



SCHNEEFRÄSEN
rotary snow plough

Konstruktion, Entwicklung & Produktion von zweistufigen Schneefrässchleudern für den Winterdienst und Pistenservice für Fahrzeuge mit einer Leistung von 20-350 PS.



WESTA GmbH
Schneeräummaschinen
www.westa.de



Christian Wyssen zeigte, wie seine Firma immer mehr zum Softwareanbieter wird.



Der vernetzte Seilbahnbetrieb war das große Thema am Stand von SISAG und REMEC.



Bruno Pfister (li.) und Roman Siegfried mit Hannah Auer (SI) und der KISSLING-Titelseite.



Andreas Mühlegger von TRIGONOS freute sich über ein reges Besucherinteresse.



Das FATZER-Team präsentierte alles rund um Seilbahnseile, darunter den TRUsplice ES.



A g'schmeidige G'schichte: Roman Stark, Franz Brunner, Sabine Niebler und Philipp Stadler.



SUNKID-Freude versprühten (v.l.): Axel Halder, Johannes Wiedorfer und Pascal Frei.



Michael Urban (VALANTIC), Gerald Pichlmair (SI) und Günther Praher (INCERT).

Wissenschaft trifft Praxis

Erstmals fand die Europäische Inter-Alpine Natural Hazards Conference (INAC) statt, die sich mit aktuellen und künftigen Herausforderungen zu Naturgefahren im alpinen Raum beschäftigt. Das Konzept der Überlappung von INTERALPIN und INAC hat zu einem einzigartigen intensiven Austausch von Wissenschaft, Infrastruktur und Technik mit der Industrie unter dem Motto „Industry meets Science“ geführt.

Branchendialog und Rahmenprogramm

Neben der umfangreichen Leistungsschau bot die INTERALPIN 2025 erneut eine starke inhaltliche Plattform für Wissenstransfer, Networking und strategischen Dialog. Die „Interalpin Inspiration Days“ überzeugten mit einem hochkarätigen Programm zu zentralen Zukunftsthemen der Branche – von nachhaltigem alpinem Tourismus über urbane Seil-

bahnösungen und Naturgefahrenmanagement bis hin zu den Potenzialen von Künstlicher Intelligenz (siehe Seite 56-57). Den feierlichen Auftakt markierte die Snow Crystal Gala. Dort wurde dem österreichischen Rundfunk (ORF) der „Schneekristall des Skisports“ verliehen. Der ORF ist die erste Institution, die diese Würdigung empfängt, zuvor wurden nur Einzelpersonen geehrt. Hochkarätige Parallelveranstaltungen belegen die Verankerung der Fachmesse in der Branche, darunter die Österreichische Seilbahntagung (siehe Seite 60-61), die Tagung der Internationalen Organisation für das Seilbahnwesen (OITAF) oder die SIEPPUR Sustainable Snow Management Konferenz der International Biathlon Union (IBU).

INFO: Die 26. INTERALPIN findet vom 20. bis 23. April 2027 auf dem Gelände der Messe Innsbruck statt. ts



Alois und Markus Weber präsentierten die neue Eisrolle von WESTA, die Straßen und Wanderwege effizient von Eis befreit.



V.l.: Karl Prammer begrüßte am FREY Austria Stand Jörg Schrötter von der österr. Seilbahnbehörde und Hanno Ulmer von DOPPELMAYR.



Ferdinand Hager, CTO FERATEL, (links) und Markus Schröcksnadel, CEO SITOUR, vor ihrer neuen großen Panoramainfoanlage.

HTI GRUPPE: GROSSE BANDBREITE AN NEUHEITEN

Die Unternehmen der HTI Gruppe präsentierten auf der INTERALPIN 2025 eine Vielzahl an Innovationen. Was gibt es neues bei Seilbahnen, Pistenraupen, Beschneigung und Co?



Klaus Erharter (links) und Günter Tschinkel vor dem ConnX von LEITNER.



Klaus Tonhäuser (links) und Horst Haller standen PRINOTH auf der Messe vor.



Das Launch-Event von ROPERA® stieß auf großes Interesse. © wisthaler.com

ROPERA® – dieser Begriff prägte den Messeauftritt der drei Seilbahnhersteller LEITNER, BARTHOLET und POMA. Dahinter steckt nicht weniger als ein neuer Standard für Einseilumlaufbahnen (siehe Seite 20-21). LEITNER präsentierte darüber hinaus *ConnX*, eine Seilbahn, deren Kabine bei der Einfahrt in die Station an ein autonomes Elektrofahrzeug übergeben wird, das dann seine Fahrt auf Straßenniveau fortsetzt. POMA stellte seine offene Seilbahnkabine *Aérolive* vor, die im französischen Skigebiet La Plagne großen Eindruck bei den Gästen macht, die mit Klettergurten gesichert sind. BARTHOLET zeigte seine neue Stationsverschalung im Design von Studio F. A.

Porsche – ein echter Hingucker, der Form und Funktion vereint. Außerdem hat der Schweizer Hersteller *RopeTwin®* vorgestellt, eine weiterentwickelte Pendelbahn-Generation für noch mehr Effizienz und Flexibilität.

Von Türmen und Speicherseen

Der Schneispezialist DEMACLENKO präsentierte eine Reihe von Produkten, darunter die Propellermaschine *EVO 4.0* und der ausfahrbare Turm *E-TOWER* (siehe Seite 42-43). Die Messeneuheit hieß *DEMACLENKO Connect*. Als Alternative zu Funk- oder Kabelverbindungen überträgt das System die Kommunikation zwischen Komponenten und Steuerungsserver.

Weitere Themen waren die innovative Speicherseelumwälzung mit der Firma OLOID, *GHOST* als unsichtbarer Schneeerzeuger und die All-Wetter-Beschneigung (*SNOWPRO* und *SNOW4EVER*).

Anwender im Fokus

Der Pistenraupenhersteller PRINOTH präsentierte – neben dem *Husky E-Motion* – vor allem neue Assistenzsysteme für Fahrer, etwa Kameras statt klassische Rückspiegel oder die Software *Prinoth Connect* mit Object Editor und Smart Zone. Apropos Software: Auch SKADII war auf der Messe vertreten – und stellte einen digitalen Workspace für effizientes Skigebietsmanagement vor. ts



Markus Menzi, CEO von BARTHOLET, vor der neuen Designkabine mit Biketransport.



Das POMA-Team durfte unter anderem eine Delegation von Ski Himalaya begrüßen.



Alexander Merkle (KTI-Plersch Kältetechnik) vor dem Schnei-Ergebnis von DEMACLENKO.



**IBS-Branchenlösungen
für Seilbahnen, Sessel- und
Schleppliftverkehr.**

Langjähriger Partner-Lieferant für die Seilbahnbranche.



Technische Sprays für Wartung & Pflege:
Nachhaltige, kosteneffiziente Reinigungsmittel auf wässriger Basis (Tensidreiniger).

Entsorgung – Fullservice:
Gesicherte und gesetzeskonforme stoffliche Verwertung.



www.ibs-scherer.at

DIE ZUKUNFT DES TOURISMUS: VISIONEN AUS ÖSTERREICH, SLOWENIEN UND DER SCHWEIZ

Bei den **INTERALPIN Inspiration Days** präsentierten Länder ihre Konzepte und Maßnahmen zur Tourismusentwicklung. Was wünschen sich Reisende und wie kann man sich an den Klimawandel anpassen sowie die Tourismusakzeptanz fördern? Hier geht's zu den Praxisbeispielen.

„Meine Damen und Herren, wir müssen den Fokus vom Quantitäts- zum Qualitätswachstum verlagern. Und die Frage ist: Wie?“ Mit diesem nicht ganz einfachen Thema eröffnete Eduardo **Santander**, CEO der European Travel Commission, die Session zur Zukunft des Tourismus in Europa bei den INTERALPIN Inspiration Days 2025. „Touristen suchen heute nicht nur nach einer Fotomöglichkeit, wie viele denken – sie wollen etwas Echtes, etwas Authentisches.“ Laut Santander sind sie umweltbewusster, technikaffiner und selektiver in der Wahl ihrer Reiseziele. Dadurch bieten sich neue Möglichkeiten für den alpinen Tourismus.

Alpentourismus als authentisches Erlebnis

„Besonders in der alpinen Landschaft ziehen ländliche und weniger bekannte Regionen, die einst übersehen wurden, nun Besucher an, die Ruhe, Natur und Authentizität suchen. Das hilft nicht nur, den Druck auf große Resorts oder bekannte Skigebiete zu verringern, sondern bringt auch neues Leben in die lokalen Volkswirtschaften in ganz Europa“, so Santander. Aber um Qualitätswachstum zu gewährleisten, müssen die Herausforderungen bewältigt werden, die schon seit vielen Jahren bestehen und ständig Aufmerksamkeit erfordern. Eine dieser Herausforderungen ist der Klimawandel. Als Reaktion darauf passen sich einige Reiseziele an, und ein Beispiel dafür ist das Konzept des ganzjährigen Tourismus in Österreich.



Bruno Walter, Moderator; Simon Bosshart, Leiter Märkte Ost bei Schweiz Tourismus; Masa Klemencic, Project Manager für Forschung und Entwicklung beim Slowenischen Tourismusverband; Astrid Steharnig-Staudinger, Geschäftsführerin der Österreich Werbung. Auf dem Bildschirm: Eduardo Santander, Geschäftsführer der European Travel Commission.



Ganzjähriger Tourismus

Österreich folgt nicht länger der Trennung in Winter- und Sommerkampagnen, erklärte die Geschäftsführerin der Österreich Werbung Astrid **Steharnig-Staudinger**. Zudem wurde beschlossen, auf Landschaftsbilder zu verzichten, da diese in vielen Ländern zu finden sind und nicht unbedingt Österreich einzigartig machen. „Deshalb haben wir uns entschieden, das Wort ‚Lebensgefühl‘ international zu verwenden. Man muss nach Österreich kommen und Österreich spüren“, sagte Steharnig-Staudinger.

Nachhaltigkeit im Fokus

Das Thema eines respektvollen und nachhaltigen Umgangs mit der Natur stand bei allen Rednern im Vordergrund. Wie Simone **Gruber** von der ZHAW

Zürcher Hochschule betonte, bildet eine intakte Natur, Kultur und Landschaft das Kapital für einen funktionierenden Tourismus. „Die Umfragen zeigen, dass das Hauptreisemotiv der Gäste immer die Natur und die Landschaft sind“, so Gruber. Sie sieht Nachhaltigkeit als Lösungsweg aus dem ewigen Tourismus-Dilemma, bei dem der Tourismus einerseits der Natur schaden kann, andererseits aber auch ein Wirtschaftsmotor ist. Als Beispiel nannte Gruber das Projekt „Bergsteigerdörfer“, das mehr als 30 Dörfer in Österreich, Slowenien, Südtirol, Italien, Deutschland und der Schweiz umfasst. Es steht für naturnahen Tourismus, der ohne technische Aufstiegshilfen und Groß-Hotellerie auskommt und den dörflichen Charakter bewahrt. Weitere Beispiele: Österreich hat das Österreichi-



Das Team des Kabinenherstellers CALAG Carrosserie Langenthal.



Thomas Götz (links) und Marco Larghi von GRÜNFELDER mit dem TRUscan.



Patrick Schönmann (li.) und Hans Hall freuten sich dank eines SI Artikels über viel Zulauf.



Peter Gönitzer und Lorena Skiljan (CEOs NOBILE Group) berichteten über nachhaltige Energieversorgung von Skigebieten.



Peter Voderholzer und Thomas Steinhauer präsentierten Technik von PFANZEL Maschinenbau.

sche Umweltzeichen geschaffen und bereits 15 Destinationen umweltzertifiziert. In Slowenien gibt es bereits seit zehn Jahren das Zertifizierungsprogramm „The Green Scheme of Slovenian Tourism“. Es bietet Destinationen und Dienstleistern Werkzeuge, um ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu bewerten und zu verbessern – und macht diese Bemühungen unter der Marke „Slovenia Green“ sichtbar. Auf der Website des Programms finden Reisende über 100 Möglichkeiten, Slowenien nachhaltiger zu entdecken.

Tourismusgesinnung durch Transparenz

Slowenien verfolgt einen einfachen, aber wirkungsvollen Ansatz, um die Akzeptanz des Tourismus zu steigern. In Ljubljana, der Hauptstadt, wurde in den vergangenen drei bis vier Jahren eine Kampagne durchgeführt, berichtete Maša **Klemen**, Research and Development Project Manager beim Slovenia Tourism Board. „Dabei wurden in verschiedenen Stadtteilen Plakate aufgehängt – mit ganz konkreten Zahlen. Zum Beispiel: ‚Dank des Tourismus konnten im Sommer in Ljubljana 35 zusätzliche Veranstaltungen finanziert und durchgeführt werden.‘“ Ein solcher Ansatz ermögliche es den Menschen, ganz konkret zu sehen, was ihnen der Tourismus bringt.

KI für besseres Gästeverständnis

Eine der Top-Themen war auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Tourismus. Sie kann helfen, Besucherströme besser zu verstehen und Angebote stär-

ker zu personalisieren. Astrid Steharnig-Staudinger nannte als Beispiel den digitalen Reiseplaner. „Wir haben vor einhalb Jahren einen Chatbot auf unserer Website gestartet. Am Anfang war das ziemlich holprig – die Antworten waren nicht wirklich gut. Aber inzwischen haben wir sehr viele Länder- und Regionsseiten gescrapt. Und je mehr Informationen drin sind, desto besser werden die Antworten. Ich denke, das wird uns auch in Zukunft weiter begleiten“.

Diversifizierung der Märkte

Österreich und die Schweiz legen großen Wert auf die Diversifizierung ihrer Herkunftsmärkte. Österreich arbeitet intensiv daran, mehr Gäste aus Amerika und China zu gewinnen. Für die Schweiz spielt der US-Markt eine zunehmend wichtige Rolle. Simon **Bosshart**, Head Markets East bei Schweiz Tourismus, erklärte: „US-amerikanische Touristen befinden sich mittlerweile nahezu auf dem gleichen Niveau wie Gäste aus Deutschland – unserem traditionell wichtigsten Auslandsmarkt. Es könnte, je nach politischer und touristischer Entwicklung, schon sehr bald so weit sein, dass die USA Deutschland überholt.“

Tourismus als gemeinsame Aufgabe

Wie die Sprecher betonten, ist es entscheidend, dass die Tourismusentwicklung auf der Agenda aller Institutionen steht. Tourismus existiert nicht isoliert – er ist Teil der gesamtstaatlichen Strategie. Nur wenn alle zusammenarbeiten, wird Fortschritt sichtbar. ez



Stehen hinter TIROLER ROHRE (v.l.): Mario Ruggenthaler, Walter Korenjak, Rudolf Stelzl.



HOCHKANT unterwegs (v.l.): Michael Wolfgruber, Werner Wechsel & Simone Schwörer.



Aktuelle Folgen



Fachkräfte sichern

Elisabeth **Zehetner** ist die neue österreichische Staatssekretärin für Tourismus. Im Podcast spricht sie über

Fachkräftemangel und Tourismusgesinnung. Welche Ideen hat sie zu Saisonier-Kontingenten und dem Stakeholder-Prozess im neuen Tourismusplan?



Zwischen Werbung und Realität

Astrid **Steharnig-Staudinger** wollte schon als Kind Geschäftsführerin der Österreich Werbung werden - und seit zwei Jahren ist sie es wirklich. Sie spricht über

das geänderte Gästeverhalten, die Auswirkungen der US-Politik auf Österreich und Tourismusgesinnung.



Neue Seile – mit KI überwacht

Künstliche Intelligenz (KI) überwacht ab sofort Seilbahnseile in Echtzeit. Über diese „Alli-

ance for Intelligent Rope Monitoring“ (AIM) spricht Johannes **Smetana**, Head of Business Unit Cableways des Seilherstellers TEUFELBERGER-REDAELLI. Er zeigt auf, was Betreiber davon haben.



Jetzt reinhören

DAS SI MAGAZIN AUF DER INTERALPIN: CROSSMEDIAL AUF DER WELTLEITMESSE

Als Nummer 1 der Entscheider waren auch wir als Fachmagazin auf der **INTERALPIN** vertreten. Dabei gingen wir crossmedial vor: Für Print, Online und das Event **BergNetzWerk**. Highlights waren die **Podcast-Kabine am Freigelände** sowie die **Videointerviews vor Ort**.

Für ein Fachmagazin ist die Weltleitmesse **INTERALPIN** eine fordernde Angelegenheit, besonders wenn man diese crossmedial abbilden möchte. Deswegen reisten wir mit voller Kapelle an: Herausgeber **Gerald Pichlmair** und die Redakteure **Thomas Surrer** und **Ekaterina Zakharova** sorgten für die Berichterstattung, während sich die Kundenberater **Laurin Strolz** und **Luca Greppi** um die Werbepartner kümmerten. Für die Leser waren Standbetreuerin **Hannah Auer** sowie zwei Magazinverteiler vor Ort.

Podcasts mit großen Persönlichkeiten

Highlight war die Podcastkabine von **CWA** am Außengelände, in denen neue Folgen für „Bergdialoge“ und „Cable Car Radio“ aufgezeichnet wurden. Zu den Interviewpartnern zählten einerseits politische Persönlichkeiten, wie die österreichische Tourismusstaatssekretärin **Elisabeth Zehetner**, die Chefin der Österreich Werbung **Astrid Steharnig-Staudinger** und der Obmann der österreichischen Seilbahnen **Franz Hörl**.



Die Messeausgabe **SI 3/2025** mit dem neuen **REDGuide 1/2025** war schnell vergriffen, auch die Ausgaben **SI World 1/2025** und **SI Urban 1/2025** wurden fleißig verteilt. © SI

Andererseits fanden auch Seilbahner und Zulieferer Platz in der Podcast-Gondel, darunter **Kurt Thomanek** von der Standseilbahn Hallstatt, **Jörg Wilke** vom Skigebiet Willingen-Ettelsberg, **Matthias In-Albon** von den Bergbahnen Gstaad und **Johannes Smetana** vom Seilhersteller **TEUFELBERGER-REDAELLI**.

Kameramann vor Ort

Zudem war **Kameramann Anton Steiner** für die **SI** auf der Messe unterwegs. Scannen Sie den QR-Code um das erste Video von ihm zu sehen.



Die Kabine von **CWA** diente zur Aufnahme der Podcasts „Bergdialoge“ und „Cable Car Radio“.



Podcast „Bergdialoge“ mit der österr. Tourismusstaatssekretärin **Elisabeth Zehetner**.



Ekaterina Zakharova, Luca Greppi, Hannah Auer, Gerald Pichlmair, Laurin Strolz, Thomas Surrer



LM Energy – Kraftstoff für Bergbahnen (v.l.): Michael Frei, Franz Leikermoser, Karl Pfeifer



SI-Standnachbarn seit vielen Jahren: Das Team von INAUEN-SCHÄTTI.



Der Schneispezialist **BÄCHLER** war mit großem Team vor Ort – und mit Popcorn.

DOPPELMAYR, TECHNOALPIN & PISTENBULLY: DIE GROSSEN DREI MIT IHREN NEUHEITEN

Die Messehalle A auf der INTERALPIN war einmal mehr geprägt von den drei großen Playern DOPPELMAYR, KÄSSBOHRER und TECHNOALPIN. Neben Technik zum Angreifen standen auch Softwarelösungen und der Kundenservice im Vordergrund – und eine Profisportlerin.



In einer Linie von hinten nach vorne: ATRIA, ein großes Laufwerk und STELLA.



Christian Hermann und Patty Röhl von PistenBully-Marketing vor dem PB 100E.



Die Schneilanze TL8 Double und die Schneedusche SnowSky waren echte Hingucker.

DOPPELMAYR-GRUPPE

Das Standkonzept der DOPPELMAYR-Gruppe führte von der ATRIA-Kabine für Canazei (IT) über die STELLA-Gondel aus Hoch-Ybrig (CH) bis zur urbanen Kabine OMEGA V-10 XL, die bald im Großraum Paris im Einsatz sein wird. Weiter ging es mit dem neuen Sessel und der Bike Cab, bevor dem autonomen Betriebskonzept für Kabinen- und Sesselbahnen AURO (Autonomous Ropeway Operation) eine Bühne geboten wurde. Eng damit verzahnt ist die Steuerung Connect. Hier kam auch die Connect Cabin ins Spiel. Funktionen wie Kommunikation, Beleuchtung, Belüftung, Infotainment-Features bieten eine Vielzahl an Individualisierungsmöglichkeiten. FREY STANS präsentierte darüber hinaus das Energiespeichersystem ESFOR (Energy Storage System For Ropeways). Damit wird selbst produzierter Strom besser nutzbar und dadurch die Abhängigkeit vom Stromnetz reduziert. Den Abschluss bildete der digitale Assistent clair, der das Management von Betrieb und Instandhaltung unterstützt.

KÄSSBOHRER

Der Star des KÄSSBOHRER-Standes war heuer das KFX Schnellwechselsystem: Die Möglichkeit, sich direkt am Gerät die Vorteile erklären zu lassen, wurde intensiv genutzt. Großes Interesse weckte auch die Komfortzone im PistenBully: ein Paket an Neuerungen im Cockpit, die den Arbeitsalltag spürbar angenehmer machen. Besonders die ergonomisch optimierten Sitze, praktische Halterungen und die intuitive Steuerung wurden vielfach gelobt. Auch die bewährten Modelle wie der PistenBully 800 und 600 E+, die weltweit erste und einzige diesel-elektrische Pistenraupe, zogen viele Blicke auf sich – ebenso wie der PistenBully 600 Polar Park Pro, der kompakte vollelektrische PistenBully 100 E die digitale Lösung SnowSat, das Schulungsangebot Pro Academy, sowie die Services K-Parts, K-Service, K-Finance und die vielseitige ParkFlexFräse. Zum Thema Nachhaltigkeit wurde eine Umfrage durchgeführt. Höhepunkt war der Besuch von Snowboard-Olympiasiegerin Anna Gasser.

TECHNOALPIN

Die neuen Energiekennzahlen für eine nachhaltige Beschneigung sowie die neuesten Features von ATASSpro Mobile stießen am Stand von TECHNOALPIN auf besonders großes Interesse. Besucher aus aller Welt informierten sich darüber, wie sie ihre Beschneigung noch effizienter gestalten können. Stark nachgefragt war auch der neue SNOWMASTER Chatbot, der in Zukunft alle Fragen rund um die eigene Anlage in Sekundenschnelle beantwortet. Das interaktive Learning Management System der TechnoAlpin Academy und das 4-Phasen-Wartungskonzept B.E.A.T. überzeugten ebenso die Besucher. Ein Highlight war die Präsentation der neuen Doppelkopflanze TL8 Double, die die TL-Lanzenfamilie ab sofort komplettiert. Ebenso beeindruckte das Konzept des neuen Hydromat W4, ein Ventil sowohl für Lanze als auch Propeller und somit universell einsetzbar. Im Außenbereich begeisterte die neue SnowFactory Tundra mit ihrer kompakten Bauweise und ihrer starken Schneileistung.



ILF (v.l.): Yvette Colomer, Clemens Möltner, Hannah Oberhammer & Martin Unterthurner.



Konrad Lankmaier & Peter Silmbroth stehen für persönliche Schutzausrüstung von PETZL.



JAKOB baut auf (v.l.) Urs Schneider, Matthias Meier, Konstantin Kühner & Thomas Gerber.

ÖSTERREICHISCHE SEILBAHNTAGUNG 2025: TOP-THEMEN DER BRANCHE IM ÜBERBLICK

Bilanz der Wintersaison 2024/25, Einheimischen-Tarife, Neuerungen am Arbeitsmarkt und Nachwuchsförderung im Skisport – diese und viele weitere Themen standen im Fokus der Österreichischen Seilbahntagung 2025 auf der INTERALPIN. Das Wichtigste zusammengefasst.

Erste Bilanz der Saison 2024/25

Im Rahmen der österreichischen Seilbahntagung 2025 auf der INTERALPIN in Innsbruck zog der Fachverband der österreichischen Seilbahnen Bilanz zur Wintersaison 2024/25. Die Saison verlief positiv – dennoch bleibt Optimierungspotenzial. Insgesamt konnten im abgelaufenen Winter zwischen November und März 49,7 Millionen Ersteintritte in Österreich gezählt werden – ein Plus von 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das teilte Franz Hörl, Obmann des Fachverbands der Seilbahnen, mit. Nach Auswertung der finalen Daten inklusive der Osterferien rechnet er mit einem Zuwachs von rund fünf Prozent. Damit konnte der positive Trend der vergangenen drei Jahre fortgesetzt werden.

Der Kassenumsatz betrug 1,96 Milliarden Euro und liegt damit inflationsbereinigt über dem Niveau vor der Corona-Pandemie. „Aufgrund des guten Wetters und den optimalen Pistenbedingungen waren vor allem der Dezember und der Januar absolute Top-Monate“, bilanziert Hörl.

Es gibt jedoch auch Bereiche, die verbessert werden können. „Besonders spürbar war das rasche Nachlassen gegen Ende der Saison“, so Hörl. Er betonte, dass immer mehr Hotels in der Saison spät öffnen und früh schließen, was er als negative Entwicklung sieht. „Dagegen muss man sich stellen und gemeinsam mit unseren Werbeorganisationen, den Tourismusverbänden, der Tirol Werbung und der Österreich Werbung mehr tun“.

Regierungsprogramm: Seilbahnen

Erik Wolf, Geschäftsführer des Fachverbands der Seilbahnen, fasste die für die Seilbahnbranche relevanten Punkte aus dem Regierungsprogramm 2025–2029 „Jetzt das Richtige tun. Für Österreich“ zusammen:

- **Bekenntnis zum österreichischen Seilbahnwesen als bedeutenden Faktor für Wirtschaft und insbesondere für Tourismus.** Auch die klimaverträgliche Entwicklung des



Die Österreichische Seilbahntagung 2025 fand am 6. Mai im Rahmen der INTERALPIN in Innsbruck statt. © SI/Anton Steiner

Wintertourismus soll durch den Ausbau der Eigenproduktion erneuerbarer Energien in den Bereichen Photovoltaik, Wasser- und Windkraft gestärkt werden.

- **Urbane Seilbahnen** können Teil des integrierten Mobilitätsverständnisses sein und stärken neben der Mobilität auch die regionale Wertschöpfung.
- Einsatz auf EU-Ebene für die Zulässigkeit von „**Einheimischentarifen**“.
- **Konzept zur Rettung der Schulsportwochen** auch durch innovative Maßnahmen. Für alle Kinder und Jugendlichen wird es die Möglichkeit geben, an einer Sommer- und Wintersportwoche teilzunehmen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern.
- Bekenntnis zur österreichischen Positionierung als Skination Nummer eins. Daher: Wintersportwochen und Unterstützung für die Aktion des Österreichischen Skiverbandes „Kinder zum Schnee“. Sicherstellung und **Ausbau des Angebots der Servicestelle Schulsportwochen.**

Einheimischen-Tarife als Schmerzpunkt

Eine der am häufigsten angesprochenen Themen war die EU-Geoblocking-Verordnung [2018/302], die Diskriminierungen aufgrund der Staatsangehörigkeit, des Wohnsitzes oder der Niederlassung innerhalb der EU verbietet. Dies führt dazu, dass keine Tarife mit Rabatten für Einheimische angewendet werden können. Wie Franz Hörl betonte, stellt dieses Thema ein echtes Problem für die Branche dar. „Die Eigentümer der Seilbahnen wohnen hier, unsere Kinder gehen mit anderen Kindern zur Schule, wir wachsen hier auf, sitzen hier am Stammtisch. Wir leben hier und brauchen daher einen engen Schulterschluss mit unserer eigenen Bevölkerung. Erstens für die Tourismusgesinnung, zweitens, weil wir mit unseren Leuten leben wollen und es uns ein großes Anliegen ist.“

Mehr Informationen zum Thema „Einheimischen-Tarife“ finden Sie über den QR-Code im Artikel auf der Website simagazin.com oder in der Ausgabe SI 2/2025.





Franz Hörnl, Obmann des Fachverbands der Seilbahnen. © SI



Wolfgang Hattmannsdorfer, österreichischer Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft.



Elisabeth Zehetner, Staatssekretärin für Energie, Startups und Tourismus.

Nachwuchsförderung im Skisport

Im Rahmen des Vortrags „Strategie 2040 – Potentiale entfalten, Zukunft gestalten!“ präsentierte die Firma Manova aktuelle Tourismustrends auf Basis ihrer Marktforschung. Eine der Erkenntnisse: Durch höhere Migrationsanteile werden Schulen als Zubringer von Skifahrer-Nachwuchs immer wichtiger. Das Ziel: Schulen sollen es so einfach wie möglich haben, möglichst viele Kinder auf die Piste zu bringen.

Erik Wolf betonte, dass Österreich in diesem Bereich bereits aktiv ist – mit zahlreichen Projekten und Initiativen auf regionaler und überregionaler Ebene. Ein Beispiel: „Go for Ski“ – der österreichweite Schulskitag sowie der Schulwettbewerb „Ski Creative“.

Auch Tirols Landeshauptmann Anton Mattle sprach über erfolgreiche Maßnahmen: In Tirol bekommen Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 9. Schulstufe Gratis-Skitickets während der Aktionswoche, Jugendliche der 10. bis 13. Schulstufe zahlen nur fünf Euro pro Tag. Bei Bedarf kann die Ausrüstung günstig ausgeliehen werden.

Arbeitsmarkt im Fokus: Saisonarbeitskräfte

Fragen rund um den Arbeitsmarkt thematisierten der österreichische Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft Wolfgang Hattmannsdorfer sowie Elisabeth Zehetner, Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus. „Der demografische Wandel ist die Schicksalsfrage für unsere Zivilgesellschaft und für unseren wirtschaftlichen Wohlstand – besonders im Tourismus, wo nicht jede Dienstleistung digitalisiert oder durch Robotik ersetzt werden kann. Es ist eine Branche, die

vom persönlichen Kontakt lebt – vom Interface Mensch zu Mensch“, betonte Hattmannsdorfer. Er und Zehetner hoben positiv hervor, dass die Bundesregierung die Kontingente für Saisonarbeitskräfte aus Nicht-EU-Ländern in diesem Jahr von 5.000 auf insgesamt 8.000 erhöht hat. Damit soll dem Personalmangel im Tourismus entgegengewirkt werden.

Trinkgeld

Zehetner sprach zudem ein weiteres sensibles Thema an – die mögliche höhere Besteuerung von Trinkgeld: „Da sind wir dran. Wir wollen eine rechtssichere Lösung – nicht nur, damit das Trinkgeld bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bleibt, sondern vor allem, damit die Betriebe Rechtssicherheit haben.“

Personalerlass

Erik Wolf machte auf notwendige Anpassungen im Personalerlass aufmerksam. Der derzeit gültige Personalerlass von 2014 schreibt Deutschkenntnisse für das Personal vor – eine Vorgabe, die angesichts der angespannten Arbeitsmarktsituation zunehmend zur Diskussion steht. Künftig soll die Kommunikation auch auf Englisch erlaubt sein – vorausgesetzt, alle Mitarbeitenden an einer Anlage können ein definiertes Englischniveau sowie seilbahnspezifisches Fachvokabular nachweisen. Die Veröffentlichung des überarbeiteten Personalerlasses wird laut Wolf für Sommer 2025 erhofft.

Entlastung für Betriebe

Hattmannsdorfer verwies zudem auf eine Initiative der Bundesregierung zur Abschaffung der Belegpflicht bis 35 Euro. Künftig könnten Betriebe bei Beträgen unter 35 Euro vom verpflichtenden Belegdruck befreit werden. „Ich weiß, es

gibt Experten, die sagen: Na ja, wie will der Wirtschaftsminister damit die Wirtschaft retten? Auch ich weiß, dass das allein keinen Aufschwung bringt. Aber es ist ein Zeichen des Respekts gegenüber der Branche.“

Betriebsübergabe

Der Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft ging auch auf das Thema Betriebsübergaben ein. „Drei Viertel aller touristischen Betriebe stehen kurz vor einer innerfamiliären Übergabe. Dabei geht es nicht nur um die Begleitung der Betriebe, sondern auch um steuerliche Bewertungen, die zunehmend zur Herausforderung werden. Wenn wir die Qualität im Tourismus langfristig sichern wollen, müssen wir Familienbetriebe stärken und Betriebsübergaben erleichtern – nur so können wir auch künftig auf eine prosperierende Tourismuswirtschaft bauen.“

Auf Erfolgskurs trotz Hürden

Trotz der genannten Herausforderungen zeigt die österreichische Seilbahnbranche gute Ergebnisse. Beim Fünf-Jahres-Durchschnitt der Skier Visits pro Land ist Österreich weltweit auf Platz zwei – direkt hinter den USA. Bei der Anzahl der Skigebiete mit über einer Million Skier Visits pro Saison belegt Österreich sogar den ersten Platz. Laut den jährlichen Gästebefragungen liegt die Zufriedenheit der Gäste in Österreich bei rund 80 Prozent. Dieser hohe Wert ist unter anderem auf die ausgeprägte Schneekompetenz, das gute Preis-Leistungs-Verhältnis sowie die moderne Infrastruktur zurückzuführen. Die Teilnehmer der Seilbahntagung äußerten die Hoffnung, dass die gemeinsame Zusammenarbeit alle Herausforderungen überwinden und weiterhin an der Spitze bleiben wird. ez

Franz Hörl als Obmann bestätigt



Franz **Hörl** wurde am 12. Juni 2025 als Obmann des Fachverbandes der österreichischen Seilbahnen der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) wiedergewählt, als Stellvertreter wurden erneut Erich **Egger** und Reinhard **Klier** bestätigt. Der Tiroler Seilbahner, Hotelier und Politiker Hörl steht bereits seit 2010 an der Spitze der Interessensvertretung der Branche. Eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit sieht

der Obmann in der Änderung der Geoblocking-Verordnung, damit die Einheimischentarife gewährt werden können. © FV Seilbahnen (WKÖ)

Neue COO für Hochkar & Ötscher Tourismus

Veronika **Nutz** wird ab 1. Juli 2025 neue operative Geschäftsführerin der Hochkar & Ötscher Tourismus GmbH. Sie war ab 2011 in Niederösterreich mehr als zehn Jahre lang koordinierend tätig. Seit 2021 ist Veronika Nutz als Projektmanagerin in der ecoplus Alpin GmbH beschäftigt – zunächst zwei Jahre im Bereich der touristischen Standortentwicklung am Semmering eingesetzt, danach verantwortlich für die Produkt- und Preispolitik sowie das Kundenbeziehungsmanagement an vier Standorten.



© Daniel Hinterramskogler

Wechsel im VR-Präsidium der Arosa Bergbahnen



Nach 36 Jahren im Verwaltungsrat, davon 33 Jahre als Präsident, tritt Verwaltungsratspräsident Lorenzo **Schmid** von seinem Amt bei der Arosa Bergbahnen AG zurück. Schmid wurde 1989 in den Verwaltungsrat gewählt, den er seit 1992 präsidiert. Gegenüber der Öffentlichkeit verkörperte er schon bald das Gesicht der Arosa Bergbahnen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Skigebietsverbindung von

Arosa und Lenzerheide. Die Eröffnung des Skigebiets in Graubünden im Jahr 2014 ist ein Ergebnis seines Wirkens. © Arosa Bergbahnen AG

Der Verwaltungsrat der Arosa Bergbahnen AG schlägt der Generalversammlung Urs **Marti** als neuen Präsidenten vor. Urs Marti ist in Chur aufgewachsen und führte von 1994 bis 2012 als selbständiger Unternehmer die MATA Treuhand AG. Von 2013 bis 2024 war er als Stadtpräsident von Chur tätig und lenkte die politischen Geschicke in der Bündner Hauptstadt mit viel Erfolg. Infolge der Amtszeitbeschränkung gab er diese Funktion Ende 2024 ab. Seit 2025 wirkt er als Präsident des Hauseigentümerverbandes Graubünden.



© Arosa Bergbahnen AG

Vom Bergbahner zum Berater



Thomas **Küng** (rechts) stößt ab 1. September 2025 wieder zu grischconsulta. Nach seiner Tätigkeit als Geschäftsführer in der Lenzerheide und in Engelberg kehrt er als Senior Projektleiter an seine frühere Wirkungsstätte zurück, wo ihn Geschäftsführer Edgar **Grämiger** (links) erwartet. Bereits von 2007 bis 2012 war er als Projektleiter für das Beratungsunternehmen tätig. Thomas Küng prägte

als Geschäftsführer der Lenzerheide Bergbahnen AG und davor der Brunni-Bahnen Engelberg AG die Entwicklung zweier heute sehr erfolgreicher Unternehmen maßgeblich mit. Unter seiner Leitung wurden wegweisende Projekte realisiert und wirtschaftlich herausragende Resultate erzielt. Er ist weiterhin im Verwaltungsrat der Brunni-Bahnen Engelberg AG engagiert. © grischconsulta

Neuer CEO der Lenzerheide Bergbahnen

Die Lenzerheide Bergbahnen AG hat ab Oktober 2025 einen neuen CEO. Reto **Aeschbacher** übernimmt damit die Nachfolge von Thomas **Küng**, der Ende April das Unternehmen verlassen hat (siehe *Nachricht links*). Der 52-jährige Berner ist seit 29 Jahren in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt als CMO/CDO bei der Scott Sports SA. Ursprünglich als Landmaschinenmechaniker ins Berufsleben gestartet, hat er diverse Weiterbildungen als Marketingplaner und in Kommunikation und Management absolviert. Bei Scott durchlief er eine erfolgreiche Karriere vom Racing Manager bis zum Chief Marketing und Digital Officer und sammelte dabei nationale sowie internationale Führungserfahrung. © Scott Sports SA



© Scott Sports SA



Der Gamechanger im alpinen Tourismus

+150
Verleih-
destinationen

+5 Mio.
absolvierte
Abfahrten

+15 Jahre
sicherer &
reibungsloser
Verleihbetrieb

24/7
Rundum-Support
durch 12-köpfiges
Team

100%
Ersatzteil-
verfügbarkeit

- ✓ extrem rascher ROI – bis über 50% mehr Ersteintritte
- ✓ für die ganze Familie – komfortabel und einfach zu bedienen
- ✓ mit allen Seilbahnarten und -typen bequem transportierbar
- ✓ ganzjährig nutzbar auf Schotter, Wiese, Asphalt und Schnee

Fragen Sie unsere zahlreichen Kunden!

-Auswahl-



In der Zeit, die Sie brauchen,
um diese viel zu lange Schlag-
zeile zu lesen – ungefähr
zwanzig Sekunden – hätten Sie
schon die Fräse mit dem neuen
Kässbohrer Schnellwechsel-
system von Ihrem PistenBully
abgekuppelt, ohne dabei
auszusteigen.



Das neue **KFX** Schnellwechselsystem für den PistenBully – für schnelles, kostensparendes Arbeiten.
Wieder eine gute Idee von den freundlichen Leuten von Kässbohrer.

On top of the Mountain since 1969.

PistenBully®